

JAGD INTIROL



Zeitschrift des Tiroler Jägerverbandes
Februar 2023 • Jahrgang 75 www.tjv.at



BEILAGE!
JÄGERUMFRAGE
TIROLER JAGD
2030
(WEISSES KUVERT)

J.P. SAUER & SOHN

ESTABLISHED 1751

UNERHÖRTE SCHALLDÄMPFUNG. UNNACHAHMLICHE BALANCE. UNGLAUBLICHER PREIS.



Abgabe von Waffen und Munition nur an Inhaber einer Erwerbslaubnis. Bitte beachten Sie die rechtlichen Hinweise zur Verwendung von Schalldämpfern und die rechtlichen Erwerbs- und Nutzungsbedingungen für Vorsatzoptiken in Ihrem Land. BGR | MARKETING & COMMUNICATIONS © 2022

NEU

DIE SAUER 101 SILENCE GTI.
EINE NEUE KLASSE
REPETIERER.

In zeitloser Eleganz und verlässlicher Präzision. In perfekter Balance und ergonomischer Schießhaltung. Erleben Sie eine neue Klasse Repetierer mit aufsehenerregenden Eigenschaften:

- Integralschalldämpfer aus Titan über die komplette Lauflänge
- Dämpfungsleistung bis zu 28 dB, je nach Kaliber
- Optimierte Balance durch gleichmäßige Gewichtsverteilung
- Ergonomischer Schichtholz-Lochschaft mit höhenverstellbarer Schaftbacke

Dies und noch viel mehr zu einem Preis, den Deutschlands ältester Jagdwaffenmanufaktur so schnell keiner nachmachen kann. Der ideale Repetierer für eine neue Generation!



GEWEHRE FÜR GENERATIONEN

www.sauer.de



Projekt „Tiroler Jagd 2030“

Gemeinsame Werte und Ziele

Tirol ist eines der schönsten Länder der Welt – vor allem auch, um unser jagdliches Kulturgut zu pflegen und die Bergjagd in all ihren Facetten zu erleben. Wir Tiroler Jäger, ob aus dem In- oder Ausland, sind sehr stolz auf unser jagdliches Erbe, unsere Gemeinschaft und unsere lange Tradition. Gemeinsame Werte, geprägt von Verantwortung, Gespür, Erfahrung und fundiertem Fachwissen um die Zusammenhänge in der Natur, tragen bis heute dazu bei, die Tiroler Bergjagd als Teil unserer Identität zu pflegen und zu fördern.

Wir alle erleben jedoch einen rasanten gesellschaftlichen Wandel, den Lebensraumverlust des Wildes, die Entwicklung der Natur zum 24-Stunden-Freizeitpark, aber auch in bestimmten Fällen eine Entwicklung der Jagd selbst, die mit dem traditionellen Erbe unserer Vorfäter schwer vereinbar ist.

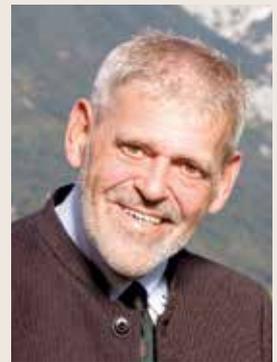
Die zentrale Frage, die uns begegnet, ist: Wie wollen wir uns als Tiroler Jägerschaft in der Zukunft positionieren? Welche Inhalte und Leitwerte wollen wir gemeinsam vertreten? Von welchen Visionen und Perspektiven soll unser Handeln als Jägerin oder Jäger getragen sein?

All dies wird Gegenstand des vom Vorstand des Tiroler Jägerverbandes initiierten Projektes „Tiroler Jagd 2030“ sein. Auf der Grundlage einer umfassenden Befragung aller Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes wollen wir als Gemeinschaft an der Vision eines Zukunftsbildes für die Tiroler Jagd weiterarbeiten.

Ich möchte jeden Tiroler Jäger und jede Tiroler Jägerin ganz herzlich dazu einladen, Teil des Projektes zu sein, sich mit Empfehlungen, neuen Ideen, Zukunftsvorschlägen und gerne auch Gedanken zu bewährten Traditionen im Sinne unseres Kulturgutes Tiroler Jagd einzubringen.

Nähere Informationen zum Projekt finden Sie in dieser Ausgabe von „Jagd in Tirol“ auf Seite 38. Ich freue mich auf Ihre geschätzte Teilnahme.

*Weidmannsheil!
Ihr Anton Larcher*



ANTON LARCHER
Landesjägermeister
von Tirol

10

NATUR DES JAHRES 2023



GOLDSCHAKALE IN TIROL

20

ALLGEMEINES

- 03 Zum Geleit
- 06 Foto des Monats Februar 2023

FORSCHUNG & PRAXIS

- 08 So bitte nicht!
- 08 Vogelgrippealarm
- 08 **REVIERE:** Uhu gerettet
- 08 **REVIERE:** Abnorme Gamsgeiß
- 09 **REVIERE:** Erneut Wildkatze in Osttirol nachgewiesen
- 09 **REVIERE:** Erfolgreiche Schneehasenjagd
- 08 **REVIERE:** Hirschrettung im Tiroler Gailtal

WILD & ÖKOLOGIE

- 10 NATUR DES JAHRES 2023
- 20 GOLDSCHAKALE IN TIROL

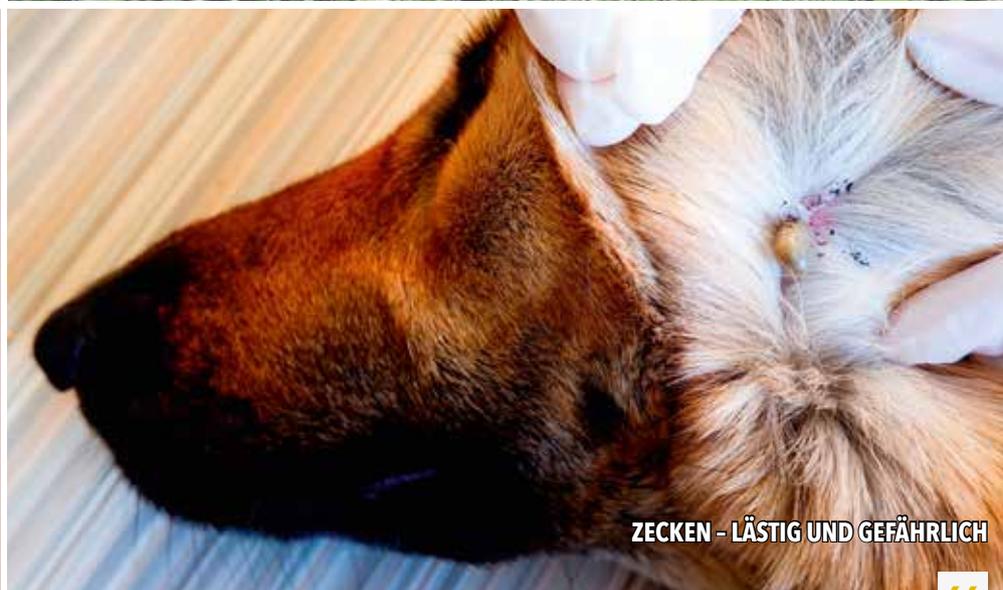
WALD & LEBENSRAUM

- 26 **FORST:** Waldbau und Wildschaden – wer ist schuld? Der Jäger oder der Förster?

JÄGER & REVIER

- 30 **REHWILD:** Jahresbericht 2022 – Rehkitzmarkierung Tirol
- 34 **BELLETRISTIK:** Eine laue Fuchspassnacht
- 38 **PROJEKT:** Tiroler Jagd 2030

JAHRESBERICHT 2022: REHKITZMARKIERUNG TIROL



ZECKEN - LÄSTIG UND GEFÄHRLICH

40 INTERVIEW: Dr. Peter Vogler zum Projekt „Tiroler Jagd 2030“

41 BÜCHERECKE

42 JÄGERWISSEN AUF DEM PRÜFSTAND:
Testen Sie Ihr Wissen

JAGD & GESCHICHTE

44 KUNST: Unterwegs auf jagdlichen Kufen

INFO & SERVICE

46 Mitteilungen der Geschäftsstelle

49 Jubilare im Februar 2023

50 Mitteilungen CIC

51 Aus- und Weiterbildung

52 TJV-Akademie

54 Aus den Bezirken

61 Veranstaltungen

62 KULINARIUM: Alt-Wiener Backfleisch vom Hirsch mit Kartoffelsalat

63 Mitgliederaktion Februar 2023

64 AUTOTEST: Mitsubishi Eclipse Cross PHEV

JAGDHUNDE

66 GESUNDHEIT: Zecken – lästig und gefährlich

70 Vereine

HUMORVOLLES

72 Klavinus

IMPRESSUM

**HERAUSGEBER
MEDIENINHABER
(VERLEGER):**



Tiroler Jägerverband
Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
Tel.: 0512-571093, 0800-244 177
E-Mail: info@tjv.at

SCHRIFTLÉITUNG:

Mag. Martin Schwärzler (TJV)

LAYOUT | PRODUKTION:

Evelyn Schreder (RegionalMedien Tirol)

HERSTELLER:

RegionalMedien Tirol GmbH
Eduard-Bodem-Gasse 6, 6020 Innsbruck
Tel.: 0512-320 4323
sonderprodukte.tirol@regionalmedien.at

ANZEIGENVERKAUF:

RegionalMedien Tirol GmbH

Alexander Schöpf

Eduard-Bodem-Gasse 6

6020 Innsbruck

Tel.: 0512-320 4831

Mail: jagd.tirol@regionalmedien.at

REDAKTION:

TJV (Martin Schwärzler, Martina Just,
Christine Lettl, Nadine Steinwender),
RegionalMedien Tirol

LEKTORAT:

Victoria Ribisl, in puncto text e.U.

DRUCK:

Athesia Tyrolia Druck GmbH

„JAGD IN TIROL“ wird an alle Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes kostenfrei abgegeben. Sie ist eine Fachzeitschrift, welche die behördlichen Kundmachungen und Verlautbarungen zu veröffentlichen hat und zusätzlich über grundsätzliche Fragen und aktuelle Ereignisse auf dem Gebiet des Jagdwesens, des Naturschutzes usw. informiert. „Jagd in Tirol“ erscheint am Monatsanfang. Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats. Für unverlangte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Namentlich oder mit Kürzel gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder.



**DAS TITELBILD DIESER AUSGABE
STAMMT VON ALEXANDRA SCHÖNHERR
& THOMAS TETZNER (die-nATurknipser).**

JUNG UND FRECH

Die Rehgeiß versteckt sich gekonnt im Wald und das junge Bockkitz zeigt sich jung und frech in voller Pracht.

Das Foto des Monats in dieser Ausgabe wurde vom LJM-Stv. des Südtiroler Jagdverbandes, Eduard Weger, im Sarntal aufgenommen.





WIR SUCHEN:

IHR FOTO DES MONATS

Fotografiebegeisterte Leser der „JAGD IN TIROL“ sind eingeladen, ihr „Foto des Monats“ an die Redaktion zu senden. (foto@tjv.at)

Die Aufnahme sollte ein interessantes Motiv aus Natur, Wald und Wild, Jagd, Forst oder Revierbetreuung abbilden.

Eine kurze Erläuterung zur Person des Fotografen, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wäre wünschenswert.

Als Gewinn winken die Veröffentlichung als „Foto des Monats“ samt Erwähnung des Fotografen in der JAGD IN TIROL, die Aufnahme in die TJV-Bildergalerie sowie das Buch

WIE FUNKTIONIERT EIN VOGEL



EINSENDESCHLUSS:

07. des Vormonats an foto@tjv.at

Die Bilder sollten eine Dateigröße von ca. 5 MB haben.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos ausschließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnehmer gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren. Insbesondere bei der Darstellung von Personen versichern die Teilnehmer, dass keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden und die abgebildeten Personen mit einer Veröffentlichung ihres Bildes einverstanden sind. Die Teilnehmer räumen dem TJV mit der Einsendung und Teilnahme uneingeschränkt das Recht ein, übermittelte Fotos unentgeltlich und in sämtlichen Medien zu nutzen und zu veröffentlichen.

So bitte nicht!

Im Winter erreichen uns immer wieder Hinweise aus der Bevölkerung, dass Aufbrüche direkt an beliebten Spazierwegen zurückgelassen oder Luderplätze unansehlich bestückt werden. Die Ankirrung von Raubwild ist nach dem Tiroler Jagdgesetz (TJG 2004 idgF) zulässig, doch ist der Betrieb von Luderplätzen ohne Beachtung weiterer rechtlicher Rahmenbedingungen nicht unproblematisch. Unter anderem hat gemäß § 11 b TJG jede*r Tiroler Jäger*in bei der Jagdausübung die gesetzliche Verpflichtung zur Wahrung des Ansehens der Jägerschaft. In diesem Kontext ist neben der Art

des zur Ankirrung ausgebrachten Materials auch ganz wesentlich auf die Vorgehensweise und die Lage der Ausbringung zu achten. Beispielsweise sorgt das Anpflocken von am Luderplatz erlegtem Raubwild im Ganzen für hochemotionale Reaktionen bei nichtjagenden Passanten und ist tunlichst zu vermeiden. Ebenso sorgen im Fütterungsbereich zurückgelassene Aufbrüche zurecht für Unverständnis. Was beim Bestücken von Luderplätzen zu berücksichtigen ist, wurde in der JAGD IN TIROL, Jänner-Ausgabe 2019 zusammengefasst.

TJV



Wenn Aufbrüche oder anderes Lockmaterial in kleine, unauffällige Mengen geteilt wird, wird ein Luderplatz ordentlicher und nicht so schnell Gegenstand allgemeiner Ärgernis.

Vogelgrippealarm

In einem Tierpark im Tiroler Unterland wurde der erste Fall von Vogelgrippe in Tirol bestätigt. Sechs Schwäne sind verendet. Die Vogelgrippe oder Geflügelpest ist eine fieberhafte Viruserkrankung für Vögel. Auf den Menschen ist sie nicht übertragbar. Österreichweit gilt eine Meldepflicht von tot aufgefundenen Wasser- und Greifvögeln bei der zu-

ständigen Bezirkshauptmannschaft. Jeder Verdacht bei Geflügel ist anzeigepflichtig und muss den zuständigen Amtstierärzt*innen gemeldet werden. Anzeichen für Vogelgrippe bei Geflügel sind unter anderem Massenerkrankung, hohe Sterblichkeit, Atemnot oder deutlich reduzierte Wasser- und Futteraufnahme.

Land Tirol



UHU GERETTET



Ein Uhu verfangt sich im Hühnerzaun und konnte sich nicht mehr selbst befreien.

Kurz vor Weihnachten geriet ein ausgewachsener Uhu wohl auf der Jagd in eine missliche Lage. Er verfangt sich in einem Hühnerzaun in Zimmermoos, Brixlegg. Ein herbeigerufener Jäger konnte den Uhu aus dem Zaun befreien. Nachdem der Uhu keine größeren Verletzungen davongetragen hatte, konnte er vor Ort wieder freigelassen werden. Zügig strich er Richtung Wald ab und wird dieses Hühnergehege hoffentlich nicht mehr besuchen.

TJV

ABNORME GAMSGEISS

Diese abnorme Gamsgeiß konnte bereits im Jahr 2021 zum ersten Mal beobachtet werden. Obwohl durch die abnormen Krucken sehr auffällig, war sie wochenlang unauffindbar. Pünktlich zur Brunft im Herbst 2022 war sie wieder im Revier der Genossenschaftsjagd Heuberg/Wand in Pfunds. Nach mehreren Pirschgängen konnte ich, Helmut Köhle, dann diese abnorme Gamsgeiß im Alter von vier bis fünf Jahren erlegen.



Helmut Köhle, Jagdaufseher

ERNEUT WILDKATZE IN OSTTIROL NACHGEWIESEN

Nachdem vergangenen Herbst der sensationelle Nachweis einer Wildkatze im Bezirk Lienz bekannt wurde, haben sich beim Tiroler Jägerverband einige Personen mit Bildern und Videoaufnahmen von getigerten Katzen gemeldet. In den meisten Fällen handelte es sich jedoch um Hauskatzen. In einem Fall konnte aber tatsächlich erneut eine Wildkatze nachgewiesen werden. Im Jagdgebiet Iselsberg-Stronach (Gemeinde Dölsach) wurde bei einem toten Reh eine Wildkamera aufgestellt. In der Silvesternacht nahm diese Bilder und Videos von einer Katze auf, welche die Merkmale einer Wildkatze zeigte. Anhand dieser Aufnahmen kann bestätigt werden, dass es sich um eine Wildkatze und somit den zweiten Wildkatzenachweis im Bezirk Lienz und den dritten in Tirol handelt.

Solche Nachweise sind für das Monitoring dieser seltenen Art von großer Bedeutung. Daher bittet der TJV darum, dass mögliche Wildkatzenachweise zur Abklärung gemeldet werden (0512571093 oder monitoring@tjv.at).

TJV



Eine Wildkamera fotografierte und filmte eine Wildkatze. Damit ist bereits der zweite Nachweis dieser seltenen Art im Bezirk Lienz gelungen.

ERFOLGREICHE SCHNEEHASENJAGD

Am 6. Jänner 2023 fand die diesjährige Hasenjagd der GJ Kauns und GJ Kautertal unter traumhaften Wetterbedingungen auf der Alpe Langetsberg statt. Großen Dank an die Pächter, welche dieses Erlebnis überhaupt ermöglicht haben. Weiters großes Lob für die sehr gute Arbeit dem Hundeführer BJ Patrick Stöckl mit seiner Tiroler Bracke „Lia“. Dank des großen Schneehasenlebensraumes in dieser Region und des Erhalts dieser, konnten sich die Schützen und Treiber über eine beachtliche Strecke freuen. Der gesellige Abschluss dieser erfolgreichen Hasenjagd fand auf der Jagdhütte statt. Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Danke an dieser Stelle an Mathias Ragg. Besonderer Dank gilt den zahlreichen Jägern für die weidgerechte Durchführung der Gesellschaftsjagd. Ein kräftiges Weidmannsheil den Erlegern!

Marco Praxmarer, Jagdaufseher



Die erfolgreichen Schützen mit Jagdhund „Lia“

HIRSCHRETTUNG IM TIROLER GAILTAL

Im extrem schneereichen Dezember 2020 geriet ein Hirsch im Gebiet Kartitsch in eine lebensbedrohliche Lage, aus der er sich infolge der enormen Schneemengen selbst nicht mehr befreien konnte. Eine Rettungsaktion der örtlichen Jäger folgte umgehend. Der Hirsch wurde fixiert sowie unter sehr schonenden, mehrmaligen Injektionen von Tierarzt Heinrich Rauchegger narkotisiert und befreit. Im Frühjahr 2021 wurde uns dann zu unserem Erstaunen ein Foto aus der Jagd einer Nachbargemeinde zugesandt, das den besagten und markierten Hirsch eindeutig quickfidel und in einem sehr guten Ernährungszustand an einer Rotwildfütterung identifizierte. Seitdem wurden etliche Aufnahmen dieses Hirsches mit seiner außergewöhnlichen Geschichte gemacht, die letzten, aktuellen Bilder erst im Dezember 2022 in einer Nachbargemeinde von Kartitsch. Die Freude unter allen Mitwirkenden ist natürlich sehr groß, dass diese einmalige Rettungsaktion damals ein voller Erfolg war. Vielen Dank an alle Helfer!

Heinrich Rauchegger, Tierarzt & Jäger



Der aus dem metertiefen Schnee gerettete Hirsch wurde mittels eines Frontladers in seinen natürlichen Einstand gebracht. Auch drei Jahre nach seiner Rettung erfreut sich der Hirsch bester Gesundheit.



Natur des Jahres

2023

Wer weiß, wie die Haselmaus lebt oder mit welchen Besonderheiten die Falsche Rentierflechte überrascht? Die Natur des Jahres wird dies verraten. Zwischen fünf und 50 Millionen Tierarten gibt es schätzungsweise weltweit. Jede davon hat ihre Besonderheiten und Funktionen im Ökosystem. Um Tier- und Pflanzenarten, die besonderer Aufmerksamkeit bedürfen, bekannter zu machen, gibt es schon seit 1971 den „Vogel des Jahres“. Mit der Zeit haben sich immer mehr Fachgesellschaften, Verbände und Schutzgemeinschaften angeschlossen, um im Rahmen einer Nominierung auf bestimmte Arten und Lebensräume sowie deren Schutzwürdigkeit aufmerksam zu machen.

Martina Just, Christine Lettl

INSEKT DES JAHRES

Landkärtchen (*Araschnia levana*)



Das **Landkärtchen** ist in sehr unterschiedlichen Landschaftstypen zu finden, bevorzugt aber strukturreiche Lebensräume wie Hecken, blühende Wiesen und Säume sowie naturnahe Wald- und Gewässerränder. Sein Vorkommen zeigt ökologisch intakte Kulturlandschaft an, wie sie beispielsweise durch intensive Landwirtschaft und Bodenversiegelung immer seltener wird. Da dieser Schmetterling für eine erfolgreiche Entwicklung eine hohe Luftfeuchtigkeit braucht, bevorzugt er für die Eiablage Brennnesseln an feuchteren Stellen wie Hochstaudenfluren in Bach- und Flusstälern. In Österreich ist er insbesondere in der Osthälfte unter 1.000 m verbreitet. Obwohl die Art in Mitteleuropa als ungefährdet gilt, weist sie in den letzten Jahrzehnten eine außergewöhnliche Fluktuation in der Verbreitung auf, die bis heute nicht zur Gänze erforscht ist.

Aus den überwinterten Puppen schlüpfen oft schon Ende April die Falter der Frühjahrsform. Aus ihren Eiern, die in kurzen Schnüren von der Unterseite der Blätter der Großen Brennnessel hängen, schlüpfen nach etwa zehn Tagen Raupen, die sich in rund drei Wochen zur Puppe entwickeln. Nach circa zweieinhalb Wochen schlüpfen ab Ende Juni, Juli die Falter der Sommergeneration. Jene Raupen, die sich im September verpuppen, schlüpfen erst nach dem Winter.

Die Raupen der Frühjahrs- und Sommergeneration entwickeln sich zu unterschiedlich gefärbten Schmetterlingen. Dieser saisonal bedingte Unterschied ist bei diesem zu den Edelfaltern zählenden Schmetterling am ausgeprägtesten. Während die Frühjahrsgeneration schwarze Zeichnungselemente auf oranger Grundfarbe aufweist, ist die Sommergeneration überwiegend schwarz mit einem gebogenen weißen Band auf Vorder- und Hinterflügel. Ausschlaggebend hierfür ist die Tageslänge während der Raupenzeit.

SPINNE DES JAHRES

Ammendornfinger (*Cheiracanthium punctorium*)

Der **Ammendornfinger** gehört zur Familie der Dornfingerspinnen. Diese Spinnenfamilie zählt weltweit 363 Arten, von denen in Europa 35 bekannt sind. Der Ammendornfinger ist von Europa

bis Zentralasien verbreitet. In Mitteleuropa bzw. Österreich ist die Art vornehmlich an die planar-kolline Höhenstufe (bis 800 m Seehöhe) gebunden, es gibt aber auch Nachweise in höheren Lagen (bis zu 1.000 m). Die Körperlänge beträgt bei Weibchen 10 bis 15 mm, die Männchen sind mit 7,5 bis 12 mm etwas kleiner. Der Vorderkörper ist grünlich-braun, kann aber auch völlig orange-rötlich gefärbt sein. Die sehr kräftigen und langen Chelizeren besitzen rote Grundglieder und die Klaue weist eine schwarze Spitze auf. Die vorwiegend nachtaktiven Tiere bauen zum Beutefang keine Netze. Sie schleichen sich an ihre Beute heran und überwältigen sie mit einem Giftbiss. Der Ammendornfinger kann auch große Insekten wie Heuschrecken oder Gottesanbeterinnen überwältigen.

Die Tiere verbringen den Tag in kugeligen Ruhegespinsten, meist in krautiger Vegetation, im Gestrüpp oder unter Steinen. Man findet sie vorwiegend in ungenutzten Offenlandbiotopen, im hohen Gras und in Hochstauden. Im Hochsommer bauen die subadulten Weibchen auffällige hühnereigroße Brutgespinste, die mit Grashalmen, Blättern oder Stängeln verwoben werden. Nach der Paarung erfolgt darin im August die Ablage von ca. 80 bis 300 Eiern. In diesem Zeitraum werden die Gespinste vom Weibchen sehr vehement verteidigt.

Das Bild einer Amme, die sich schützend vor die ihr anvertrauten Kinder stellt, mag einem in den Sinn kommen, wenn man an eine solche Szene denkt, die dieser Spinne auch ihren deutschen Namen eingetragen hat. „Dornfinger“ selbst bezieht sich auf einen langen, dünnen Dorn, den die Männchen an ihrem Taster tragen. Der Ammendornfinger kann Menschen tatsächlich beißen, das heißt, er kann mit seiner Chelizerenklaue die Haut des Menschen durchdringen und dabei Gift injizieren. Die versteckte Lebensweise des Ammendornfingers macht jedoch einen Biss beim Menschen relativ unwahrscheinlich. Derartige seltene Zwischenfälle ereignen sich vor allem dann, wenn man versucht, das Tier zu fangen, oder es versehentlich quetscht. Der Biss verursacht einen sofortigen stark brennenden Schmerz, der sein Maximum nach 5 bis 20 Minuten erreicht und für einige Stunden anhalten kann. Die Schmerzintensität wird von Betroffenen meist mit einem Wespenstich verglichen.



LURCH/REPTIL DES JAHRES

Kleiner Wasserfrosch (*Pelophylax lessonae*)



Der **Kleine Wasserfrosch** besitzt meist eine grasgrüne Grundfärbung, welche ins Blaugrüne oder Bräunliche übergehen kann. Die braunen Rückendrüsleisten heben sich oft deutlich ab. Am Rücken befindet sich ein Muster aus schwarzen (Weibchen) oder braunen (Männchen) Flecken, die auch zu Bändern verschwimmen können. Zusätzlich weist er häufig eine helle Dorsallinie und orange-gelbe Flecken in der Lendengegend auf. Die Bauchseite ist weißlich gefärbt und zeigt wenige graue Flecken. Die wanderfreudigen Frösche sind sowohl tag- als auch nachtaktiv und ernähren sich hauptsächlich von Insekten. Der Kleine Wasserfrosch ist ausschließlich in Europa zu finden. Sein Verbreitungsgebiet erstreckt sich von Westeuropa und Großbritannien über Mitteleuropa bis Russland und ins Donaudelta. In Österreich ist er in allen Bundesländern zu finden. Wasserfrösche leiden wie andere an Wasser gebundene Arten unter dem Verlust von geeigneten Laichgewässern. Der Kleine Wasserfrosch ist auf kleine besonnte, vegetationsreiche und nährstoffarme Moorgewässer angewiesen. Rückzugsräume findet er in Niedermooren, fischfreien Gewässern und im extensiv genutzten feuchten Gras- und Offenland. Es gibt drei Wasserfroscharten, die sich sehr ähnlich sehen: Teichfrosch, Seefrosch und Kleiner Wasserfrosch. Der Teichfrosch ist eine Hybridform, die aus der Kreuzung von Kleinem Wasserfrosch und Seefrosch hervorgegangen ist. Eine eindeutige Bestimmung ist daher nur durch eine genetische Analyse möglich. Das ist auch der Grund, weshalb sich recht wenig über die Verbreitung und den Gefährdungsgrad in Erfahrung bringen lässt.

WEICHTIER DES JAHRES

Posthornschncke (*Planorbium corneum*)

Der pflanzenreiche Uferbereich von stehenden und langsam fließenden Gewässern bietet der **Posthornschncke** einen Lebensraum. Wie die meisten Wasserschncken ist auch diese Art ein Zwitter. So befruchten sich die Schncken bei der Paarung

33. INTERNATIONALE MESSE FÜR JAGD, FISCHEREI, ABENTEUER, NATUR UND REISEN.



DIE HOHE JAGD & FISCHEREI

Jetzt Tickets sichern!
hohejagd.at



16.-19.02.2023
MESSEZENTRUM SALZBURG

EINE VERANSTALTUNG VON:

Built by
RX In the business of
building businesses

MIT SONDERSCHAU:





gegenseitig. Ebenso ist eine Selbstbefruchtung möglich. Die Eier werden in Gruppen von 10 bis 70 Stück an der Blattunterseite und den Stängeln von Wasserpflanzen abgelegt. Ihr Gehäuse ist flach, linksgewunden, behaart und erreicht eine Größe von bis zu 4 cm Durchmesser. Damit zählt sie zu den größten heimischen Wasserschnecken. Sie verfügt über zwei Fühler, welche nicht eingezogen werden können. Der Weichkörper hat eine dunkelbraune bis rötlich-schwarze Färbung. Der Blutfarbstoff Hämoglobin, welcher bei der albinotischen Schnecke durch die Haut scheint, ist für diese rötliche Färbung verantwortlich. Die Posthornschnecke ist die einzige europäische Wasserschnecke, die Hämoglobin besitzt. Dadurch ist es ihr möglich, auch in sauerstoffarmen Gewässern ohne Luftatmung zu überleben. Obwohl die Schnecke eigentlich zu den Lungenschnecken zählt, nimmt sie einen Großteil des Sauerstoffs über die Haut auf. Sie ernährt sich hauptsächlich von Detritus (Zerreibsel) und Algen. Nur selten nimmt sie auch Aas oder lebende Pflanzen zu sich. Wie bei den meisten Schnecken erfolgt die Nahrungsaufnahme bzw. -zerkleinerung mit der Radula, einer Reibzunge mit einer Vielzahl von kleinen Zähnen.

TIER DES JAHRES

Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*)

Die **Haselmaus** ist ein nachtaktives Nagetier aus der Familie der Bilche. Sie ist der kleinste heimische Bilch, ein ortstreuer Einzelgänger und geschickter Kletterer. Bei einer Größe von etwa 14 cm macht gut die Hälfte davon der dicht behaarte Schwanz aus. Dieser dient als Balancierhilfe beim Springen im Geäst und ist gleichzeitig Unterscheidungsmerkmal zu echten Mäusen. Das Fell ist sandfarben bis rötlich-hellbraun, die Bauchseite heller, Brust und Kehle sind weißlich gefärbt. Mit den abgerundeten Ohren und den großen schwarzen Knopfaugen ist die Haselmaus eine putzige Erscheinung. Da sie sehr scheu und klein ist, bekommt man sie nur schwer zu sehen. Sie hinterlässt jedoch Spuren, die auf ihre Anwesenheit hinweisen: Haselnüsse mit kreisförmigen Löchern und glatt ausgenagten Kanten verraten sie ebenso wie die charakteristischen Kugelnester aus Laub und Gräsern in dichter

Strauchschicht. Haselmäuse sind von April bis November aktiv. Tagsüber schlafen sie in gut versteckten Kugelnestern in einer Höhe von 30 bis 90 cm über dem Boden im dichten Gestrüpp, in denen sie im Sommer 3 bis 5 Jungen aufziehen. Zwischen Oktober und April hält die Haselmaus in einem gut isolierten Nest in der Streuschicht Winterschlaf.

Die Haselmaus bewohnt Laub- und Mischwälder mit artenreichem Unterwuchs, strukturreiche Waldsäume und breite artenreiche Hecken. Die Krautschicht bietet Schutz und Nahrung zugleich. Sie ist vorwiegend in Mittel- und Südeuropa, im Osten bis zur Wolga und nördlich bis Kleinasien sowie bis in eine Höhe von knapp 2.000 m verbreitet. Da sich die Haselmaus von Knospen und Blüten, Beeren und Nüssen ernährt, braucht sie eine abwechslungsreiche Landschaft mit vielfältigen Nahrungsquellen. Mit der Ernennung zum Tier des Jahres möchte der Naturschutzbund auf den Wert strukturreicher Waldsäume und Hecken hinweisen sowie auf den fortschreitenden Lebensraumverlust und dessen Auswirkung auf das Überleben von Haselmaus und Co. aufmerksam machen.



VOGEL DES JAHRES

Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*)

Das **Braunkehlchen** hat eine orange-braune Brust und Kehle, einen braun-schwarz gebänderten Rücken und Kopf und einen markanten weißen Überaugenstreif. Wangen und Zügel können vor allem beim Männchen fast schwarz erscheinen. Als markantes Unterscheidungsmerkmal zum ähnlichen Schwarzkehlchen gilt der deutliche Überaugenstreif. Der Lebensraum der Braunkehlchen sind Wiesen in offenen Landschaften. Wichtig sind einzelne Büsche, hohe Stauden oder Zaunpfähle. Dort kann das Braunkehlchen im Frühjahr oft singend entdeckt werden. Die Jagdflüge erfolgen von Warten aus im hohen Gras oder am Boden. Als Brutplatz nimmt das Braunkehlchen kleine Mulden im Boden in Anspruch, zumeist in der Nähe von Büschen und gut versteckt im Altgras in Brachen oder an Feldrändern. Auf dem Speiseplan stehen mittelgroße Wirbellose: Je nach Angebot werden Schmetter-



rötlich-braune Färbung am Rücken sowie die langen Ohren, welche eine Länge von 3 bis 4 cm erreichen können. Es ist eine in Österreich weit verbreitete Art, die in Wäldern, Parks, Gärten oder bei Einzelbäumen von den Niederungen bis hinauf auf 2.000 m jagt. Als Sommerquartier werden Baumquartiere aller Art sowie Dachräume, wo sich die Fledermäuse zwischen dem Gebälk oder hinter der Verkleidung verstecken, genutzt. Ebenso werden künstlich geschaffene Ersatzquartiere gut angenommen. Während des Winters nutzen sie Ruinen, Kleinhöhlen, Keller sowie Baumhöhlen als Quartier. Im Winterschlaf benötigen sie Temperaturen zwischen 3 und 7 Grad. Um ihre langen Ohren vor Erfrierungen zu schützen, werden diese unter die Flügel geklemmt. Ihre Beute besteht aus Insekten, Raupen und Spinnentieren, die sie entweder mittels Ultraschall-Echoortung, anhand von Raschelgeräuschen oder bei ausreichend Licht auch optisch ausfindig machen. Sie erbeuten diese während des Flugs, unter anderem indem sie die Flügel als eine Art Kescher einsetzen oder auch durch direktes Abklauben von Pflanzen. Durch das Verschwinden ihrer Quartiere, beispielsweise durch das Verschließen von Schlupflöchern oder die Abholzung von geeigneten Bäumen, sind die Bestände rückläufig.

linge, Schnaken, Heuschrecken oder Raupen, aber auch Spinnen oder kleine Schnecken gefressen. Beim Herbstzug werden Beeren manchmal zur Hauptnahrung. Das Verschwinden von blütenreichen Wiesen und Brachen, der Verlust von abwechslungsreicher Vegetation mit höheren Halmen, Büschen und Ansitzarten sowie der Insektenrückgang sind für den Bestandsrückgang in Österreich, welcher zwischen 63 und 80 % liegt, verantwortlich. Hinzu kommen die Gefahren auf dem Weg in ihre Winterquartiere, die südlich der Sahara liegen.

FLEDERMAUS DES JAHRES

Braunes Langohr (*Plecotus auritus*)

Mit einer Kopf-Rumpf-Länge von 4 bis 5,5 cm und einem Gewicht von 6 bis 9 g gehört das **Braune Langohr** zu den mittelgroßen heimischen Fledermausarten. Namensgebend sind die hellbraune bis



HÖHLENTIER DES JAHRES

Feuersalamander (*Salamandra salamandra*)



Der **Feuersalamander** ist eine heimlich lebende Art, die mit ihrem Erscheinungsbild auffällt. Seine schwarz-gelbe bis schwarz-orange Färbung mit ganz charakteristischer Zeichnung lässt eine individuelle Erkennung zu. Er erreicht eine Körperlänge von max. 20 cm. Feuersalamander bevorzugen Lebensräume wie Höhlen, Bergwerkstollen und andere unterirdische Hohlräume mit einer hohen Luftfeuchtigkeit, welche ihn vor dem Austrocknen schützt. Feuersalamander sind die einzigen Schwanzlurche, die Larven ablegen. Typische Laichgewässer haben ganzjährig relativ niedrige Tempe-

raturen (ca. 8 bis 11 °C) sowie einen sehr hohen Sauerstoffgehalt. Weibliche Feuersalamander bekommen bis zu 60 lebende Junge. Die kiementragenden Larven werden im Flachwasser abgesetzt. Nach etwa vier Monaten ist die Umwandlung zum Jungsalamander abgeschlossen und die spezielle Färbung bereits gut erkennbar. Nach der Metamorphose dauert es noch etwa zwei bis drei Jahre, bis die Tiere ausgewachsen und ihre Giftdrüsen voll ausgebildet sind. Teilweise überwintern im Herbst abgelegte Larven auch im Wasser. Als Nahrung dienen Gliederfüßer, Regenwürmer und Landschnecken. Der typische Lebensraum des Feuersalamanders sind Laubmischwälder mit kleineren Fließgewässern oder Gräben. Sie sind über weite Teile Europas mit Ausnahme von Skandinavien, Großbritannien, Irland und Nordosteuropa verbreitet. In Österreich befindet sich der Feuersalamander bereits unter den gefährdeten Amphibienarten. 2016 war er Lurch des Jahres und heute kämpft er noch immer gegen Lebensraumzerstörung, Verunreinigung (durch Pestizide, Wasserverschmutzung und Mikroplastik), den Straßenverkehr und seit 2013 auch gegen einen aus Asien stammenden Hautpilz. Eingeschleppt durch den Menschen, genauer gesagt durch Aquarientiere, wütet dieser in Mitteleuropa und droht ganze Salamanderpopulationen zu vernichten.

WASSERTIER DES JAHRES

Huchen (*Hucho hucho*)



Seit nunmehr sieben Jahrzehnten zählt der **Huchen** – auch Donaulachs genannt und von der Wissenschaft als *Hucho hucho* klassifiziert – zu den „stark gefährdeten“ Süßwasser-Fischarten. Dieser Spitzenprädatör besiedelte einst zahlreiche Gewässer im Einzugsgebiet der oberen und unteren Donau.

Der größte Vertreter der forellenartigen Fische (Salmoniden) kann eine dokumentierte Länge von über 140 cm und ein Gewicht von mehr als 50 Kilogramm erreichen.

In Österreich kam der Huchen ursprünglich in 145 Fließgewässern vor und sein Verbreitungsgebiet erstreckte sich auf eine Gesamtlänge von über 4.000 km, wobei die Art vor allem die größeren Fließgewässer der Äschen- und Barben-Region besiedelt(e). Heute sind die Huchen-Bestände entweder zu Restpopulationen

zusammengeschrumpft oder (nahezu) erloschen. Bereits im 19. Jahrhundert begannen die Huchenbestände zu schrumpfen: Uferbefestigungen, Regulierungen oder Abwassereinleitungen veränderten den Lebensraum nachhaltig. Besonders dramatisch wurde die Situation in den Fünfzigerjahren des 20. Jahrhunderts durch den Bau zahlreicher Wasserkraftwerke und Stauketten. Noch vor wenigen Jahrzehnten wurden größere, sich selbst erhaltende Huchenbestände nur mehr an vier Flüssen Österreichs gefunden: Drau, Gail, Mur und Pielach. Auch gegenwärtig ist der Huchen in die höchste Gefährdungskategorie „vom Aussterben bedroht“ einzuordnen.

NUTZTIER DES JAHRES – KATEGORIE GROSSTIER

Tiroler Grauvieh

Das **Tiroler Grauvieh** erfreut sich enormer Beliebtheit und ist neben dem Stammzuchtgebiet im Tiroler Oberland und dem Wipptal nun auch im übrigen Tirol und in ganz Österreich zu finden. Dennoch zählt dieses Nutztier zu den gefährdeten Rassen. Die Tiere sind einfarbig silber- bis eisengrau. Kopf, Hals und Rumpf sind angeraucht. Das dunkle Flotzmaul ist hell gesäumt, die Klauen und die Hornspitzen sind dunkel pigmentiert. Das mittelrahmige Mehrnutzungsrind eignet sich sowohl zur Milch- als auch zur Fleischproduktion, besonders in Hochalpenregionen. Die Kühe sind leichtkalbend, verfügen über eine ausgezeichnete Fruchtbarkeit und eine hohe Lebenserwartung. Hinsichtlich der Milchproduktion zeichnen sich die „Grauen“ durch niedrige Zellzahlen und die gute Melkbarkeit aus. Das Tiroler Grauvieh ist eine robuste und wirtschaftliche Rasse. Aufgrund seiner Größe, seines Gewichts und der guten Futtermittelverwertung ist das Tiroler Grauvieh ausgezeichnet zur schonenden Bewirtschaftung der Wiesen und Weiden geeignet. Die gesunden Klauen und das einwandfreie Fundament sind die besten Voraussetzungen dafür. Rund 82 % der Grauvieh haltenden Betriebe liegen auf einer Seehöhe von über 1.000 m. Fast das gesamte Jungvieh wird im Sommer gealpt, ebenso rund 40 % der Kühe.



NUTZTIER DES JAHRES – KATEGORIE KLEINTIER

Sulmtaler Huhn



Das **Sulmtaler Huhn** stammt vom schweren Schlag des steirischen Landhuhnes ab. Diese Landhühner werden seit mehr als 300 Jahren hauptsächlich in der Steiermark, wo auch das Sulmtal liegt, gezüchtet. In der kaiserlichen und königlichen Monarchie war das Sulmtaler Huhn ein krönender Festtagsbraten für Fürsten und am Kaiserhof. Daher stammt auch der Name Kaiserhuhn. Die Sulmtaler sind eine robuste, wetterharte Zweinutzungsrasse mit zartem Fleisch. Sie sind tief gebaute Landhühner mit feinem Knochenbau, weißem Untergefieder und kaum mittelhohem Stand. Markenzeichen sind ein kleiner Schopf und ein Wickelkamm bei den Hennen. Das Sulmtaler Huhn ist ein guter „Futtersucher und Felderer“, der seine Nahrung vorzugsweise selbst sucht. Die Hennen erreichen ein Gewicht von ca. 2,8 kg und die Hahnen von ca. 3,5 kg. Die Legeleistung liegt bei bis zu 150 Eiern mit einem Gewicht von 60 g und einer rahmfarbigen bis braunen Färbung.

STREUOBSTSORTE DES JAHRES

Eiserner Kanzler

Streuobstbestände sind vielfältige und unersetzliche Lebensräume in unserer Kulturlandschaft. Die Pfirsichsorte **Eiserner Kanzler** ist Botschafter der Vielfalt 2023. Herkunft und Entstehung der Pfirsichsorte Eiserner Kanzler liegen im Dunkeln. Sie tauchte



Fotos: Arche Austria (1), Bernkopf (1), Wolfgang Klofac (1)

erstmalig gegen Ende des 19. Jahrhunderts in Norddeutschland auf und wurde 1896 als Neuheit bezeichnet. Wann genau sie nach Österreich kam, konnte noch nicht eruiert werden. Tatsache ist, dass sie seit etwa 1960 vereinzelt in österreichischen Baumschulen angeboten wird. Viele GartenbesitzerInnen setzen auf die generative Vermehrung solcher „kernechter“ Sorten, indem sie die Fruchsteine aussäen und die Sämlinge großziehen. Man geht davon aus, dass diese Sorten weitgehend selbstfruchtbar sind und die Früchte der Sämlinge in ihren wesentlichen Eigenschaften jenen des Mutterbaumes gleichen. Den Pfirsich Eiserner Kanzler findet man in Österreich meist als Wandspalier.

Der Baum gilt als robust (z. B. winterhartes Holz) und nur gering anfällig für Krankheiten (z. B. Kräuselkrankheit). Die hell-gelblich-weißen und sonnseitig roten Früchte reifen Mitte bis Ende August. Sie sind je nach Standortbedingungen, Baumalter und Behang mittelgroß bis groß, mittelstark duftend, weiß-fleischig, sehr saftig und besitzen einen ausgeprägten aromatischen Pfirsichgeschmack. Ein besonderes Kennzeichen ist die wollartige Behaarung der Fruchthaut.

PILZ DES JAHRES

Aufgeblähte Lorchel

Mit der **Aufgeblähten Lorchel** wird auf einen sehr seltenen, meist jedoch nicht erkannten, an montane Nadelwälder mit Föhrenbestand gebundenen Mykorrhizapilz aufmerksam gemacht. Die Aufgeblähte Lorchel bildet große, stämmige, 1- bis 5-zipfelig-lappige, in der Regel aber 3-zipfelige Fruchtkörper aus und ist somit von großer Vielgestaltigkeit. Ihr Hut kann bis zu 9 cm breit und bei hohen einzipfeligen Exemplaren bis 12 cm hoch werden. Die Oberfläche ist hirntartig gewunden, stark und wirt runzeligfaltig. Die Farbe variiert von blass kaffeebraun nach dunkelbraun oder satt rotbraun. Der massive Strunk ist oft über 10 cm lang und über 5 cm dick, gefurcht-rippig bis grubig, besonders oben so wie der Hut mit großen Hohlräumen rosacreme bis blass lachsrotlich, gegen die Basis in der Regel hell bläulich-violett, wobei



die Farben oft ausblassen können. Der überaus seltene Pilz wächst im Frühjahr (bislang aus dem Mai bekannt) vor allem in naturbelassenen, relativ schattigen und nicht sehr feuchten montanen Nadelmischwäldern bei Föhren, allerdings an feuchtigkeitsbegünstigten Standorten wie Hohlweg- oder Straßenrändern, bevorzugt auf bodensaurem Silikat-Untergrund. An alten Fundstellen konnten in neueren Zeiten keine Neufunde getätigt werden, was zum Großteil an der Veränderung der Habitate lag. Kahlschläge bzw. die generelle Änderung der Waldbewirtschaftung, Forststraßenbau und die durch die fortschreitende Klimaerwärmung zunehmend ausgeprägten sommerlichen Dürre- und Hitzeperioden haben unzweifelhaft zur Zerstörung der Myzelien und somit zur Gefährdung des Fortbestandes der Art geführt, die außerdem wohl auf Grund der doch sehr lokalen Verbreitung auf ganz spezielle Standorte beschränkt zu sein scheint. Diese Art ist auch heute noch so gut wie unbekannt und wird oft fehlbestimmt. Umso wichtiger wäre es, nicht nur österreichweit auf habituell von der Frühjahrs-Lorchel abweichende Kollektionen zu achten und diese zu dokumentieren.

FLECHTE DES JAHRES

Falsche Rentierflechte (*Cladonia rangiformis*)



Die **Falsche Rentierflechte** bildet bei ungestörtem Wuchs auf offenen, basenhaltigen Böden oder in lückigen Magerrasen große Polster von bis zu 10 cm Höhe und mehreren Dezimetern Durchmesser. Die Oberfläche der Stämmchen ist grün gescheckt auf weißem Grund, vor allem die fast dornigen Spitzen sind oft gebräunt. *Cladonia rangiformis* kommt an besonnten, warmen Standorten auf kalk- oder zumindest basenhaltigen, trockenen Böden, etwa auf skelettreichen Kalkböden auf offenen Felstriften oder in Küstendünen, vor. In den hier nicht zu dichten Magerrasen konkurriert sie durchaus mit den Blütenpflanzen. Bei höherem Nährstoffangebot kann sie sich gegen deren Konkurrenz nicht mehr behaupten. In

den Kalkgebirgen kann sie als Charakterart der Brometalia gelten, während sie in den Sandgebieten und an den Küsten im basenreichen Flügel der Corynephoretalia vorkommt. Im Gegensatz zu der Echten Rentierflechte meidet sie als xerotherme Art weitgehend die Wälder. Auch wenn die Falsche Rentierflechte regional noch ziemlich häufig ist, leidet sie dennoch unter der allgemeinen Eutrophierung der Landschaft und der Nutzungsauffassung bzw. Umwandlung von basenreichen Magerrasen. Trittbelastung, auch zu starke Beweidung verträgt sie wegen ihres strauchigen Wuchses nur schlecht.

MOOS DES JAHRES

Geneigtes Spiralzahnmoos (*Tortella inclinata*)

Die Art tritt in bis zu mehreren Quadratmeter großen und bis zu 3 cm hohen Rasen auf. Die dichten, hell- bis gelbgrünen Rasen findet man auf offenen Kalkrohböden. Durch diesen speziellen Standort, die Bildung ausgedehnter Bestände und seine kurzen lanzettlichen, feucht aufrecht abstehenden und trocken gekräuselten Blätter ist das **Geneigte Spiralzahnmoos** gut erkennbar. Dieses Moos ist eine basenliebende Pionierart auf Kalkrohböden aller Art, die neben ihren natürlichen Vorkommen auf Felsköpfen und -absätzen, Kalkmagerrasen, Gletschervorfeldern sowie auf Schotterflächen an Fluss- und Seeufnern gerne auch in Kiesgruben und Steinbrüchen, an Böschungen, auf dem Mittelstreifen von Schotterwegen, Gleisschotter, auf Mauern oder auf Kiesdächern vorkommt. Sie ist die Charakterart einer eigenen nach ihr benannten Pflanzengesellschaft, des *Tortelletum inclinatae*. Die lichtliebende und trockenheitsresistente Art hat eine hohe Eignung zur Dachbegrünung. Die Art ist nahezu weltweit verbreitet (Europa, Asien, Afrika, Nord- und Südamerika, Australien). In Europa erstreckt sich ihre Verbreitung vom Mittelmeergebiet, wo sie eher selten ist, bis nach Nordnorwegen und von Irland und Portugal bis zum Kaukasus. In Mitteleuropa ist sie in den Kalkgebieten weit verbreitet und steigt von der Küste bis in die alpine Stufe.



BLUME DES JAHRES

Artengruppe des Gewöhnlichen Wasserschlauchs

(*Utricularia vulgaris* agg.)



Die zwei österreichischen Vertreter der Artengruppe des **Gewöhnlichen Wasserschlauchs** sind, trotz ihres Namens, durchaus ungewöhnliche Pflanzen. Ihre Sprossen schweben ohne Verankerung im Gewässerboden knapp unter der Oberfläche von Gewässern, wo sie stellenweise dichte Bestände bilden können. Sie besitzen keine Wurzeln, das zum Leben nötige Wasser wird über die Laubblätter aufgenommen. Die Laubblätter sind stark geteilt, mit schmal-linealischen, borstig bewimperten Zipfeln.

Richtig auffällig sind nur die goldgelben Kronen der Blüten, die an traubigen Blütenständen aus dem Wasser ragen und Farbtupfer über dunklen Gewässern bilden. Die Blüten weisen am Grund einen Sporn auf, der den Nektar enthält. Bestäuber müssen ihn durch ihr Gewicht hinunterdrücken, um die Blüte zu öffnen und zum Nektar zu gelangen. Als Bestäuber fungieren Schwebfliegen und Bienen.

Besiedelt werden stehende oder höchstens trög fließende saure, seltener auch basische Gewässer wie Seen, Altwässer, Tümpel, Gräben, Fischteiche sowie Kleingewässer in Mooren, Sümpfen oder Röhrichtern. *Utricularia vulgaris* ist in Österreich auf basische Gewässer des Donau- und Marchtals sowie auf den Neusiedler See und den Seewinkel beschränkt, sichere Angaben gibt es nur für

die wärmebegünstigten Tieflagen Ober- und Niederösterreichs, Wiens und des Burgenlands. *Utricularia australis* besiedelt hingegen auch huminsäurehaltige Gewässer bis in die Montanstufe und tritt zerstreut in allen Bundesländern auf.

ALIEN DES JAHRES

Signalkrebs (*Pacifastacus leniusculus*)



Mit der Ernennung zum Alien des Jahres möchte der Naturschutzbund auf dieses weit verbreitete Neozoon aufmerksam machen und ein Bewusstsein für dessen Auswirkungen auf die Umwelt schaffen. Zwischen 1960 und 1970 wurde der aus Nordamerika stammende **Signalkrebs** in großen Mengen nach Schweden und in andere Länder Europas importiert, um den Mangel an Speisekrebsen auszugleichen. Er ist den heimischen Arten gegenüber aggressiv und produziert mehr Nachkommen. Weil er außerdem sehr anpassungsfähig ist, werden gemeinsame Habitate schnell übernommen. Zudem ist er toleranter gegenüber organischen und chemischen Belastungen der Gewässer als der Edelkrebs. Bald zeigte sich, dass der Signalkrebs Überträger der Krebspest ist. Heimische Flusskrebsarten wie Edel-, Stein- und Dohlenkrebs sterben an der Krebspest. Erst relativ spät wurde ein Besatzverbot für fremde Krebsarten in Freigewässern erlassen.

Der Signalkrebs ähnelt in Körperform und Massigkeit der Scheren dem Edelkrebs. Die Tiere sind schnell- und großwüchsig – männliche Tiere erreichen eine Länge von bis zu 16 cm, in Ausnahmefällen sogar mehr – und leben maximal 7 bis 10 Jahre. Als Allesfresser ernährt sich der Signalkrebs von Pflanzen, wirbellosen Kleintieren und toten Fischen. Die Paarung findet zwischen Oktober und November statt, danach trägt das Weibchen bis zu 400 befruchtete Eier und später die Larven mehrere Monate an der Unterseite des Hinterleibs. Im Mai/Juni werden die Jungtiere dann freigesetzt.

Als Überträger der Krebspest ist der Signalkrebs eine große Gefahr für den Bestand heimischer Krebsarten. Er selbst ist gegen die Pilzinfektion teilresistent, verbreitet sie aber über einen längeren Zeitraum. Heimische Arten besitzen keinerlei Abwehrmechanismen, weshalb sie nach einer Infektion innerhalb von zwei Wochen sterben. Die Krebspest gilt als gefährlichste Infektionskrankheit für europäische Flusskrebse und kann zur Ausrottung des Edelkrebses führen. █

Wer heult denn hier?

Goldschakale

in Tirol

Während die Diskussionen um die Wiederkehr des Wolfs in Tirol gerade heiß laufen, streift der „kleine Bruder“ – der Goldschakal – schon länger durch Österreich und nun auch durch Tirol. Goldschakale sind in ganz Europa auf dem Vormarsch. Aus immer mehr Ländern kommen Erstnachweise. Bisherige Studien zeigen eine große Anpassungsfähigkeit an die europäische Kulturlandschaft und ein diverses Nahrungsangebot. Lesen Sie hier, wie die aktuelle Situation – insbesondere in Tirol – aussieht.

Dr.nat.techn. Jennifer Hartlauf, Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft, Universität für Bodenkultur Wien



Europa

In den letzten Jahren wird dem Goldschakal (*Canis aureus*) zunehmend auch in Mitteleuropa Beachtung geschenkt und viele neue Nachweise bestätigen seine aktuelle Arealerweiterung. Einzelnachweise im Westen bis hin nach Frankreich (2017) und im Norden Europas bis hin nach Norwegen (2021) belegen eine Wanderbewegung fernab von seinem vermuteten Ausgangsgebiet. Vom Balkan her dehnt der Goldschakal sein Siedlungsgebiet auf natürliche Weise aus. Nach einem starken Rückgang der Goldschakalbestände bis in die 1960er Jahre wird die aktuelle Ausbreitung unter anderem durch die (bisherige) Abwesenheit des Wolfes (Anmerkung: Dies ändert sich aktuell ebenso), der als Konkurrent gilt, durch veränderte klimatische Bedingungen, Nachlassen der Verfolgung und Änderungen der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung gefördert. Die bisher in Österreich nachgewiesenen Goldschakale kommen mit großer Wahrscheinlichkeit über Ungarn, Slowenien und mittlerweile

Italien. In letzterem Land gab es kürzlich Nachweise auf über 2.000 Metern Seehöhe und Nachweise in der Nähe Österreichs häufen sich.

Österreich

Der erste handfeste Nachweis kam aus Tobisegg in der Steiermark im Jahr 1987. Es folgten vereinzelte Hinweise ebenso in anderen Bundesländern, und 2007 dokumentierte man den ersten Reproduktionsnachweis im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Im Rahmen des laufenden Forschungsprojektes zur Erfassung des Goldschakalvorkommens in Österreich konnten seit Oktober 2015 weitere Einzelnachweise und Reproduktion dokumentiert werden. So gab es etwa sowohl an der slowakischen als auch an der ungarischen bis hin zur italienischen Grenze bereits Reproduktionsnachweise. In Oberösterreich wurden in den letzten zehn Jahren keine Goldschakal-Gruppen und nur wenig Einzeltiere erfasst, im Jahr 2022 etwa konnten nur zwei handfeste Belege dokumentiert werden. In Kärnten hat sich ein erstes Rudel im Jahr 2017 gezeigt und im letzten Jahr konnten zumindest zwei Tiere auf einigen Fotofallenbildern abgelichtet werden. In Tirol gab es drei Gebiete, in welchen die Anwesenheit von Goldschakalen mittels Wildkameras eindeutig belegt werden konnte und auch einige Rissgeschehen, welche Goldschakalen zugeordnet wurden. Aktuelle Nachweise sind auf der Projekthomepage www.goldschakal.at unter „Statusbericht“ nachzusehen.

Lebensweise und Lebensraum

Der Goldschakal ist generell ein scheuer Vertreter der Hundearten, der sich jedoch in manchen südlichen Ländern durchaus in der Nähe von Siedlungen aufhält und – wie viele Wildtiere – in der Nacht vom Menschen erzeugte Ressourcen nutzt, wie zugängliche Müllhalden oder illegal entsorgte Schlachtabfälle. Ob er sich jedoch in Mitteleuropa als klassischer Kulturfollower etablieren wird oder bevorzugt, zum Beispiel geschützte Kleinwälder aufzusuchen, bleibt noch zu beobachten. In Österreich ist er jedenfalls bisher eher in geschützten Arealen wie Naturschutzgebieten oder auch kleinen geschützten Wäldern zu finden. Ein sehr wichtiges Element im Lebensraum des Goldschakals ist die gute Deckung, welche tagsüber als Ruhestätte und zur Jungenaufzucht genutzt



STECKBRIEF

GOLDSCHAKAL

CANIS AUREUS

**kleiner als der Wolf (*Canis lupus*)
größer als der Rotfuchs (*Vulpes vulpes*)**

GEWICHT: 8–13 kg

KOPF-RUMPF-LÄNGE: 90–100 cm

MERKMALE: buschiger Schwanz
(meist ca. 25 cm lang); verwachsene
Zehenballen



► **VORKOMMEN:** großes Verbreitungsgebiet in Europa, besonders in Südosteuropa, vor allem auf der Balkanhalbinsel; aktuelle Ausbreitung nach Nordwesten

► **LEBENSRAUM:** reich gegliederte Habitats mit viel Struktur, Abwechslung zwischen Kultur- oder Weideland und Flächen mit dichtem Gestrüpp oder großräumig verschliffen Feuchtgebieten mit viel Unterwuchs

► **NAHRUNG:** nahezu Allesfresser; überwiegend Kleinsäuger bis hin zu mittelgroßen Säugetieren, daneben Vögel, Obst und Aas

► **FORTPFLANZUNG:** Nach 60 bis 63 Tagen Tragzeit wirft die Fähe Ende April/ Anfang Mai 3–8 Junge; bekanntes Höchstalter in Gefangenschaft 12–14 Jahre.





Goldschakale bevorzugen Lebensräume, die ihnen ausreichend Deckung bieten. Diese wird für das Ruhen tagüber und zur Jungenaufzucht benötigt.

wird. Strauchvegetation oder kleine Wälder in landwirtschaftlich geprägten Arealen bieten ihm also Schutz und angrenzende Felder genügend Nahrung. Auch offene Flächen wie Grünland, in der Nähe von Deckungsmöglichkeiten, wirken sich positiv auf den Goldschakal-Lebensraum aus.

Ähnlich wie der Fuchs „mäuselt“ auch der Goldschakal, jagt zumeist im Alleingang, kann aber auch gemeinsam im kleinen Familienverband auf die Jagd gehen. Dieser Familienverband besteht normalerweise aus den beiden Elterntieren und dem jeweiligen Nachwuchs, bis dieser sich in der nächsten Saison selber auf Partnersuche begibt. Die kooperative Jagd ist beim Europäischen Goldschakal wenig erforscht, jedoch wurde schon beschrieben, dass etwa ein Goldschakal die Wildschwein-Bache ablenkt und andere Rudelmitglieder einen Frischling erbeuten. Generell ist dokumentiert, dass der Goldschakal ein Nahrungsgeneralist und -opportunist ist, der sich sehr gut an die Saison, das Habitat und die verfügbaren Ressourcen anpassen kann, wobei besonders leicht verfügbare Nahrung bevorzugt genutzt wird. Die Hauptnahrung variiert je nach Region und Verfügbarkeit. Oft stehen kleine bis mittelgroße Säugetiere auf seinem Speiseplan. Ebenso ernährt er sich von Amphibien, Insek-

ten und Fischen. Eine aktuelle Studie aus Bulgarien ergab, dass sich der Goldschakal besonders häufig von Aas ernährt – im Flachland von Schlachtabfällen und in höheren Lagen von Schalenwildresten. Je nach Saison nimmt er auch pflanzliche Nahrung zu sich. Bei Untersuchungen von Mageninhalten fand man in manchen Fällen über 90 % Mais, Wildbeeren oder auch Weintrauben. In stark bejagten Gebieten nutzt der Goldschakal als Hauptnahrungsquelle zurückgelassene Aufbrüche, die besonders im Winter ein wichtiger Bestandteil der Nahrung sind. Erste Analysen aus Österreich wurden für die im November 2022 stattfindende Goldschakal-Tagung in Ungarn zusammengefasst und sind demnächst auf der Homepage des Projektes verfügbar bzw. werden in einer kommenden Ausgabe der Jagd in Tirol vorgestellt.

Sozialsystem

Goldschakale schließen Partnerschaften für ihr ganzes Leben und verteidigen ihr Territorium gemeinsam gegenüber Artgenossen. Im europäischen Raum dauert die Ranzzeit von Mitte Januar bis Mitte Februar. Die Fähe trägt ca. 61 bis 62 Tage und wirft dann (je nach Alter der Fähe und Ressourcenverfügbarkeit) im Schnitt vier bis fünf Jungtiere. Diese

Online Shop unter: www.deferegger-pirschstock.at

Deferegger Pirschstock
Waid mehr als nur ein Stock

Roland Grimm
9961 Hopfgarten i. Def.
Tel.: +43 699 16021974



Goldschakale bilden lebenslange Partnerschaften. Dieses Paar hat in der Regel jährlich Jungtiere, im Schnitt vier bis fünf.

begeben sich in der Regel bereits im folgenden Januar auf Partner- und Reversuche. Manchmal bleibt auch ein Jungtier bei den Elterntieren, um bei der Aufzucht des nächsten Wurfes zu helfen. Goldschakale sind sehr territoriale Tiere und wenn sie ein geeignetes Areal als ihr Territorium etabliert haben, können sie ihrem Standort durchaus treu bleiben.

Status und Nachbarländer

Der Goldschakal zählt nach FFH-Richtlinie der EU zu den „Arten von gemeinschaftlichem Interesse“ und ist in Anhang V gelistet, ebenso wie beispielsweise der Baummarder oder die

Gams. Alle EU-Länder sind demnach verpflichtet, einen „günstigen Erhaltungszustand“ zu gewährleisten und Monitoring durchzuführen – vordergründig für den Fall, dass Managementmaßnahmen erwünscht sind. Erst nach der Erfassung des Vorkommensgebietes und der Bestandsdichte lassen sich fundierte Entscheidungen treffen. Der Goldschakal ist zurzeit in Österreich in vier Landesjagdgesetzen als jagdbares Wild angeführt. In Oberösterreich, im Burgenland, in der Steiermark und in Kärnten unterliegt er Schusszeiten (Schonzeit 16. März bis 30. September). In den restlichen Bundesländern fällt er automatisch (oder in Wien speziell genannt) unter das Naturschutzgesetz.

Der Goldschakal ist zurzeit in Österreich in vier Landesgesetzen als jagdbares Wild angeführt.



Fotos: Hartlauf (2)



Jägerjacke Älg

Kompetenz in Jagd



+43 7613 44788 | GRUBE.AT



Mit Hilfe von speziell ausgebildeten Spürhunden suchen die Forscher nach Goldschakal-Lösungen. Anhand der Lösungsanalysen können potentielle Einflussfaktoren auf heimische Wildtiere studiert werden.

Ein Blick nach Ungarn zeigt einen starken Anstieg der Goldschakal-Population in den vergangenen 30 Jahren. Dort gab es nach einem massiven Rückgang bis in die 1950er Jahre den ersten erneuten Reproduktionsnachweis im Jahr 1995 und im Jahr 2021 über 11.000 erlegte Goldschakale. Ein ähnlicher Anstieg der Populationsdichte konnte zwar bisher in Österreich nicht festgestellt werden, aber es ist mit einem weiteren Wachstum des Bestands und einer Ausbreitung zu rechnen. Monitoring, also die Erforschung und Beobachtung der Entwicklung, aber auch des Verhaltens und der grundlegenden Funktionsweisen im Rudel, wird immer wichtiger. So zeigten etwa Untersuchungen in einem Gebiet südlich des Balkangebirges in Bulgarien, dass

durch intensive Bejagung der Goldschakale keine langfristige Reduktion der Gesamtzahlen erreicht wurde. Vielmehr wurde ein Ausgleich der jagdlich bedingten Sterblichkeit durch erhöhte Reproduktion und auch Zuwanderung aus Nachbarrevieren festgestellt. Wenn man also sein Revier für Raubtiere wie den Goldschakal schon von vornherein unattraktiv halten möchte, so kann man zum Beispiel von Luderplätzen absehen, keine Aufbrüche im Revier zurücklassen sowie Fallwild rasch entsorgen.

Forschung und Nachweise melden

Aktuelle Arbeitsgebiete des laufenden Goldschakal-Projekts am Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft (IWJ) der Univer-

sität für Bodenkultur Wien sind nach wie vor die Sammlung von Einzelnachweisen und eine aktive Bestätigung von bereits territorialen Tieren mittels spezifischer akustischer Stimulation. Mit Hilfe von speziell ausgebildeten Spürhunden wird Losung gesammelt, um potentielle Einflussfaktoren auf heimische Wildtiere durch Nahrungsanalysen studieren zu können.

Ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt des Projekts ist die Analyse von möglichen Managementmaßnahmen, wie etwa die Bestimmung einer passenden Zaunhöhe zum Schutz von Nutztieren. Für ein langfristiges Monitoring eignet sich das Sammeln von Hinweisen aus der Bevölkerung, insbesondere der Jägerschaft. Am wertvollsten sind Meldungen von Fotofallenbildern oder Videos sowie Goldschakalkadaver. Zur Verifizierung dieser Hinweise können in Kooperation und Abstimmung mit ortskundigen Jägerinnen und Jägern sowie entsprechend dem jeweiligen Gelände Gebiete für ein intensiveres Monitoring gewählt werden. ■



ZUR AUTORIN

Die Autorin **Dr.nat.techn. Jennifer Hartlauf** ist am IWJ an der BOKU tätig und beschäftigt sich in den letzten Jahren vor allem mit dem potentiellen Lebensraum des Goldschakals in Österreich und den damit verbundenen Forschungsmethoden. Um die angewandten Methoden der Goldschakalforschung genauer unter die Lupe zu nehmen, bereiste sie unter anderem vorkommensstarke Länder wie Rumänien, Slowenien und Ungarn. Die brennende Frage nach den tatsächlichen Vorkommen in Österreich ließ sie 2015 das Pilotprojekt „Goldschakal in Österreich“ ins Leben rufen.

DAMENJACKE WILD^{ES} TIROL

Größe: XS–2XL | **Farbe:** Grün
Material: Loden

- 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- hoher Kragen gegen Wind
- schmutz-, wind- und wasserabweisend
- taillierte Schnittführung
- Kordelzug im Bund
- Schulterverstärkung
- TJV- und Wild^{es}-Tirol-Logo an den Ärmeln

EURO
175,-
inkl. MwSt.



DAMENWESTE WILD^{ES} TIROL

Größe: XS–XL | **Farbe:** Grün | **Material:** Loden

- Elastik-Loden
- schmutz- und wasserabweisend
- 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- Schulterverstärkung
- hoher Kragen gegen Wind
- Front-Zipper mit Zippergarage
- Nierenschutz aus Steppfutter
- TJV-Logo rechte Brustseite, Wild^{es}-Tirol-Logo auf oberer Rückenhälfte

EURO
127,-
inkl. MwSt.



HERRENJACKE WILD^{ES} TIROL

Größe: XS–3XL | **Farbe:** Grün
Material: Loden

- 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- hoher Kragen gegen Wind
- schmutz-, wind- und wasserabweisend
- Pulswärmer
- Kordelzug im Bund
- Schulter- und Ellenbogenverstärkung
- Belüftungssystem unter den Armen
- TJV- und Wild^{es}-Tirol-Logo an den Ärmeln

EURO
197,-
inkl. MwSt.



HERRENWESTE WILD^{ES} TIROL

Größe: S–3XL | **Farbe:** Grün
Material: Loden

- Elastik-Loden
- schmutz- und wasserabweisend
- 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- Schulterverstärkung
- hoher Kragen gegen Wind
- Front-Zipper mit Zippergarage
- Nierenschutz aus Steppfutter
- TJV-Logo rechte Brustseite, Wild^{es}-Tirol-Logo auf oberer Rückenhälfte

EURO
137,-
inkl. MwSt.



JACKE KAUNERGRAT

Größe: S-3XL (unisex) | **Farbe:** Grün

Pflege: 30 Grad OHNE Weichspüler oder Handwäsche

Unsere neue Jacke „Kaunergrat“ der Firma Astri ist eine technische Hybrid-Jacke, kombiniert aus Stretchfleece-Material mit Merinowolle und gesteppter Vorderseite mit hochwertiger VALTHERM-Isolation. Durch die beiden Materialien ergibt sich eine funktionelle Jacke mit einem sehr großen Einsatzbereich für die Jagd und andere Outdoor-Tätigkeiten. Sie dient als optimaler Wärmespeicher, als Unterziehjacke, kann aber auch in der Übergangszeit oder an kühlen Tagen als Überjacke getragen werden. Der hohe Merinowollanteil bringt rasch eine angenehme Wärme und die gesteppte Vorderseite bietet einen sehr guten Schutz gegen Wind. Sie besitzt außerdem zwei Reißverschlusstaschen und ist am Rücken und auf der linken Brust mit unseren TJV-Labels versehen.

EURO
131,90
inkl. MwSt.



Teil 1

Waldbau und Wildschaden

Wer ist schuld? Der Jäger oder der Förster?

Eine eindeutige Definition des Begriffes „Waldbau“ gibt es nicht. Auf Wikipedia liest man über Waldbau: „Der Waldbau ist ein zentraler Bestandteil der Forstwirtschaft. Er hat die Aufgabe, „die vorhandenen Wälder zu pflegen und zu verjüngen und neue Waldbestände zu begründen. Das Ziel eines ökologischen Waldbaus besteht darin, das Wachstum und die Stabilität der Waldbestände zu sichern und zu verbessern, dabei insbesondere das Prinzip der Nachhaltigkeit zu berücksichtigen und so den klimaplastischen Wald zu erschaffen.“

DI Dr. Stefan Fellingner





Aber was hat Waldbau mit Wildschäden zu tun? Der Forstmann (natürlich ist damit auch die Forstfrau gemeint) hat das Entstehen oder Vermeiden von Wildschäden mehr in der Hand, als er oder sie oft glaubt. In vielen Fällen gestaltet die Forstpartie den Wildlebensraum durch ihre waldbaulichen Maßnahmen. Die Forstleute können durch ihr Tun einen hohen Besiedlungsanreiz für das Wild schaffen, ohne dass der Lebensraum überhaupt für das Wild gut ist. Oft haben sie es auch in der Hand, Wildschäden zu vermeiden oder zu provozieren. Davon und von prinzipiellen Waldbauthemen handeln dieser und der nächste Artikel (Teil II).

Bestandesbegründung

Das ist wohl die wichtigste Aufgabe der Forstwirtschaft, welche Auswirkungen bis ins nächste Jahrhundert hat. Es beginnt mit dem Verjüngungsverfahren. Die primitivste Variante ist: alles umschneiden und dann wieder neu aufforsten – das Kahlschlagverfahren, quasi Holzackerbau. Der Vorteil dieser Variante ist, dass man billig, oft hoch technologisiert das Holz ernten kann, es fallen große Holzmengen an und es ist einfach. Die andere Methode ist das Naturverjüngungsverfahren. Der Förster leitet durch vorsichtige Entnahme von Bäumen die Naturverjüngung ein, erst wenn diese angewachsen ist, wird der Altbestand ganz oder teilweise geerntet. Natürlich gibt es alle Arten von Mischformen.

Kahlschlagverfahren

Sobald das Holz abtransportiert ist, kann man die Aufforstung vorbereiten. Manchmal wird dazu ein Bagger verwendet, um das störende Astmaterial zu konzentrieren, Entwässerungsgräben anzulegen und eventuell Pflanzhügel zu errichten. Das nächste Thema ist: Welche Baumarten und Stückzahlen soll man setzen? Es ist noch gar nicht so lange her, da war es gängige Lehrmeinung, 10.000 Jungbäume pro Hektar zu setzen, inzwischen sind maximal 2.500 pro Hektar üblich, oft geht man sogar runter auf 2.000 Stück. So kann man sich die Kosten für die spätere Stammzahlreduktion sparen und hat auch noch geringere Aufforstungskosten. Im Auwald kann es sogar Sinn machen, alle zehn Meter (= Endabstand) einen Baum der gewünschten Art zu setzen, zu schützen und dazwischen einfach aufkommen zu lassen, was von Natur aus kommt. In der Baumartenwahl hat man völlig freie Hand. Am ein-



Kahlschlagwirtschaft mit Extremverbiss (auch durch Weidevieh)

fachsten, billigsten und gewinnbringendsten ist immer noch die Fichte. Aber in vielen Gebieten Österreichs hat sie wegen der Klimaerwärmung nicht wirklich eine Zukunft. Auf das Thema Baumartenwahl gehe ich später noch ein. Kahlschläge sind attraktive Jagdflächen. Das Wild wird von dem reichlichen Äsungsangebot dort angelockt und die restlichen Waldflächen sind oft auch noch äsungsarm. Das Problem ist, jeder dort gesetzte Baum wird forstlich gebraucht und falls das Wild diese Bäume durch Äsen oder Fegen nutzt, ist es gleich ein Schaden und rechtlich ersatzpflichtig.

Naturverjüngungsverfahren

Es werden keine oder nur vereinzelt Bäume gesetzt, die meisten wachsen natürlich an. Manchmal hat sich alles von selbst entwickelt, der Altbestand wurde durch Naturereignisse aufgelichtet und schon stellt sich die Naturverjüngung ein und die nächste Waldgeneration wächst heran. Meist wird aber die Naturverjüngung gezielt eingeleitet, indem auf der ganzen Fläche Bäume entnommen werden (= Lichtung) oder das Altholz in schmalen Streifen geschlägt wird (= Saumschlagverfahren) oder es werden in den geschlossenen Bestand Löcher hineingeschnitten (= Femelverfahren). Die große Kunst ist, die richtige Menge Licht auf den Waldboden zu lassen. Gibt man zu viel Licht, führt dies zur Vergrasung sowie Verunkrautung und die Jungbäume können nicht anwachsen. Gibt man zu wenig Licht, sterben die aufkommenden Bäume ab, weil sich das Kronendach wie-

der schließt und die Jungbäume „verhungern“. Im Idealfall können sich noch sehr schattentolerante Baumarten wie die Tanne halten. Wurden bei der Verjüngungseinleitung forstliche Fehler gemacht, wie zum Beispiel eine Waldrandöffnung gegen die Hauptwindrichtung, oder hat man von Haus aus schon einen instabilen Waldbestand geöffnet, dann regiert oft der „Forstmeister“ Sturm.



Naturverjüngungen sind wesentlich weniger wildschadensanfällig.



„Forstmeister“ Sturm dominiert oft den Waldbau.

Weitere Altbäume werden ihm zum Opfer fallen, bei deren Ernte kann es zu Schäden an der bereits angewachsenen Naturverjüngung kommen. Außerdem wird das überreichliche Licht dem Unkraut paradiesische Zustände verschaffen. Das Setzen von Bäumen wird dann meist unbedingt notwendig.

Dauerwald – die Idealform?

Im Dauerwald sind Jung und Alt immer gemischt und es werden auf der ganzen Fläche ständig alle sechs bis zehn Jahre minderwertige oder hiebsreife Bäume entnommen. Die Produktionskraft des Bodens geht voll ins Holz. Es gibt keine Ränder, welche die waldbauliche Freiheit einschränken. Der Wald ist gegenüber Naturgewalten relativ stabil. Nachteil für das Schalenwild ist, dass die meiste Biomasse unerreichbar in den Baumkronen ist und es zu keinen natürlichen Zusammenbruchphasen mit anschließender Pioniervegetation und damit einhergehenden idealen Lebensbedingungen für das Wild kommt.

Der Wald wird künstlich in der forstlichen Optimalphase gehalten. Die Bejagung ist in diesen Wäldern äußerst schwierig. Aber Naturverjüngungen sind hinsichtlich Wildschäden kaum anfällig. Hauptgrund dafür sind die hohen Stückzahlen – das 50-Fache, also 100.000 statt 2.000 Bäume pro Hektar, ist durchaus normal. Weil man von den 100.000 forstlich aber nur 2.000 braucht, können 98.000 verbissen oder gefegt werden, ohne dass ein Schaden entsteht. Ganz so einfach ist es aber leider auch nicht. Es kann durchaus vorkommen, dass sich das Wild auf besonders seltene Baumarten, die aber forstlich erwünscht sind, konzentriert und diese durch ständigen Verbiss so gebremst werden, dass sie von anderen Baumarten früher oder später überwachsen werden und komplett ausfallen.

Welche Baumarten sind die richtigen für die Zukunft?

Um es gleich vorwegzunehmen: Die Forstpartie weiß es nicht. Was man derzeit weiß, ist, dass es bei uns immer wärmer wird

und wir mit Extremwetterphasen rechnen müssen. Die harmonische Abfolge von Sonnenschein und Regen mit milden Übergängen von warm zu kalt wird weniger. Einen Vorgeschmack haben wir diesen Winter bekommen. Mitte Dezember wurde es sehr kalt sowie schneereich und dann kam knapp vor Weihnachten, noch immer mitten im Winter, wieder der „Frühling“ mit Temperaturrekorden. Die Natur ist auch auf Wetterextreme eingestellt. Zum Glück ist vor allem die Tageslänge entscheidend für die meisten biologischen Prozesse und nicht nur der aktuelle Umstand. Interessant ist es zu beobachten, wie unterschiedlich etwa die einzelnen Baumindividuen austreiben. Anfang Mai gibt es schon Fichten, die einen Zentimeter lange Triebe haben, während die anderen gerade ihre Knospen öffnen. Alles Vorsichtsmaßnahmen der Natur. Trotzdem ist es in Zukunft wichtig, das Risiko zu streuen und vor allem trockenresistente und wärmeliebende Pflanzen bei der Baumartenwahl zu berücksichtigen. Tannen, Serbische Fichten, Zedern, Douglasien, Eichen, Edelkastanien, Baumhaseln und viele andere werden zukünftig an Bedeutung gewinnen. Apropos Tannen: In meinen eigenen Wäldern setze ich seit Jahrzehnten bevorzugt Tannen. Ich lebe im nördlichen außeralpinen Fichten-, Buchen-, Tannenmischwaldgebiet, dort sollten sie also auch von Natur aus reichlich vorkommen. Die Tannen habe ich bevorzugt an schattigen, frostgeschützten Waldorten angebaut. Sie sind prächtig angewachsen und haben mir viel Freude und Zuversicht für die Zeiten des Klimawandels gebracht. Aber nach zwanzig Jahren haben sie zu kränkeln begonnen und zwischenzeitlich ist ein Großteil dieser heimischen Tannen

Kalabrische Tanne C.300			
Herkunft Monte Gariglione			
1.400 – 1.700 m Seehöhe			
P 6 (Bestandesalter 2018 - 32 Jahre)			
		Gesamtbestand	Z-Baum
Stückzahl	n/ha	925	275
Stammhöhe	m	19,4	28,4
Stamm-BHD	m	16,4	28,1
Stammesgrundfläche	cm	26,9	25,1
Stammesvolumen	m³/ha	52,5	246
Stammeswachstum	Vfm/ha	475	
Stammeszuwachs (2015-18)	Vfm/ha	636	
Stammeszuwachs (2015-18)	Vfm/ha	40,4	

Fremdländische Baumarten oder Spezialherkünfte – eine Chance für zukünftige Wälder



Baumschutzkörbe werden an Bedeutung gewinnen.

wegen Trieb- und Stammläusen eingegangen. Die fremdländischen Tannenarten wie Nordmann-, Edel- und Riesentanne gedeihen aber nach wie vor bestens. Obwohl ich der Meinung bin, man sollte bei der Baumartenwahl nahe der natürlichen Waldgesellschaft bleiben, lehrt mich dies: Auch fremdländische Baumarten sollten bei der Baumartenwahl berücksichtigt wer-

den. Ein wesentliches Problem ist, dass das Wild seltene Baumarten meist bevorzugt. So werden etwa Douglasien so gerne gefegt, dass auch der letzte Rehbock diese finden und fegen würde. Ohne Baumschutzmaßnahmen wird man in Zukunft immer seltener auskommen. Bei Steilheit, hohen Schneelagen und Rotwildvorkommen wird es äußerst schwierig werden.

Im nächsten Heft, in Teil II dieses Artikels, widmen wir uns der Kultur- und Dickungspflege, der Durchforstung und anderen waldbaulichen Maßnahmen sowie deren Auswirkungen auf das Wild. |



Douglasien werden vom Wild bevorzugt gefegt.

35 JAHRE SUZUKI VITARA UND ALLE FEIERN MIT.





Jetzt bis zu € 1.500,- Bonus¹⁾ und Treibstoff für die ersten 1.000 km²⁾ geschenkt.

Der attraktive und komfortable Lifestyle-SUV hat pünktlich zum Jubiläum noch mehr zu bieten: **Den Finanzierungsbonus im Wert von € 1.000,-, den Versicherungsbonus um € 500,- und Gratis-Treibstoff für die ersten 1.000 km.** Egal, ob Sie sich für den 1.4 BOOSTERJET HYBRID Motor oder 1.5 Dualjet HYBRID Motor entscheiden – fortschrittliche Sicherheitsfeatures inklusive. **Schon ab € 22.490,-³⁾.** Wer hätte das gedacht! Mehr auf www.suzuki.at

Verbrauch „kombiniert“: 5,3–5,8 l/100 km; CO₂-Emission: 119–132 g/km¹⁾

F
Suzuki
Finanzierung

8
Bis zu 8 Jahre
Garantie

V
Suzuki
Versicherung

FIX
Suzuki
Fixpreis

A
Made for
Austria



1) € 1.500 Bonus besteht aus Finanzierungsbonus € 1.000 und Versicherungsbonus € 500. Finanzierungsbonus € 1.000 nur bei Abschluss einer Finanzierung über Suzuki Finance – Ein Geschäftsbereich der Toyota Kreditbank GmbH Zweigniederlassung Österreich; Versicherungsbonus € 500 nur bei Abschluss einer Versicherung über GARANTA Österreich Versicherungs-AG. 2) Lt. Durchschnittspreis Super in Österreich am 07.11.2022 = € 1,736 pro Liter, Durchschnittsverbrauch VITARA 6,8 Liter/100 km 3) Unverbindlich empfohlener Richtpreis inkl. NoVA sowie inkl. der Maximalbeträge für §6a NoVAG – Ökologisierungsgesetz (Bonus bereits berücksichtigt). 4) WLTP-geprüft. Aktion gültig bei Kaufabschlüssen von Neufahrzeugen bis 30.06.2023 bei allen teilnehmenden Suzuki Händlern. Irrtümer, Druckfehler und Änderungen vorbehalten. Symbolfotos. Mehr Informationen auf www.suzuki.at oder bei Ihrem Suzuki Händler.

AUTOPARK INNSBRUCK
6020 INNSBRUCK
LANGER WEG 12
T. 0512 / 3336-0
www.autopark.at

AUTOPARK VOMP
6134 VOMP
INDUSTRIESTRASSE 5
T. 05242 / 64 200-0
www.autopark.at

AUTOPARK WÖRGL
6300 WÖRGL
INNSBRUCKER STR. 105
T. 05332 / 73 711-0
www.autopark.at

AUTOPARK PFAFFENHOFEN
6405 PFAFFENHOFEN
GEWERBEPARK 14
T. 05262 / 65 400
www.autopark.at

AUTO SPARER
6380 ST. JOHANN/TIROL
INNSBRUCKER STRASSE 21
T. 05352 / 62 385
www.auto-sparer.at

IMSTER AUTOHAUS
6460 IMST
INDUSTRIEZONE 39
T. 05412 / 643 60
www.imster-autohaus.at

Jahresbericht 2022

Rehkitzmarkierung

Tirol

Bereits seit sechs Jahren engagiert sich die Tiroler Jägerschaft für das Projekt „Rehkitzmarkierung Tirol“. Dabei werden die Kitze mit einer kleinen Ohrmarke gekennzeichnet. Diese Kennzeichnung und die damit erhobenen Daten geben einen Einblick in die Ökologie des Rehwildes – etwa Setzzeitpunkt und Liegeplatz betreffend. Da es nur bedingt möglich ist, ausgewachsene Rehe zu markieren, ist die Kitzmarkierung die einfachste und bewährteste Methode.

Martina Just



Viele Kitze werden im Zuge der Rehkitzrettung aufgefunden und gleichzeitig gekennzeichnet. Neben der Vereinheitlichung der Markierung sowie einer zentralen Verwaltung und Auswertung der Daten ist es auch Ziel des Projektes, Grundlagendaten für ein Langzeitforschungsprojekt zum Rehwild zu sammeln. Damit zukünftig auch Aussagen über das Wanderverhalten von Rehen getätigt werden können, müssen noch viele weitere Rehe markiert und vor allem auch nach dem Erlegen bzw. Auffinden wieder gemeldet werden. Dies ist auch dann interessant und wichtig, wenn das markierte Stück im eigenen Revier geblieben ist. Um die Datenmenge und damit die Aussagekraft des Projektes erhöhen zu können, wird das Projekt „Rehkitzmarkierung Tirol“ auch 2023 weitergeführt.



Oft erfolgt die Markierung im Zuge der Rehkitzrettung.

Markierungen 2022

Im Jahr 2022 konnten in 36 Revieren insgesamt 133 Rehkitze markiert werden. Die Markierungen teilen sich wie folgt auf die Bezirke auf: Schwaz 27, Landeck 25, Innsbruck-Land 22, Kitzbühel 17, Kufstein 16, Imst 15, Lienz 6 und Reutte 5. Von den 133 Rehkitzten waren 47 Bockkitze, 37 Geißkitze und bei 49 Rehkitzten wurde das Geschlecht nicht aufgenommen bzw. angegeben. In 30 Fällen konnten Zwillingsskitze markiert werden. Während der vergangenen sechs Jahre also seit Beginn des Projektes, konnten insgesamt 537 Rehkitze markiert werden.

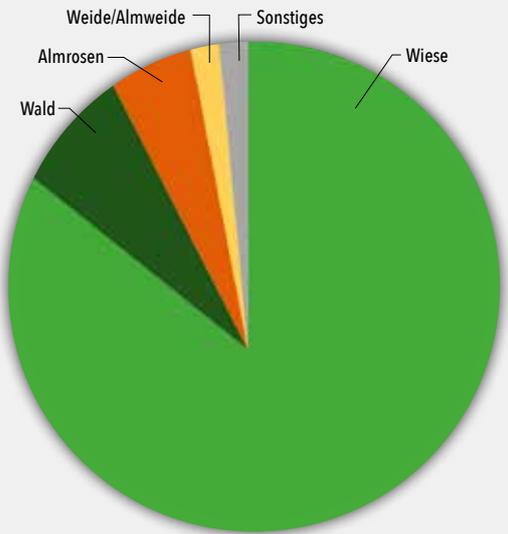
Bevorzugter Liegeplatz

Dass Wiesen zu den bevorzugten Liegeplätzen zählen und man dort auch die größten Chancen hat, ein Kitz zu finden, zeigen die Daten auch dieses Jahr wieder. So wurden auch 2022 die meisten Kitze, 114 Stück, in einer Wiese gefunden und markiert. Dies unterstreicht nicht nur die Tatsache, dass Wiesen als bevorzugte Liegeplätze gelten und dort entsprechend am häufigsten gesucht wird, son-

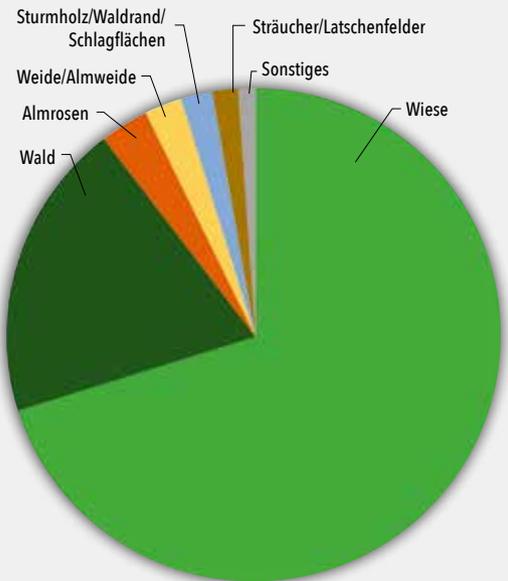
dern auch, dass es im Vergleich zu anderen Vegetationsstrukturen einfacher ist, die Kitze aufzufinden. Weiters muss beachtet werden, dass viele der 114 in Wiesen gefundenen Kitze im Rahmen der Rehkitzrettung mithilfe von Drohnen und Wärmebildkameras gefunden wurden. Im Rahmen dieser Rettungsaktionen konnten im vergangenen Frühjahr allein in Tirol 409 Kitze vor dem Mähtod bewahrt werden. In unübersichtlicheren Vegetationsstrukturen wie im Wald oder in Almrosenflächen ist das Auffinden der Kitze um einiges schwieriger, aber dennoch konnten 9 Kitze im Wald und 6 in Almrosenflächen markiert werden. Zwei weitere wurden auf Almweiden gefunden, eines aus einem Graben gerettet und danach in eine passendere Umgebung in unmittelbarer Nähe gebracht. Dazu kommt noch ein Kitz, welches erfolgreich mit der Flasche großgezogen und im Anschluss markiert und wieder freigelassen wurde.

Die Kitze wurden von der Talsohle, tiefster Markierungspunkt 700 Meter (Bezirk Schwaz), bis in die Gebirgslagen von bis zu 1.900 Metern (Bezirk Imst) aufgefunden.

LIEGEPLÄTZE 2022



LIEGEPLÄTZE 2017-2022



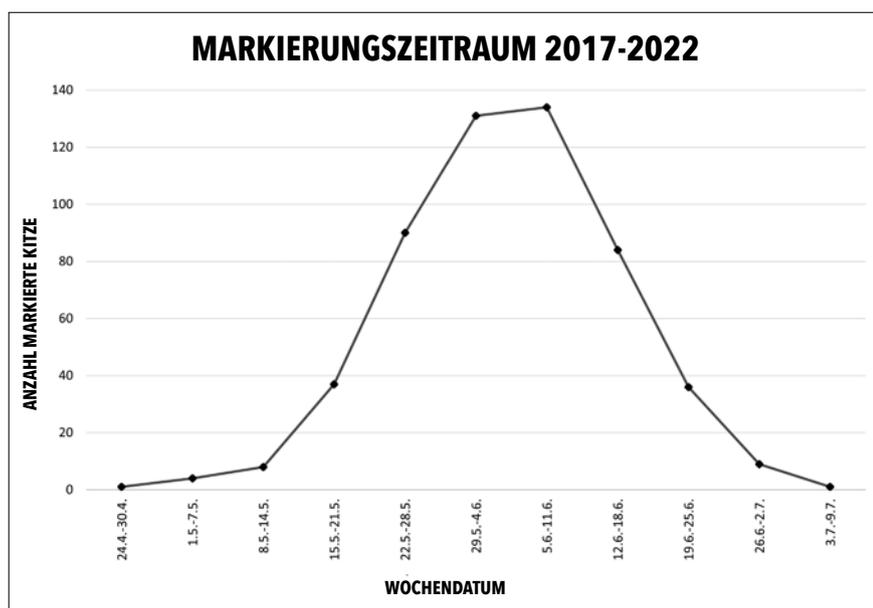
Vergleich der Liegeplätze der aufgefundenen Rehkitze im Jahr 2022 und im Zeitraum von 2017 bis 2022. Über die ganzen Jahre wurden 377 Kitze in Wiesen gefunden und 104 im Wald.

Geschlecht/Bezirk	Schwaz	Landeck	IBK-Land	Kitzbühel	Kufstein	Imst	Lienz	Reutte	total
männlich	16	9	9	4	3	5	1	0	47
weiblich	10	8	5	2	2	2	3	5	37
unbekannt	1	8	8	11	11	8	2	0	49
total	27	25	22	17	16	15	6	5	133

Im Jahr 2022 wurden insgesamt 133 Rehkitze mit einer violetten Ohrmarke markiert.



Damit die Rehe möglichst keinen menschlichen Geruch annehmen, sollten stets Handschuhe getragen werden.



Zum Zeitpunkt der Markierung sind die meisten Rehkitze erst einige Tage alt. Daher spiegelt der Markierungszeitraum die ungefähre Setzzeit wider.

Markierungszeitraum

Am 15. Mai konnte im Bezirk Kufstein das erste Kitz der Saison markiert werden. Das letzte Kitz wurde am 1. Juli im Bezirk Linz auf einer Seehöhe von ungefähr 1.450 Metern gefunden und gekennzeichnet. Damit konnte nach 2021 auch 2022 wieder ein Kitz im Juli markiert werden. Die meisten Rehkitze erhielten eine Ohrmarke im Jahr 2022 in der Woche vom 5. bis 11. Juni. Somit hat sich der Markierungshöhepunkt im Vergleich zu 2021 um eine und im Vergleich zum Jahr 2020 sogar um zwei Wochen nach hinten verschoben. Da die Kitze meist während der ersten Lebenstage



Im hohen Gras finden die Kitze idealen Schutz. Hier sind sie oft kaum zu sehen.

markiert werden, erhält man aus der Auswertung der Markierungsdaten Informationen zum Setzzeitraum. Wobei es sich hier jedoch noch um einen relativ geringen Datensatz handelt.

Rehkitzmarkierung 2023

Für die Saison 2023 werden neue orange Ohrmarken mit der für das Jahr entsprechenden Nummerierung verwendet. Die Ohrmarken aus den Jahren 2017 bis 2022 dürfen dieses Jahr nicht mehr verwendet werden, um eine eindeutige Ansprache auf das Jahr der Markierung zu ermöglichen. Die Zangen sind auch mit den neuen Ohrmarken kompatibel. Die entsprechenden Ohrmarken werden vom TJV kostenlos zur Verfügung gestellt und können revierweise mit dem nachstehenden Formular oder direkt über



Mit Hilfe von Drohnen und Wärmebildkameras können Rehkitze auch in hoher Vegetation schnell gefunden werden. Drohnen können über die Plattform www.rehkitzrettung.at angefordert werden.

die Website des TJV bis zum 31. März 2023 bestellt werden. Meldungen zu erlegten oder gesichteten markierten Rehen können jederzeit telefonisch, schriftlich oder ebenfalls über die Website gemacht werden.

Drohneinsatz zur Rettung der Rehkitze

Der Tiroler Jägerverband hat 2020 die Plattform Rehkitzrettung.at gegründet. Ziel der Plattform ist es, den Kontakt zwischen den Drohnenpiloten und der Jägerschaft sowie Landwirtschaft herzustellen, um dadurch möglichst viele Rehkitze vor dem Mähtod retten zu können. In der Zwischenzeit haben sich knapp 40 Piloten registriert und weitere werden folgen. Auch der Tiroler Jägerverband verfügt über eine Drohne, die intensiv zur Rettung von Rehkitten eingesetzt wird. Alle registrierten Drohnen sind mit einer Wärmebild- und einer Echtkamera ausgestattet. In den frühen Morgenstunden werden jene Felder, die später am Tag gemäht werden, abgeflogen. Die dabei aufgefundenen Rehkitze werden

meist ebenfalls markiert und liefern weitere Daten für das Projekt „Rehkitzmarkierung Tirol“. Weitere Informationen sowie Drohnenpiloten sind auf der Webseite www.rehkitzrettung.at zu finden. Seit Kurzem gibt es auch den Verein „Kitzrettung Tiroler Oberland“, welcher sich aus Drohnenpiloten, Helfern und Technikern zusammensetzt. Interessierte aus der Region können sich dieser Initiative anschließen. Infos dazu findet man auf der Vereinshomepage www.kitzrettung.at.

Dank an alle Helfer

Langfristig steht und fällt das Projekt „Rehkitzmarkierung Tirol“ mit der freiwilligen Mitarbeit der Jägerschaft. Engagiert sich eine Vielzahl von Jägern beim Markieren sowie bei der späteren Rückmeldung von erlegten oder gesichteten Stücken, entsteht eine Datengrundlage, aufgrund derer aussagekräftige Analysen durchgeführt werden können. Ein herzliches Dankeschön an alle Jäger, die sich beteiligen und damit zum Projekt beitragen. **I**

BESTELLFORMULAR OHRMARKEN FÜR DIE REHKITZMARKIERUNG 2023

Bestellfrist: 31. März 2023

VORNAME	
NACHNAME	
ADRESSE	
PLZ/ORT	
TELEFONNUMMER	
E-MAIL-ADRESSE	
REVIER	

Anzahl Ohrmarken:

- 5 Stück 10 Stück
 15 Stück 20 Stück

Die Ohrmarken werden kostenlos abgegeben. Bitte eine Bestellung pro Revier.

Anzahl Zangen:

€ 14,50 pro Zange

Achtung! Die Marken können nur mit einer kompatiblen Zange angebracht werden.

Ort/Datum

Unterschrift

Einsenden an: Tiroler Jägerverband, Projekt Rehkitzmarkierung, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, E-Mail: info@tjv.at

Eine laue *Fuchspassnacht*

Im Jänner hatten es die Bedingungen nie hergegeben, eine sternfunkelnde Winternacht in meinen geliebten Fuchswiesen zu verhocken. Gerade als der Mond im Wachsen war und die ersten hellen Nächte bevorstanden, fiel auf die ohnehin schon hohe Schneedecke ein Dreiviertelmeter lockerer Pulverschnee.

Solange Reineke aber bis zu den Flanken im kristallinen Weiß versinkt, schnürt er nicht weiter als unbedingt nötig und wagt sich kaum je einmal hinaus auf die weiten Flächen.

Leif-Erik Jonas



Bis der Schnee sich gesetzt und verfestigt hatte, erste Fuchsspuren über die Wiesen führten und von der Annahme des Hundefutters zeugten, neigte sich die Mondphase bereits ihrem Ende entgegen. In der letzten leidlich hellen Nacht fuhr ich ins Revier – und musste unverrichteter Dinge umkehren, denn das Mondlicht vermochte den tief hängenden Hochnebel kaum zu durchdringen, sodass man kaum doppelt schrotschussweit hätte schießen können. Wenn ich an den mondhellen Schneenächten jedoch eines ganz besonders schätze, dann ist es, wie die Nacht förmlich zum Tag wird und sich mit freiem Auge weite Flächen überblicken lassen. Und dass meine Fuchswiesen derart erfolgversprechend sind, liegt gerade in dem Umstand begründet, dass man hier einen ausgezeichneten Fernblick hat. Nimmt mir die Witterung das entspannte Schauen, sodass ich stundenlang schier unterbrochen durchs Fernglas starren müsste, verliert das Fuchspassen für mich einen großen Teil seines Reizes. Und wenn infolge des schlechten Lichts die Chancen aufs Weidmannsheil zudem ohnehin überschaubar erscheinen, warte ich lieber auf eine jener zauberhaften Schneenächte, deren Stimmung Inbegriff der Fuchsjagd im Bergwinter ist.

Mäßiges Licht

Drei Wochen später ist der Febermond schon beinahe voll, als ich auf einer Loipe in die weiten Wiesenflächen hineinspaziere, die mir schon so manche Sternstunde des winterlichen Fuchspassens beschert haben. Nach einem knappen Kilometer Fußmarsch erreiche ich einen geschlossenen Bodensitz, der inmitten der mehr oder minder ebenen Wiesen des Talbodens auf einer Böschungskante thront. Bald habe ich meine Siebensachen hergerichtet, mich in den Anzitsack hineingezwängt und harre voller Spannung der Dinge, die mir die bevorstehenden Stunden hoffentlich bescheren würden.

Zu meiner Rechten steigen die Wiesen sanft zur reichlich hundert Meter entfernten Hauptstraße an, auf der zu nachtschlafender Zeit jedoch nahezu kein Verkehr herrscht. Vor mir und zu meiner Linken beginnt in der Entfernung eines weiten Fuchsschusses finsterer Fichtenhochwald. Hier ist das Fuchspassen, wie ich es schätze: Der Blick schweift weit, das Sitzen sowie Schauen ist ein entspanntes, irgendwelchen Anblick hat man in den meisten Nächten und mitunter erweist sich dieser Ort als ein wahrer Magnet für die listigen Nachtschnürer.

Wirklich ideal sind die Bedingungen heute jedoch keinesfalls. Zwar wird mir die Kälte das stundenlange Ausharren gewiss nicht verleiden, denn es ist für die Jahreszeit ungewöhn-





Im Jänner verhinderten große Neuschneemengen das Fuchspassen.

lich mild. Die Temperaturen liegen deutlich über dem Gefrierpunkt und nur der Westwind ist mitunter etwas unfein. Das Licht hingegen ist nicht annähernd so gut, wie man es wenige Tage vor dem Vollmond erwarten sollte, und wird einen weiten Schuss möglicherweise nicht zulassen. Hierfür dürfte es zwei Gründe geben: Zum einen ist der Schnee infolge der Wärme der vergangenen Tage durchnässt und reflektiert das Licht somit schlechter. Und zum anderen liegt schon seit dem Morgen Saharastaub in der Luft, der für einen dunstigen Eindruck sorgt und das Mondlicht dämpft.

Bald schon gewahre ich halbrechts – unweit zweier Solitärfichten wenig unterhalb der Straße – einen dunklen Schatten am kristallinen Weiß. Es ist Meister Lampe, der bergwärts hoppelt. Und weil er trotz einer Entfernung deutlich jenseits der Hundertmetermarke mit freiem Auge zu erkennen ist, bin ich zuversichtlich, dass das Licht für die Mehrzahl der denkbaren Situationen genügen wird, sollte mir einer der roten Freibeuter in Anblick kommen.

Reineke schnürt heran

Eine längere Weile rührt sich auf den weiten Schneeflächen nichts. Und nur von fern durchdringt gelegentlich das heisere Bellen Reinekes die unendlich scheinende Stille der märchenhaften Winternacht. Anderthalb Stunden des erwartungsvollen Sitzens sind bereits verstrichen, als sich in halblin-

ker Richtung ein fuchsförmiger Schatten vom monotonen Weiß abhebt. Vorsichtig bringe ich die Bockbüchsfinte in Anschlag und rücke die Auflage zurecht, um optimale Voraussetzungen für diesen recht weiten Schuss zu schaffen. Anfangs hält Reineke genau auf mich zu und lässt mich hoffen, die Entfernung könnte sich noch auf ein solches Maß reduzieren, dass mich das mäßige Licht gewiss nicht vor irgendwelche Schwierigkeiten stellen wird. Dann jedoch wendet der Rote sich dem vor mir liegenden Waldrand zu. Schon verschwindet er im engen Einschnitt eines schmalen Bachlaufs, kommt ein Weilchen später wieder zum Vorschein und schnürt spitz von mir fort.

Als er sich im Schnüren breit dreht, schreke ich ihn an – doch er überhört mich und setzt seinen Weg unbeirrt fort. So lasse ich einen zweiten Schrecklaut zu ihm hinüber, der ihn „brettbreit“ verhoffen lässt. Rund 170 Meter sind es – deshalb und wegen der grenzwertigen Lichtverhältnisse, welche die Konturen verwischen, wirkt der Rote in der sechsfachen Zieloptik ungewohnt klein. Ich ziele länger als üblich, erhöhe behutsam den Druck auf das kalte Metall des Abzugs. Endlich hallt der Schuss in die Winternacht hinaus – und am Anschuss liegt reglos ein dunkler Klumpen in den weißen Weiten der verschneiten Fuchswiesen.

Nun umgibt mich wieder die große Stille, die den mond hellen Schneenächten so eigen ist. Entspannt und dennoch aufmerksam tastet mein Blick immer wieder suchend über die weißen Flächen, die finsternen Waldränder und hinauf auf die zackigen Grate des winterlichen Gebirges.

Es ist schon bald Mitternacht, als aus meinem Rücken einer von Malepartus' Sippe schräg nach rechts zur Straße hinaufschnürt. Dorthin zu schießen, ist im gewohnten Rechtsanschlag völlig unmöglich. Also ziehe ich die Bockbüchsfinte in die linke Schulter, lasse den linken Ellbogen am vorderen Fensterbrett ruhen und bin mir meiner Sache sicher. Der Fuchs schnürt zielstrebig weiter, sodass ich abermals einen Schrecklaut nachahme, der ihn augenblicklich innehalten lässt. Während der Schussknall in den weißen Weiten verhallt, flüchtet der Rote mit wehender Lunte schräg abwärts. Ich glaube schon an einen

Hochnebel dämpfte das Mondlicht.



Fehlschuss, da wird die Flucht merklich unrunder, schon überkugelt Reineke sich, bleibt liegen und tut keinen Rührer mehr.

Linke Doublette

Nachdem ich in stiller Freude eine neue Patrone ins Lager geschoben habe, will ich das Gewehr gerade wieder am Fensterbrett ablegen, als ich meinen Augen kaum trauen kann: Am Anschuss des zweiten Fuchses steht erneut einer der roten Freibeuter. In den wenigen Augenblicken des Nachladens muss er hinter einer nahen Solitärfichte hervorgeschnürt sein. Die Neugier ob des eigenartigen Verhaltens seines Artgenossen muss größer gewesen sein als die Furcht vor dem lauten Knall.

Also bugsiere ich die Bockbüchsflinte abermals zum Fenster hinaus und gehe mit links in Anschlag. Der Rote steht oft spitz oder nur sekundenkurz breit, sucht interessiert hin und her und ist meist ohnehin in Bewegung. Im Rechtsanschlag würde die Zeit für einen flinken Schuss vermutlich genügen, aber mit der falschen Seite muss ich bedachtsamer agieren, um ein gutes Gefühl zu haben. Und es besteht ohnehin kein Grund zur Eile, denn Reineke ist einem Schweißhund gleich förmlich in die Untersuchung des Anschusses und der Fluchtfährte vertieft – fast will es mir scheinen, als lese er all jene Gewebestücke auf, welche das Geschoß dort hinterlassen hat. Und dabei kommt er mir allmählich näher.

Als er nicht mehr weit von seinem leblosen Artgenossen entfernt ist, verhofft er doch



Das winterliche Fuchspassen beschert dem Jäger unvergleichliche Stimmungen.

einmal lange genug breit. Nach ruhigem Zielen wirft ihn die Kugel in das kalte Weiß und lässt ihn ein, zwei Bergstocklängen den sanften Hang hinabrutschen.

Ein Weilchen will ich noch ausharren. Doch auf den weiten Flächen bleibt alles still und ruhig. Und nachdem die erfahrungsgemäß beste Zeit ohnehin bereits verstrichen ist und der Mond sich allmählich den schattenwerfenden Wipfeln des Fichtenwaldes entgegensenkt, packe ich gegen Ende der ersten Stunde des neuen Tages mein Zeug zusammen. Als Erstes gehe ich dann zu den beiden zuletzt erlegten Füchsen hinauf und stelle überrascht fest, dass der neugierige Letzte nicht etwa ein Rüde gewesen ist, der dem Duft der unmittelbar zuvor erlegten Fähe gefolgt wäre, sondern dass es sich ge-

nu umgekehrt verhält. Und der Balg des schussharten Rüden ist von so dunkler Farbe, dass man ihn beinahe schon als Kohlfuchs bezeichnen kann.

Dann stapfe ich mit diesen beiden hinab zum Bächlein, lese meine erste Beute dieser Nacht – einen Rüden mit eher heller Balgfarbe – auf und lege die drei Roten am Ufer zur Strecke, um mithilfe der Langzeitbelichtung im Licht des versinkenden Mondes einige stimmungsvolle Fotos zu schießen. Als ich dann mit frohem Jägerherzen zum Auto zurückkehre, müssen die Temperaturen bereits in den Bereich des Gefrierpunktes gesunken sein, denn stellenweise hatte sich Reif gebildet. |



IHR TIROLER-EXPERTE FÜR

JAGDBEKLEIDUNG



Projektstart

Tiroler Jagd 2030

Die Herausforderungen, mit welchen die Tiroler Jagd aktuell konfrontiert ist, sind einem dynamischen gesellschaftlichen Wandel unterworfen. Neue und veränderte Ansprüche, die von der Öffentlichkeit an die Jagd, aber auch seitens der Jägerschaft gestellt werden, sind hinzugekommen. Kurz gesagt: Die Tiroler Jagd wird sich auch in der Zukunft stark, geschlossen und auf der Basis gemeinsam getragener Werte und Ziele als unverzichtbarer Bestandteil der Tiroler Identität positionieren.

Tiroler Jägerverband

In dieser Ausgabe von „JAGD IN TIROL“ (Februar 2023) finden Sie nähere Informationen zur Mitgliederumfrage über die Zukunft der Tiroler Jagd.

Umfrage „TIROLER JAGD 2030“

institut für Partizipation & Analyse www.jagd.vision

Danke, dass Sie an der Umfrage zur Zukunft der Tiroler Jagd teilnehmen. Sollten Sie über eine Internetverbindung sowie einen Computer oder ein Smartphone verfügen, bitten wir Sie, die Fragen online unter www.jagd.vision zu beantworten. Durch Einscannen des QR-Codes gelangen Sie auch ganz einfach über Ihr Handy zur Online-Umfrage:

Falls eine Online-Teilnahme nicht möglich ist, steht dieser Fragebogen für Sie zur Verfügung. Lesen Sie bitte die Fragestellungen genau durch und achten Sie bei der Beantwortung auf Lesbarkeit, damit es bei der Auswertung keine Übertragungsfehler oder Missverständnisse geben kann. Das Ausfüllen des Fragebogens nimmt etwa zehn Minuten in Anspruch. Danke, dass Sie sich Ihre wertvolle Zeit nehmen! Die Erfassung und Auswertung Ihrer Angaben erfolgt ohne jeglichen Personenbezug (anonym).



TEIL 1: FRAGEN ZU IHREM JAGDBEZUG

1. IN WELCHEM BEZIRK SIND ODER WAREN SIE HAUPTSÄCHLICH JÄGDLICH AKTIV?
KREUZEN SIE DIE PASSENDE ANTWORT BITTE AN!

<input type="radio"/> Innsbruck-Land	<input type="radio"/> Innsbruck-Stadt
<input type="radio"/> Imst	<input type="radio"/> Kitzbühel
<input type="radio"/> Kufstein	<input type="radio"/> Landeck
<input type="radio"/> Lienz	<input type="radio"/> Reutte
<input type="radio"/> Schwaz	<input type="radio"/> Ich bin/war in keinem Tiroler Bezirk jäglich aktiv.

2. IN WELCHER FUNKTION/ROLLE SIND ODER WAREN SIE PRIMÄR MIT DER JAGD VERBUNDEN?
KREUZEN SIE DIE PASSENDE ANTWORT BITTE AN!

- Jagdgast im Revier (z. B. über Freunde/Bekannte, auf Einladung)
- Mitjäger*in, freiwillige*r Helfer*in im Revier (Jagd, Revierarbeit)
- Jagdaufseher*in
- Berufsjäger*in
- Jagdpächter*in
- Jagdleiter*in
- Grundeigentümerversorger*in und Jäger*in
- Forstorgan und Jäger*in
- Sonstiges (falls keine der oben genannten Funktionen/Rollen)

institut für Partizipation & Analyse

Mitglieder-Umfrage: „TIROLER JAGD 2030“

Entwicklung und Zukunft der Jagd in Tirol

Herzlichen Dank für die Antworten zu Ihrem Jagdbezug! Jetzt bitten wir Sie um Ihre konkreten Einschätzungen zur Entwicklung und Zukunft der Jagd in Tirol.

In welcher Funktion/Rolle sind oder waren Sie primär mit der Jagd verbunden?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

- Mitjäger*in, freiwillige*r Helfer*in im Revier (Jagd, Revierarbeiten, Wildbeobachtung)
- Jagdpächter*in
- Jagdleiter*in
- Jagdgast im Revier (z.B. über Freunde/Bekannte, auf Einladung)
- Berufsjäger*in
- Forstorgan und Jäger*in
- Grundeigentümerversorger*in und Jäger*in
- Jagdaufseher*in
- Sonstiges:

UMFRAGE „TIROLER JAGD 2030“

Postfach 0002
6020 Innsbruck
Österreich

Teilnahme:
Online-Umfrage ↗

oder



←
Umfragebogen mit
Rücksendekuvert – Beilage
in der Jagd in Tirol

Worum geht es beim Projekt „Tiroler Jagd 2030“?

Die Entwicklung einer Vision bzw. eines Leitbildes für die Tiroler Jagd 2030 ist nur die „halbe Pacht“. Daher möchte der Vorstand des Tiroler Jägerverbandes zusätzlich dazu gemeinsam mit seinen Mitgliedern, Stakeholdern und Expert*innen auch den Weg zur Verwirklichung des Zukunftsbildes – mit Schwerpunktthemen bzw. Handlungsfeldern sowie konkreten Umsetzungsschritten – diskutieren und festlegen. Dieses Projekt startet Anfang Februar 2023 mit einer Umfrage, zu deren Teilnahme alle Jägerinnen und Jäger herzlich eingeladen sind. Die Ergebnisse dieser Befragung aller Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes werden in den Bezirken durch Workshops unter Beteiligung vieler Tiroler Jägerinnen und Jäger, die sich einbringen, ergänzt. Aufbauend auf dieser Bestandsaufnahme werden in einem zweiten und dritten Schritt ab März 2023 folgende Fragen zu beantworten sein:

- Was ist das Zukunftsbild bzw. die Zukunftsstrategie 2030 für die Jagd in Tirol? Wofür steht sie und wohin soll sie sich als integrativer Bestandteil der Tiroler Landeskultur weiterentwickeln?
- Welche sind auf diesem Weg die größten Chancen und Herausforderungen und wie kann die Gemeinschaft der Tiroler Jäger*innen diese am besten nutzen bzw. diesen am besten begegnen?
- Wie schaffen wir es, die Stärken und Kräfte der Tiroler Jägerschaft und ihrer Verbündeten zur Verwirklichung dieses Zukunftsbildes und dieser Strategie 2030 effektiv und effizient auszurichten und zu bündeln?

Weshalb ist die Beteiligung vieler Jäger*innen wichtig?

Jede Jägerin und jeder Jäger ist Teil der Gemeinschaft der Tiroler Jägerschaft. Alle Mitglieder des Verbandes prägen somit das Bild der Jagd und arbeiten in ihren Revieren oder Funktionen an der Verwirklichung jagdlicher Zielsetzungen und Leitwerte mit. Daher sind alle Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes eingeladen, an diesem Projekt mitzuwirken. Denn die Erwartungen, Einschätzungen sowie Problemstellungen, die vor allem von Seiten der jagdlichen Praxis in die Zukunftsstrategie 2030 eingebracht werden, sind besonders wertvoll und wichtig. Nutzen Sie daher bitte die Gelegenheit, in

Statements

„DER UNABHÄNGIGE EXPERTE DR. VOGLER WIRD MIT SEINEM INSTITUT DIE AUS DER JÄGER-UMFRAGE GEWONNENEN ERKENNTNISSE, KONSTRUKTIVE KRITIK UND ZUKUNFTSVORSCHLÄGE ZUSAMMENFASSEN UND MIT UNS GEMEINSAME LEITWERTE, VISIONEN UND STRATEGISCHE PERSPEKTIVEN FÜR DIE TIROLER JÄGERSCHAFT ABLEITEN SOWIE DEFINIEREN.“

ANTON LARCHER
LANDESJÄGERMEISTER

„ALS TIROLER JÄGERVERBAND GEHT ES UNS GANZ KLAR DARUM, DIREKT AN DEN VORSCHLÄGEN, MEINUNGEN UND ERFAHRUNGEN VON 15.000 JÄGERINNEN UND JÄGERN ANZUKNÜPFEN UND UNSERE STRATEGISCHE AUSRICHTUNG ALS MODERNE INTERESSENVERTRETUNG DARAUF AUFZUBAUEN.“

ARTUR BIRLMAIR
LANDESJÄGERMEISTER-STV.

der nun startenden Umfrage Ihre eigenen Gedanken, Bedenken, Sorgen, Hoffnungen und Erwartungen an die Jagd in Tirol zu äußern. Die Fragen sind so gestaltet, dass Sie sich gut einbringen können, wenngleich Sie auch nur das beantworten können, was Ihnen wichtig ist. Mit der Abwicklung der Umfrage wurde vom Vorstand des Tiroler Jägerverbandes der unabhängige Experte für strategische Kommunikation, Dr. Peter Vogler aus Vorarlberg, beauftragt. Die Teilnahme an der Umfrage ist absolut anonym und soll ganz gezielt Raum für die Einbringung neuer Ideen, Visionen und Perspektiven schaffen.

Wie komme ich zur Umfrage?

Die Teilnahme an der Umfrage ist bis Ende Februar möglich und erfolgt online oder alternativ mittels beiliegendem Fragebogen. Sollten Sie über eine Internetverbindung sowie einen Computer oder ein Smartphone verfügen, bitten wir Sie, die Fragen online unter www.jagd.vision zu beantworten. Durch das Einscannen des QR-Codes gelangen Sie auch ganz einfach über Ihr Handy zur Online-Umfrage:



Scannen und mitmachen!

Falls eine Online-Teilnahme für Sie nicht möglich ist, steht der Fragebogen als Beilage zu dieser Ausgabe von „Jagd in Tirol“ mit Kuvert für Sie zur Verfügung. Die Rücksendung erfolgt für Sie portofrei.

Die Erfassung und Auswertung Ihrer Angaben erfolgt ohne jeglichen Personenbezug (anonym).

Ihre Online-Teilnahme kann sich lohnen!

Wenn Sie die Umfrage online ausfüllen, wahren Sie die Chance am Gewinnspiel des Tiroler Jägerverbandes teilzunehmen. Am Ende des Fragebogens erhalten Sie einen anonymen Zahlen-Code, mit dem Sie an der Verlosung eines Preises teilnehmen.

Dr. Peter Vogler zum Projekt *Tiroler Jagd 2030*



Herr Dr. Vogler, worum geht es beim Projekt und worin liegt Ihre Aufgabe als Experte für Strategieentwicklung?

Die Jagd steht vor enormen Herausforderungen, nicht nur in Tirol. Sie verfügt aber auch über große Stärken und Chancen. Was es jetzt braucht, sind kluge und effiziente Strategien, wie Jägerinnen und Jäger sowie die Funktions- und Verantwortungsträger*innen diese Möglichkeiten bestmöglich nutzen und den Risiken und Herausforderungen begegnen können. Meine Aufgabe als Begleiter des Prozesses und der Tiroler Jägerschaft ist es zunächst, die vielfältigen Meinungen und das große Wissen aller Beteiligten zu sammeln und als Grundlage für gute Entscheidungen aufzubereiten. Am Ende soll mehr Klarheit darüber herrschen, mit welcher Landkarte die Stärken und Entwicklungspotenziale der Jagd in Tirol noch besser zur Entfaltung gebracht werden können, um gemeinsam in eine gute Zukunft gehen zu können.

Warum ist es wichtig, dass jede*r Jäger*in seine/ihre Ideen und eigenen Gedanken formuliert? Man hätte ja auch Antworten zur Auswahl vorgeben können?

Ein Kern des Projekts „Tiroler Jagd 2030“ ist die Partizipation, also die Möglichkeit zur Beteiligung der rund 15.000 Mitglieder der Tiroler Jägerschaft sowie weiterer mit der Jagd verbundener Interessengruppen bzw. Stakeholder. Dabei ist vor allem wichtig, dass wir die Erwartungen, Einschätzungen und Ideen

von Seiten der jagdlichen Praxis erfahren und erfassen können. Diese sogenannte „explorative Vorgehensweise“ soll verhindern, dass wesentliche Aspekte aus Sicht der Jäger*innen übersehen werden und die Verantwortungs- und Entscheidungsträger*innen im oft zitierten „eigenen Saft schmoren“. Daher sind diese Daten eine wesentliche Quelle für die Formulierung von Schwerpunktthemen oder Handlungsfeldern und damit verbundener Ziele.

Worauf kommt es aus Sicht des Projektmanagements besonders an oder anders gesagt: Was erwartet man sich von den Antworten, die jeder Tiroler Jäger und jede Tiroler Jägerin zurückmelden kann?

Wünschen würde ich mir im Sinne des Projekts, dass sich viele Jäger*innen konstruktiv einbringen, aber sich dabei auch auf das Wesentliche und Machbare aus ihrer Sicht konzentrieren. Denn ab der zweiten Phase des Projekts kommt es vor allem darauf an, die effektivsten und effizientesten Antworten auf die Herausforderungen der Zukunft zu finden. Die stets begrenzten Umsetzungsressourcen erfordern nämlich eine Fokussierung auf das Wesentliche, wofür letztlich mein Auftraggeber, der Vorstand der Tiroler Jägerschaft, zuständig und verantwortlich sein wird. Das wiederum braucht ein Verständnis von Seiten aller Beteiligten, dass sich am Ende nicht alle Erwartungen und Ideen 1:1 erfüllen lassen oder aufgenommen werden können, deren Erfassung in der ersten Phase aber dennoch sehr wichtig ist.

Erachten Sie es aus Ihrer langjährigen beruflichen Erfahrung als selbstverständlich, dass ein Jagdverband einen Strategieprozess startet und sich dabei gewissermaßen auch „selbst den Spiegel vorhält“?

Meiner Einschätzung nach ist der Tiroler Jägerverband der erste in Österreich, der einen solchen Strategieprozess auf der Basis einer Mitgliederumfrage wagt. Es ist nämlich ein mutiger Schritt, da es speziell innerhalb der Jägerschaften doch einiger-

maßen unterschiedliche und zum Teil sehr emotional aufgeladene Ansichten und Vorstellungen gibt. Hier den Versuch zu starten, die Kräfte und Stärken so zu bündeln, dass man sich trotz allem auf einige wenige, aber wesentliche Handlungsfelder und Ziele einigt, wird allerdings der einzige Weg sein, um sich für die Herausforderungen und zum Teil Anfeindungen wappnen zu können. Ohne hier Öl ins Feuer gießen zu wollen: Interessengruppen wie etwa jene im Bereich der NGOs oder von Seiten des Forstes haben ihre Strategien schon vor Jahren ausgearbeitet und in Umsetzung. Es ist höchste Zeit, dass sich auch die Jagd damit für die Zukunft rüstet und resilienter bzw. teils auch robuster macht. **I**

ZUR PERSON

Dr. Peter Vogler ist Experte für strategische Kommunikation

MMag. Dr. Peter Vogler ist seit eineinhalb Jahrzehnten Unternehmens- und Kommunikationsberater im öffentlichen und privaten Sektor sowie Hochschullehrer und Wirtschaftsberater im In- und Ausland. Zuvor leitete er eine Agentur in Wien und war für einen deutschen Industriekonzern sowie mehrere Medien im deutschsprachigen Raum tätig. Von der Vorarlberger Landesregierung wurde er per 1. Juli 2023 zum Geschäftsführer des dortigen Wissenschafts- und Weiterbildungszentrums Schloss Hofen in Lochau am Bodensee bestellt.

Peter Vogler war als Berater federführend an der Entwicklung der Dachmarke „Jagd Österreich“ sowie des darauf aufbauenden Verbands zur Interessenvertretung aller rund 130.000 österreichischen Jäger*innen beteiligt. Er hat weitere auf Partizipation aufbauende Strategie- und Kommunikationsprozesse im öffentlichen Sektor begleitet, zuletzt zur Energieautonomie 2030+ im Auftrag der Vorarlberger Landesregierung, zur Vorarlberger Tourismusstrategie 2030 sowie im Mobilitätsbereich für verschiedene Institutionen, Regionen und Kommunen.

Jagdlich ist er seit etwa sechs Jahren vorwiegend in Bergrevieren in Vorarlberg aktiv. Er ist verheiratet und wohnt in Dornbirn.



BERND BEERMANN

JÄGER ERINNERN SICH

160 Seiten, rund 20 Zeichnungen und

Original-Illustrationen

Format: 13,5 x 21 cm

Preis: € 29,-

Sternath Verlag AG, 9822 Mallnitz 130

www.sternathverlag.at, Tel. 0664 2821259

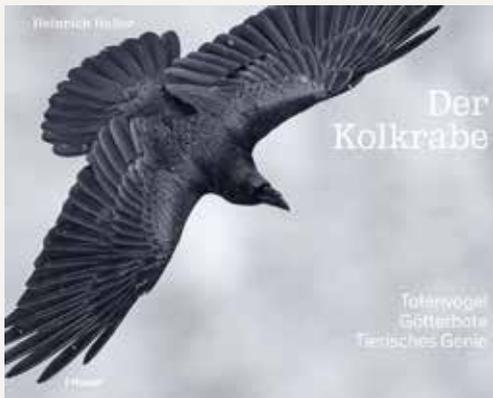
Bestellung: bestellung@sternathverlag.at

„Jäger erinnern sich“ ist ein Buch über Jagderzählungen und über jene Menschen, die sie geschrieben haben: Louis Graf Károlyi, Ernst Emanuel Graf von Silva-Tarouca, August Haupt-Stummer, Friedrich von Gagern, Kurt Regnier-Helenkow, Lothar Graf zu Dohna, Oscar Caminnci, Georg von Opel, Prinz Ernst Heinrich von Sachsen, Otto Frhr. von Dungern, Bertram Graf von Quadt ... Die Liste der besprochenen Autoren und ihrer Bücher liest sich wie das Who's who der schillerndsten Jagdschriftsteller des 20. Jahrhunderts. Zu vielen der vorgestellten Bücher gibt es Buchauszüge – Erzählstränge, die in sich geschlossen sind. Sie zeigen Schreibweise, Erfahrungshintergrund und Sprache des jeweiligen Autors.

Die besprochenen Bücher – sie sind antiquarisch leicht erhältlich – erschienen zu verschiedensten Zeiten im 20. Jahrhundert. Es war ein Jahrhundert der großen Veränderungen: zwei Weltkriege, Vertreibung, Flucht, Aussiedlung, Verlust der Heimat, Neuanfang irgendwo: Manche der Erzähler hatten alles verloren, bevor sie ihre Bücher schrieben – das Zuhause, oft genug große Besitzungen, die vorher Lebensgrundlage gewesen waren. Was ihnen beim Neuanfang blieb, war die Erinnerung. Sich an die Jagd und, in Verbindung mit der Jagd, an das frühere Lebensumfeld zu erinnern, gab ihnen Halt und Heimat. Für den Leser aber sind solche niedergeschriebenen Erinnerungen lebendiger Geschichtsunterricht – das ist ein Grund, ein solches Buch zu lesen. Ein anderer: Aus vielen der Bücher kann man sich Anregung holen für das eigene Jagen und aus ihnen lernen. Auch findet man leichter seine eigene jagdliche Mitte, wenn man anderen Jägern lesend auf ihren Pirschgängen folgt. Ebenfalls spannend: Man sieht anhand der Bücher, wie unterschiedlich die Zugänge zur Jagd sein können und wie unterschiedlich die Motivation der Jäger.

Ein ungewöhnliches Buch für Jäger, denen Jagd mehr bedeutet als Schuss und Trophäe.

Im klassischen Buchhandel wird dieser hochwertige Leinenband nicht erhältlich sein. Aus grundsätzlichen Überlegungen zur Praxis des heutigen Großhandels – Stichwort „Amazon“ – liefert der in den Hohen Tauern beheimatete Sternath Verlag seine Bücher ausschließlich selbst aus bzw. über einige wenige ausgewählte Buchhändler.



HEINRICH HALLER

DER KOLKRABE TOTENVOGEL, GÖTTERBOTE, TIERISCHES GENIE

1. Auflage 2022, gebunden, 216 Seiten, Fotografien
Format: 30 x 24 cm, ISBN: 978-3-258-08257-8

Preis: € 49,-

Haupt Verlag AG, Falkenplatz 14, CH-3012 Bern

Tel.: +41 31 309 09 09, www.haupt.ch,

bestellung@haupt.ch

Kolkraben sind vielseitig, weit verbreitet und verfügen über ein hoch entwickeltes Gehirn. Auch ihr komplexes Sozialleben erinnert an das Wesen von uns Menschen. Das schwarze Gefieder dieser größten Singvögel sowie ihre Vorliebe für Aas und Essensreste lösten allerdings Vorurteile aus. Diese führten früher zur Verfolgung und sind bis heute nicht gänzlich überwunden. Über den Kolkraben und andere Rabenvögel ist noch viel Aufklärung nötig. Heinrich Haller dokumentiert die großen schwarzen Vögel in Wort und Bild und eröffnet überdies einen Einblick in das Phänomen Leben und damit in unsere eigene Existenz.

BÜCHERECKE
DIREKT
BEIM VERLAG
BESTELLEN

DICHTERKREIS JAGDLYRIK

JAGD UND NATUR IN WORTEN FÜHLEN LYRIK UND PROSA ZU JAGD UND NATUR



1. Auflage 2022

168 Seiten, zahlr. Abbildungen, Hardcover

ISBN 978-3-7020-2044-6

Preis: € 14,- zzgl. Versandkosten

Bestellung:

www.jagdlyrik.com oder

Dichterkreis Jagdlyrik, Hans H. Milles

Dompfaffstraße 34, D-91088 Bubenreuth

Es ist dem Dichterkreis gerade in diesen doch sehr bewegten Zeiten ein Anliegen, seiner großen Leserschaft mit aufmunternder Lyrik und Prosa zu Jagd und Natur ein wenig Freude zu bereiten. So setzen die Dichter auch in diesem Jahr ihre beliebte Jahrbuchreihe mit der Ausgabe Nr. 11 fort.

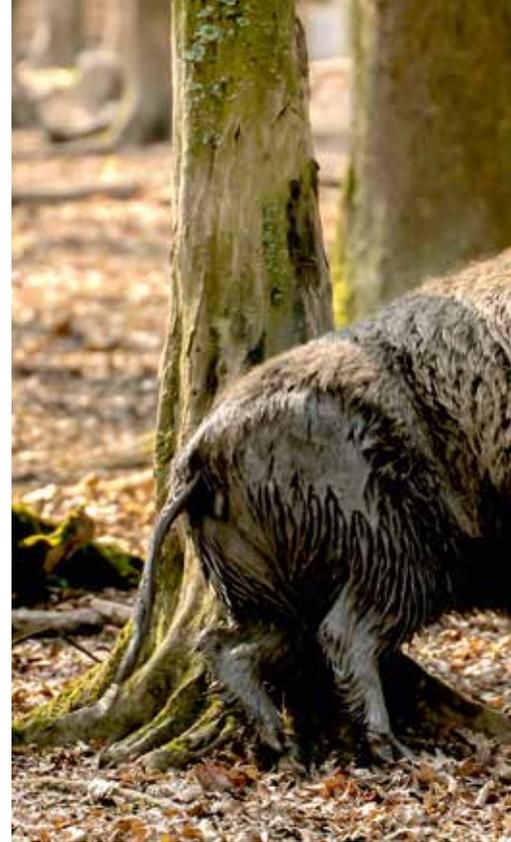
Gefühle und Stimmungsbilder der dichtenden Jäger unterstreichen hier eindrucksvoll die enge Verbundenheit ihrer großen Leidenschaft mit der alles Leben spendenden Mutter Natur. Dieses neue Jahrbuch präsentiert sich – wie bereits die vorjährige Jubiläumsausgabe – wieder in einer umfangreich bebilderten Aufmachung. Wer Lust und Liebe zum Weidwerk und Achtung vor der wunderbaren Schöpfung hat, dem wird sich der Sinn ihrer Zeilen erschließen.



Jägerwissen

auf dem Prüfstand

14 Fragen zu den Themen
Wildtierkunde, Wildtierkrankheiten,
Jagdpraxis, Jagdrecht, Forstkunde ...



1 Welche Rabenvögel stehen im Tiroler Jagdgesetz?

- a) Kolkkrabe
- b) Dohle
- c) Eichelhäher
- d) Saatkrähe
- e) Nebelkrähe

2 Können anhand der Hake- lung der Gamskrucke Geiß und Bock immer zuverlässig angesprochen werden?

- a) ja
- b) nein

3 Welche Verriegelungen bzw. Verschlüsse gibt es bei Kipplaufwaffen?

- a) Flankenverschluss
- b) Purdey-Nase
- c) Radialbundverschluss
- d) Seitenschlossverriegelung
- e) Knickverschluss

4 Wann sind Feldhasen hauptsächlich aktiv?

- a) tagsüber
- b) in der Dämmerungszeit
- c) nachts

5 Welche Krankheiten können von Zecken übertragen werden?

- a) FSME
- b) Pseudotuberkulose
- c) Borreliose
- d) COVID-19

6 Wie nennt man die Bäume, an denen Schwarzwild seinen Körper reibt und scheuert?

- a) Kratzbaum
- b) Fegebaum
- c) Streichbaum
- d) Malbaum

7 Von welcher Wildart stammt die links unten abgebildete Spur?

- a) Steinadler
- b) Schneehuhn
- c) Auerwild
- d) Fasan

Manche Wildarten verfügen über besondere Anpassungen der Zehen oder Klauen, um im Schnee nicht zu tief einzusinken.



- 8 Auf welche Körperseite wird das erlegte Wild beim Legen der Strecke gelegt?**
- a) rechte Seite
 - b) linke Seite
- 9 Welche Merkmale weisen auf Lungenschweiß hin?**
- a) klebrig
 - b) klumpig
 - c) schaumig
 - d) dunkle Färbung
 - e) helle Färbung
- 10 Aus welchen Materialien werden Gewehrschäfte hergestellt?**
- a) Kunststoff
 - b) Pressspanhölzer
 - c) Karbonfaser
 - d) Vollholz
 - e) gepresste Steinwolle
- 11 Bei welchem Raubtier sind bereits die weiblichen Welpen fortpflanzungsfähig?**
- a) Fuchs
 - b) Hermelin
 - c) Baummarder
 - d) Dachs

- 12 Wie groß ist der Aktionsradius eines durchschnittlichen Fischotters?**
- a) bis zu 2 km Gewässerlauf
 - b) bis zu 6 km Gewässerlauf
 - c) bis zu 10 km Gewässerlauf
 - d) bis zu 15 km Gewässerlauf
 - e) bis zu 20 km Gewässerlauf
- 13 Welche Wildart ist auf dem Bild rechts oben mit welchem Merkmal zu erkennen?**
- a) Baummarder, schwarzer Nasenspiegel
 - b) Steinmarder, heller Brustfleck
 - c) Mink, lange Tastaare

- 14 Was versteht man unter Buschieren?**
- a) Der Stöberhund durchsucht dichte Vegetationen nach Wild.
 - b) das Suchen mit angeleintem Hund durchs Buschwerk
 - c) Der Vorsteh- oder Stöberhund sucht unter der Flinte nach Wild.
 - d) das Stöbern des Jagdhundes im offenen Gelände

Teste dein
Wissen

1: a, c, 2: b, 3: d, 4: b, c, 5: a, c, 6: d, 7: c, 8: a, 9: c, e, 10: a, c, d, 11: b, 12: e, 13: a, 14: c
LÖSUNGEN:

Unterwegs auf *jagdlichen Kufen*

Im 18. Jahrhundert zählten jagdliche Ausflüge auf sogenannten Prunkschlitten zum geselligen Vergnügen an Europas Fürstenhöfen. Der Höhepunkt ihrer künstlerischen Gestaltung wurde mit dem Barock erreicht.

Bernd E. Ergert, Direktor des Deutschen Jagdmuseums i. R.



Der Rabe und die heilige Idda von Toggenburg, Kasten Mitte 18. Jh., Gestell mit Malereien frühes 19. Jh., angeblich Fischingen TG

Ein solcher Aufzug zur Jagd mit all den aufgeputzten Pferden, den berittenen Jägern und den Heiducken, die dabei niemals fehlen durften und in ihrer malerischen Tracht zwischen den einzelnen Schlittengespannen ritten, um das Ausbrechen der Schlittenpferde zu verhindern, muss wahrlich imposant gewesen sein, wenn es sich dabei auch natürlich nur um die Erreichung eines Jagdschlusses gehandelt haben konnte. Mag man den adeligen Skribenten Glauben schenken, muss das winterliche Vergnügen allerdings recht unfallträchtig gewesen sein: „... an abhängen Bergen unsicher zu fahren ... den Schlitten mit seinem plumpen schweren Ober-Leib selbst über Hauffen werfen, und sich, nebst seiner insitzenden Glorilis, grossen Scha-

den zufügen kann, daß hernach Chyrurgi und Bildhauer genug wieder zu reparieren bekommen.“

Wahre Kunstwerke

Seit Jahrhunderten nutzt der Mensch Statussymbole, um seine spezielle Stellung in der Gesellschaft zu betonen. Noch heute sind das neben wertvollen Schmuckstücken und luxuriösen Landsitzen begehrenswerte Fahrzeuge. In früherer Zeit waren es prunkvolle Schlitten. Die Gefährten für den Winter wurden seit dem 15. Jahrhundert zu verschiedenen Zwecken hergestellt. Ab dem 16. Jahrhundert war das Schlittenfahren auch ein fester Bestandteil des Lebens an den europäischen Fürstenhöfen. Natürlich auch

auf den Jagden. Die exakt choreografierten Fahrten führten der Bevölkerung vor Augen, wer das Sagen hatte. Beispielsweise entstanden im Auftrag der württembergischen Herzöge, des bayerischen Königshauses und der Habsburger Kaiser vom 17. bis ins 19. Jahrhundert zahlreiche aufwendig ausgeschmückte Prunkschlitten. Antike Göttinnen, Fabelwesen und wilde Tiere sowie orientalisches anmutende Mohrenköpfe mit Turban waren die präferierten Motive.

Der Phantasie waren keine Grenzen gesetzt

Von den Ornamenten der Renaissance gelangte man im Barock zu den Figuren- oder Bilderschlitten. Beeindruckend waren die



Links:
Hirsch,
Stuttgart
um 1750,
Prunkschlit-
ten des
Herzogs Carl
Eugen von
Württemberg

Rechts:
Rabe/Pferd,
um 1800,
Preußen

mythologischen und allegorischen Gestalten und Tiere, die eine Gegenwelt zur herrschenden Ordnung darstellten. Neben der Glück verheißenden Fortuna waren Neptun mit Seewesen und Dreizack, Herkules, der den Höllenhund verfolgt, oder Venus und Apollo beliebte Motive. Im Rokoko verzierte man die Schlitten vornehmlich mit der scheuen, mädchenhaften Jagdgöttin Diana, die mehr dem eleganten, höfischen Pathos entsprach. Ein kurios-derbes Gegenstück stellen die Tierschlitten dar, bei denen der Sitzkasten einen vollplastischen Tierkörper bildet. Passend zur flotten Fahrt waren natürlich schnelle Tiere gefragt wie Hirsche, Bären, Schweine, Adler oder Delphine.

Hand in Hand

Bei der Herstellung jedes einzelnen Prunkschlittens mussten Bildhauer, Kunstschreiner, Sattler, Wagner, Schmiede, Maler, Lackierer und Vergolder aufeinander abgestimmt zusammenarbeiten. Es waren zumeist die jeweils am Hofe bewährten Künstler und Handwerker, die bereits bei der Ausstattung der Residenzschlösser ihre Fähigkeiten unter Beweis gestellt hatten. Vorlagen lieferten Künstler wie Georg Engelbrecht Löhneys, der als Arrangeur strahlender Feste am sächsischen Hof und 1587 seinen Ratgeber „Della Cavalleria“ über Turnier- und Ritterspiele herausbrachte, in dem auch 60 verschiedene Schlittenentwürfe abgebildet waren. Als Material verwendete man neben Holzschnitzereien Wachs, echte Haare, genähte, mit Edelsteinen sowie Gold- und Silberfäden

bestickte Gewänder und – damit das Gewicht des Gefährts nicht zu groß wurde – viel Pappmaché. Mit dem Pferd zusammen wurde jedes Exemplar zum Gesamtkunstwerk. So bestand ein prächtig geschmückter Schlittendecke und dem Fußsack für die Insassen. Das Pferd trug ein geschmücktes Kummet, eine kostbare Schabracke mit Schellengeläut, Federschmuck auf dem Kopf und Bänder in Mähne und Schweif.

Beeindruckende Sammlung

Der Fuhrpark von Herzog Eberhard Ludwig von Württemberg zählte im 18. Jahrhundert bereits fast 25 Prunkschlitten. Unter Herzog Carl Eugen kamen noch einmal zehn Schlitten dazu. Als Gebrauchsgegenstände, die einen hohen Verschleiß hatten, überdauerten im Verhältnis nur relativ wenige die Jahrhunderte. Die größte Sammlung von Prunkschlitten besitzt heute das Landesmuseum Stuttgart. Sie stammt vornehmlich aus dem Besitz der Herzöge und späteren Könige von Württemberg. Das Nationalmuseum Zürich zeigt aktuell die Sonderausstellung „Prunkvolle Schlitten“ noch bis April dieses Jahres.

Ältestes Transportmittel

Bereits im alten Ägypten bewegten Baumeister große Gewichte auf hölzernen Ladeflächen, unter denen zwei Gleitkufen befestigt waren. Diese Schlitten wurden von Menschen und Tieren gezogen. Auch die Römer setzten Schlitten als Lastenträger ein. In den schneereichen Gebieten Nord- und

Osteuropas war der Schlitten ohnehin das Transportmittel Nummer eins. Neben den reinen Lastschlitten gab es Reise- oder Personenschlitten. Wer es sich leisten konnte, glitt sogar in einem geschlossenen Sitzkasten, um gegen Wind und Wetter geschützt zu sein. Bei Jagdgesellschaften, geselligen Ausflügen aufs Land oder bei den beliebten nächtlichen Schlittaden – Umzüge aus dutzenden von Gefährten – wurde es den Chauffierten so angenehm wie möglich gemacht. Neben meist aus Fellen gefertigten Schlittendecken gab es erwärmte Steine eingewickelt in ein Tuch. Als wärmende Kleidung leisteten Muff und Pelz gute Dienste.

Im auslaufenden 19. Jahrhundert ging die Ära der Prunkschlitten langsam zu Ende. Einzig der Märchenkönig, König Ludwig II. von Bayern, ließ die barocken Prunkschlitten in ihrer vollen Pracht noch einmal aufleben. Jedoch zog er es vor, nächtens einsame Fahrten in der Winterlandschaft zwischen Schloss Linderhof und Hohenschwangau zu genießen.

In der bürgerlichen Gesellschaft war der Schlitten noch lange das Gefährt für den Winter – freilich meist im kühlen, zweckmäßigen Design. Allerdings wurde – wie heute wohl auch – durch edle Materialien und eine aufwendige Verarbeitung für den gewissen Komfort gesorgt. Vorbild waren die ab 1776 in England gebauten Phaetons, sportlich-elegant geschnittene Herrenkutschen, deren Konstruktion auf die Schlitten übertragen wurde. Gefragt waren vor allem geräumigere Schlitten für mehrere Insassen, wo nun auch konstruktionsbedingt der Fahrersitz selbst im Sitzkasten Platz fand. |



MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE

GESCHÄFTSSTELLE:

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
Telefon: 0512 / 57 10 93,
Fax: DW 15
E-Mail: info@tjv.at, www.tjv.at

BÜROZEITEN:

Montag bis Donnerstag
jeweils von 7.30 bis 17.00 Uhr
Freitag von 7.30 bis 12.00 Uhr

IN DER GESCHÄFTSSTELLE ERHÄLTlich:

- ➔ Buch „Wild^{es} Tirol – Lehrbuch des Tiroler Jägerverbandes“ € 130,-
- ➔ Verbandsabzeichen für den Hut als Anstecknadel
- ➔ Jagderlaubnisschein – Vordrucke
- ➔ Wildplaketten
- ➔ Verschiedene Hinweistafeln
- ➔ Autoaufkleber
- ➔ Musterpachtverträge

RECHTSBERATUNG:

Nach telefonischer Voranmeldung (0512 / 57 10 93) können kurzfristig Termine mit unserem Rechtsreferenten Univ.-Prof. Dr. Franz Pegger vereinbart werden.

KOSTENLOSE

SERVICEHOTLINE:

Die Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes ist auch unter der kostenlosen Telefonnummer 0800 / 244 177 erreichbar!

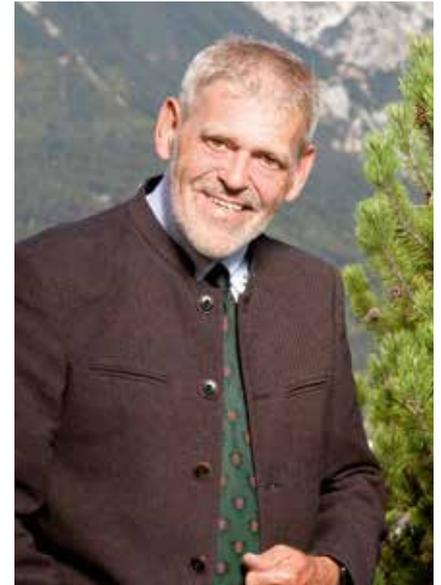
Geburtstagsgrüße



MAG. CHRISTIAN MESSNER ZUM 60ER

Unser Tiroler Experte für Wildtiergesundheit, Tierarzt Mag. Christian Messner, hat im Dezember seinen 60. Geburtstag gefeiert. Obwohl Christian selbst am liebsten mit der Fotokamera auf die Pirsch geht, hat er im Zuge seiner Tätigkeit vielen Revierbetreuern mit Rat und Tat geholfen sowie unzählige Wildtiere veterinärmedizinisch versorgt und aus schwierigsten Lagen befreit. Wir wünschen dir weiterhin viel Erfolg, Gesundheit und einen guten Anblick im neuen Lebensjahr. Danke für deinen großen Einsatz für die Tiroler Wildtiere! |

TJV



LJM DI (FH) ANTON LARCHER ZUM 65ER

Der Tiroler Jägerverband und die Redaktion von Jagd in Tirol wünschen Landesjägermeister DI (FH) Anton Larcher alles Gute zum diesjährigen 65. Geburtstag. Viel Erfolg, Gesundheit und einen guten Anblick im neuen Lebensjahr sowie vielen Dank für die gute Zusammenarbeit und deinen großen Einsatz für die Jagd in Tirol! |

LJM-Stv. Artur Birlmair

LEHRGANG
FORT- UND WEITERBILDUNG

HOCHGEBIRGSLANDELEHRGANG WINTER 2023 FORT- UND WEITERBILDUNG VON HEERESPILOTEN

Das Bundesministerium für Landesverteidigung plant in der Zeit vom **13. bis 24. Februar 2023** die Durchführung eines Hubschrauber-Hochgebirgslanделеhrganges zur **Aus- und Weiterbildung bzw. zum Erhalt der Befähigung für Hochgebirgslandungen der Hubschrauberpiloten.**

Das Bundesland Tirol ist – neben Kärnten, Salzburg, der Steiermark und Oberösterreich – auch in diesen Ausbildungslehrgang eingebunden.

ObstdhmfD Mag. Adolf Bachler

Foto des Jahres 2022: Gewinnerbild wurde gekürt



Wir gratulieren Herrn Jan Stoll ganz herzlich, dessen Foto zum Bild des Jahres 2022 gekürt wurde. Seine Aufnahme dreier Gamsen erhielt 49 Stimmen. Insgesamt 243 Jägerinnen und Jäger haben auf unserer Website an der Abstimmung und somit an der Verlosung der Preise teilgenommen.

Roland H. darf sich über den **Hauptgewinn**, eine Blaser-Jacke „Midlayer Camo“ Wild^{es} Tirol, freuen. Der **zweite Preis**, ein

Tiroler Schuss-Sack, geht an **Paula B.** Den **dritten Preis**, das Buch „Der Wolf im Visier“, erhält **Florian T.**

Wir bedanken uns für alle Einsendungen und Abstimmungen, gratulieren den Gewinnern und wünschen ihnen viel Freude mit ihren Preisen. Wir hoffen, dass uns auch im Jahr 2023 wieder zahlreiche interessante Bilder aus den Tiroler Revieren erreichen werden.

TJV

Weidmannsruh
unseren Weidkameraden

Kurt Mayr
95 Jahre, Obsteig

Emil Bacher
85 Jahre, Lavant

Siegfried Zanier
82 Jahre, Lienz

Hubert Jäger
90 Jahre, Stams

Josef Moser
85 Jahre, Angerberg

David Bair
62 Jahre, Hippach



SONNEN- & MONDZEITEN FEBRUAR 2023

FEBRUAR 2023	SONNENZEITEN		MONDZEITEN	
				
01 Mi	7:41	17:17	12:58	5:05
02 Do	7:40	17:18	13:46	6:02
03 Fr	7:39	17:20	14:43	6:50
04 Sa	7:38	17:21	15:47	7:28
☉ 05 So	7:36	17:23	16:54	7:58
06 Mo	7:35	17:25	18:01	8:22
07 Di	7:33	17:26	19:09	8:41
08 Mi	7:32	17:28	20:16	8:59
09 Do	7:30	17:29	21:23	9:14
10 Fr	7:29	17:31	22:31	9:29
11 Sa	7:27	17:32	23:42	9:45
12 So	7:26	17:34	-	10:03
☾ 13 Mo	7:24	17:35	0:56	10:26
14 Di	7:23	17:37	2:13	10:55
15 Mi	7:21	17:39	3:32	11:35
16 Do	7:19	17:40	4:46	12:29
17 Fr	7:18	17:42	5:50	13:40
18 Sa	7:16	17:43	6:39	15:03
19 So	7:14	17:45	7:17	16:32
● 20 Mo	7:12	17:46	7:45	18:00
21 Di	7:11	17:48	8:07	19:25
22 Mi	7:09	17:49	8:26	20:46
23 Do	7:07	17:51	8:45	22:04
24 Fr	7:05	17:52	9:04	23:21
25 Sa	7:03	17:54	9:24	-
26 So	7:02	17:55	9:48	0:36
☾ 27 Mo	7:00	17:57	10:17	1:49
28 Di	6:58	17:58	10:54	2:57

1. BIS 15. MÄRZ 2023

01 Mi	6:56	18:00	11:40	3:58
02 Do	6:54	18:01	12:34	4:48
03 Fr	6:52	18:03	13:36	5:30
04 Sa	6:50	18:04	14:42	6:02
05 So	6:48	18:05	15:51	6:27
06 Mo	6:46	18:07	16:59	6:48
☉ 07 Di	6:44	18:08	18:06	7:05
08 Mi	6:42	18:10	19:14	7:21
09 Do	6:41	18:11	20:23	7:37
10 Fr	6:39	18:13	21:34	7:52
11 Sa	6:37	18:14	22:46	8:09
12 So	6:35	18:16	-	8:29
13 Mo	6:33	18:17	0:02	8:56
14 Di	6:31	18:18	1:20	9:31
☾ 15 Mi	6:29	18:20	2:34	10:18

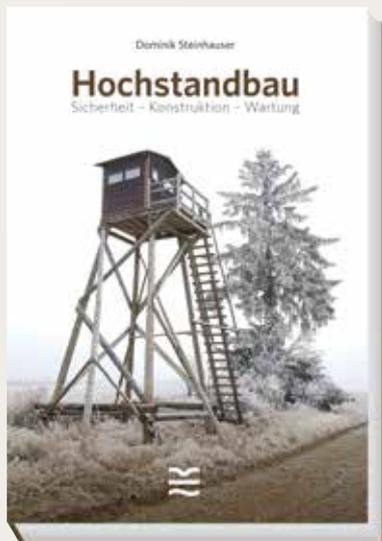


BÜCHERTIPP

**DIREKT
BEIM
VERLAG
ERHÄLTICH**

DOMINIK STEINHAUSER

**HOCHSTANDBAU
SICHERHEIT –
KONSTRUKTION – WARTUNG**



240 Seiten, ca. 320 Farbfotos,
zahlreiche Infografiken
Format: 17 x 24 cm
ISBN: 978-3-85208-178-6
Preis € 35,-

Österr. Jagd- und Fischerei-Verlag
1080 Wien, Wickenburggasse 3
Tel. (01) 405 16 36/39, Fax: (01) 405 16 36/59
E-Mail: verlag@jagd.at, www.jagd.at

Das neue Buch des Fachexperten und gerichtlich beeideten Sachverständigen DI Dominik Steinhauser, MBA, widmet sich dem Hochstandbau. Es beschreibt nicht nur die Bauweise von Hochständen und deren strategische Positionierung, sondern auch die richtige Dimensionierung der einzelnen Bauteile, die Wartung und vieles mehr und hat damit das Potenzial, zum Standardwerk zu werden. Damit Hochstände über viele Jahre hinweg ihrer Funktion entsprechen, liegt der Fokus in diesem Buch ganz klar auf der Sicherheit, denn: Jeder Unfall ist einer zu viel. Abgerundet wird es von Hunderten Bildern aus der jagdlichen Praxis, die den Hochstandbau förmlich ins Wohnzimmer holen.

Schlagwörter: Hochstand, Hochsitz, Jagd, Revier, Hochsitzbau, Wartung, Reviereinrichtung, Jagdeinrichtung, Handwerk, Ansitz, Sicherheit, Konstruktion, Jäger, Holz, Natur

Vorinformation Verlängerung Tiroler Jagdkarte – Mitgliedsbeitrag

Mit Blick auf das anstehende Jagdjahr 2023/24 dürfen wir über die aktuellen Änderungen betreffend die Verlängerung der Tiroler Jagdkarte und die Beitragshöhe (Jagdkarte) des Tiroler Jägerverbandes informieren.

Mitgliedsbeitrag – Tiroler Jagdkarte: 2022 wurde in der Vollversammlung des Tiroler Jägerverbandes die Anpassung an den Verbraucherpreisindex (VPI) beschlossen. Der Jagdkartenbeitrag für das Jagdjahr 2023/24 beträgt somit € 107,-. Die Erhöhung stellt die Anpassung an die Inflation dar. Der Zahlschein zur Verlängerung der Tiroler Jagdkarte dürfte Ihnen Ende Februar per Post zugestellt werden. Die Verlängerung der Tiroler Jagdkarte kann alternativ auch direkt in der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes abgewickelt werden.

Bei Onlinebanking: Wichtig ist, eine Bestätigung über die gültige Überweisung (d. h. Verlängerung) auszudrucken, insofern keine Auftragsbestätigung als Abschnitt des Zahlscheines vorliegt. Ihre Jagdkarte 2022/23 gilt noch bis 31. März 2023. Ab 1. April 2023 gilt dann die Jagdkarte 2023/24, vorbehaltlich deren Verlängerung.

Die Verlängerung ist frühestens am Folgetag wirksam, an Wochenenden oder Feiertagen nach dem Wochenende bzw. Feiertag.

Wir danken Ihnen herzlich für Ihr Vertrauen und beantworten sehr gerne Ihre Fragen und Anregungen persönlich sowie telefonisch unter 0043 (0) 512 571093 oder per Mail an info@tjv.at

Mag. Martin Schwärzler

TROPHÄENSCHAUEN 2023

Schwaz: 17. und 18. Feber 2023, Rotholz

Kitzbühel: 11. und 12. März 2023, Kirchberg, Arena 365

Kufstein: 17. bis 19. März 2023, Kufstein, Hotel Andreas Hofer

Lienz: 18. und 19. März 2023, RGO-Arena Lienz

Landeck: 25. und 26. März 2023, St. Anton, WM Halle

IBK-Land: 01. und 02. April 2023, Seefeld, Tennishalle

Reutte: 15. und 16. April 2023, Reutte, Schulzentrum

Innsbruck: 28. April 2023, Tiroler Jägerheim

Imst: 29. und 30. April 2023, Imst, Glenthof



**VOLLVERSAMMLUNG:
6. Mai 2023 – Congress Igls**

Ein Weidmannsheil den Jubilaren im Februar

95 Zur Vollendung des 95. Lebensjahres:
Brey Josef, D-Großweil

93 Zur Vollendung des 93. Lebensjahres:
Dr. Stapf Sven, Imst

92 Zur Vollendung des 92. Lebensjahres:
Auer Engelbert, Serfaus; Dr. Poley Christian, Kitzbühel; Rainer Hermann, Völs; Steiner Christian, Scheffau am Wilden Kaiser

91 Zur Vollendung des 91. Lebensjahres:
Inwinkl Franz, Dölsach

90 Zur Vollendung des 90. Lebensjahres:
Höllrigl Karl, St. Leonhard i. P.

89 Zur Vollendung des 89. Lebensjahres:
Sammer Matthias, Hopfgarten im Brixental

88 Zur Vollendung des 88. Lebensjahres:
DI Baldauf Siegfried, Petttau; Maaß Othmar, Prutz; Sprenger Georg, Fügen; Ziehli Eugen, CH-Bern

87 Zur Vollendung des 87. Lebensjahres:
Stöger Heinrich, Ebbs; Thum Josef, Gaimberg

86 Zur Vollendung des 86. Lebensjahres:
Hupf Rupert, Walchsee; Kröll Hans, Tux

85 Zur Vollendung des 85. Lebensjahres:
Haun Josef, Fügenberg; Leitinger Hubert, Innsbruck; Maass Adolf, Kaunerberg; Ing. Mitterhauser Karl sen., Kirchberg in Tirol; Spörr Josef, Steinach am Brenner; Stecher Johann, I-Bozen

84 Zur Vollendung des 84. Lebensjahres:
Althans Karl, D-Lothfelden; Felderer Josef, Absam; Hafele Othmar, St. Anton a. A.; Hiller Jakob, Alberschwende; Huber Ernst, Hopfgarten i. Br.; Mahnke Ingwald, D-Bärnstein; Nocker Michael, Sillian

83 Zur Vollendung des 83. Lebensjahres:
Aarnio-Wihuri Antti, FI-Helsinki; Ipsen Peter, CH-Mettau; Kirchmayr Anton Christian, Natters; Ladstätter Armin, St. Jakob i. Defr.; Margreiter Siegfried, Münster; Posset Horst, Hafnerbach; Rampold Maria Luise, Imst; Ranacher Gregor, Matrie i. O.; Rienzner Heinrich, I-Toblach; Scheiber Roman sen., Vent; Thaler Herbert, Imst; Waldegger Josef, Nauders; Wirth Günther, D-Balzheim

82 Zur Vollendung des 82. Lebensjahres:
Ing. Franzl Anton, Innsbruck; Dr. Graiff Kandidus, Innsbruck; Konzert Franz, Innsbruck; Santeler Richard, St. Leonhard im Pitztal; Stöckl Gottfried, Kauns; Troppmair Heinrich, Hart im Zillertal; Zingerle Johann, Schmirn

81 Zur Vollendung des 81. Lebensjahres:
Ing. Brand Rudolf, CH-Thun; Hartmann Werner, D-Rechberghausen; Hunkeler Franz, CH-Zofingen; Mag. Ludescher Friedl, Innsbruck; Staudacher Herbert, Telfs

80 Zur Vollendung des 80. Lebensjahres:
Bichler Josef, Matrie in Osttirol; Bilstein Rolf, D-Ennepetal; Braunecker Horst, Stans; Fuchs Gebhard, D-Neuler; Dr. Gaber Othmar, Innsbruck; Gatterer Josef, Anras; Hasslwanger Manfred, Ötz; Jordan Norbert, Sellrain; Maurer Walter, Umhausen; Nöckler Johann, I-Bruneck; Pfrimmer Ursula, D-Nürnberg; Schiestl Josef, Wiesing; Sivetz Rupert, Ampass; Dr. Wunderbaldinger Ernst, Innsbruck

79 Zur Vollendung des 79. Lebensjahres:
Brugger Franz, Pill; Ettenhuber Claus, D-Markt Schwaben; Fuetsch Alois jun., Matrie in Osttirol; Galloner Sieglinde, Lechaschau; Jordan Friedrich, Innsbruck; Dr. Koller Karl, Oberndorf i. T.; Kröll Johann, Maurach; Kronberger Elfriede, Reith im Alpbachtal; Lichtmanegger Engelbert, D-Siegsdorf-Hörgering; Melmer Alfred, Zaunhof; Pichlkostner Johann, Alpbach; Raggl Walter, Schönwies; Ruetz Wilfried, Tarrenz; Senfter Franz, Leisach; Steinhäus Karl-Ulrich, D-Wetter; Weineis Erich, Achenkirch

78 Zur Vollendung des 78. Lebensjahres:
Eckerstorfer Ernst, Puchenau; Freiherr von Wangenheim Detlef, D-München; Grindhammer Josef, Langkampfen; Dr. Khadjavi-Gontard Bardia, D-Stechau; Peer Franz, Vomp; Pegoretti Ferruccio, I-Pergine Valsugana; Pronegg Josef, Achenkirch; Schmidt Wolfgang, D-Frankfurt am Main; Söllner Heinrich, Terfens

77 Zur Vollendung des 77. Lebensjahres:
Bliem Siegfried, Tulfes; Kammerer Albert, I-Kiens; Petz Herbert, Laa an der Thaya; Puttinger Georg, Hall i. T.; Ried Karl, Innsbruck; Riedmann Peter, Wildschönau; Rief Günther, Reutte; Schwarzenberger Robert, Schwaz; Siess Oswald, Grins; Dr. Unterwurzacher Peter, Sistrans

76 Zur Vollendung des 76. Lebensjahres:
Balestrini Andrea, I-Bagnolo Mella; Dr. Baum Ludwig, D-München; Dr. Bodenseer Jürgen, Innsbruck; Chiapponi Marco, I-Lecco; Ederegger Alois, Ebbs; Gstrein Heinrich, Imst; Heiden Horst, D-Garmisch-Partenkirchen; Hölzl Sebastian, Reith bei Kitzbühel; Jeitner Gerhard, Umhausen; Koidl Johann, Aurach bei Kitzbühel; La Roche Emmanuel, CH-Riehen; Laher Arnold, Ulrichsberg; Müssigang Franz, Thaur; Oberhammer Hubert, I-Toblach; Prof. Dr. Pircher Alois, Innsbruck; Praxmarer Albert, Kaunertal; Scheidle Hermann, Grän; Schleyer Wolfgang, D-Bietigheim-Bissingen; Schöpf Dorothea, Sölden; Steiner Herbert, Mils; Wirsich Karl, D-Frauenau; Zobl Reinhold, Eben am Achensee

75 Zur Vollendung des 75. Lebensjahres:
Baumann Egon, Fügen; Forer Friedrich, I-Gais; Lechleitner Wilfried, Hinterhornbach; Lindl

Karl, D-Kreuth-Weißbach; Lukas Johann, Falkenstein; Mark Franz, Pfunds; Moitzi Johann, D-Eching-Dietersheim; Mühlburger Josef, Matrie in Osttirol; Rauchegger Josef, Abfaltersbach; Salbeck Johann, D-Burgberg; Timm Heinz-Hermann, D-Oberhausen; Zobl Robert, Berwang

70 Zur Vollendung des 70. Lebensjahres:
Dr. Forsthuber Ernst Pius, Velden; Gruberberger Engelbert, D-Lenggries; Gritsch Anton, Fließ; Jenewein Franz, Vals; Mag. Kathrein Franz, Tobadill; Kesselring Erich, CH-Thundorf; Knapp Gerlinde, Pill; Kössler Franz, Stanz bei Landeck; Krail Dieter, D-Neuhausen; Kuenz Oswald, Lavant; Mair Karl, I-Campo Tures; Michaeler Kurt, Rum; Nagl Friedrich Werner, Völs; Nössing Sebastian, Innsbruck; Pflügler Richard, D-Hohentann; Rendl Alfred, Reith i. A.; Riml Fritz, Sölden; Scheiber Franz, Vomp; Dr. Schmid Konrad Lorenz, D-Königsdorf

65 Zur Vollendung des 65. Lebensjahres:
Bühlmann Bernhard, CH-Dättwil; Eberharter Josef, Hippach; Ehrensberger Johann, Westendorf; End Winfried, D-Waiblingen; Falch Dietmar, Mieming; Gründler Rudolf, Ebbs; Dipl.-Ing. Haas Andreas, Angerberg; Hellweger Karl, I-Bruneck; Henkel Christoph, Kufstein; Huber Martin, Zwettl; Illmer Emil, Fiss; Kirchmair Johann, Schwaz; LJM DI (FH) Larcher Anton, Innsbruck; Dr. Margreiter Christian, Hall i. T.; DDr. Meighörner Wolfgang, Innsbruck; WM Neururer Wolfgang, St. Leonhard im Pitztal; Palaver Karl-Heinz, Jenbach; Plörer Richard, Längenfeld; Riedlechner Klaus, D-Gmund; Sandbichler Andrea, Kundl; Schäffler Georg, D-Vagen; Schaur Josef, Thaur; Spechtenhauser Johann, I-Laas; Stoll Jan-Hinrich, D-Kirchlinteln; Taxer Johann Peter, Kitzbühel; Wechner Johann, See; Wildauer Günther, Mayrhofen

60 Zur Vollendung des 60. Lebensjahres:
Agostoni Al-Thani Abdulrahman Saud F. J., Katar; Dr. Baumgartner Clemens, Hall i. T.; Bliem Meinrad, Söll; Dora Claudio Fadri, CH-Forch; Falkner Thomas, Umhausen; Foser Hanno, IIE-Balzers; Haller Sebastian, Aurach; Hauser Georg, Reith bei Kitzbühel; Hofbauer Manfred, Münster; Hoppichler Josef, Tulfes; Kaser Maximilian, Meggenhofen; Kirschner Johann, St. Leonhard im Pitztal; Dr. Klestil Thomas, Innsbruck; Köhle Arthur, Prutz; WM Larcher Norbert, St. Leonhard im Pitztal; Mailänder Markus, Hall i. T.; Mair Martin, I-Pfisch; Müller Jon, CH-Susch; Perle Martin, Kelmen; Pinggera Gebhard, I-Stilfs; Rampmaier Thomas Theo, D-Beilstein; Reiter Ulrich, D-Markgröningen; Reolon Vladimiro, I-Ponte nelle Alpi; Rieder Günter, Telfs; Dr. Scheiber Thomas Werner, Imst; Schiestl Heinrich, Breitenbach a. I.; Schmid Lorenz, CH-Kaiseraugst; Schneider Peter, Hopfgarten in Deferegggen; Steiner Johannes, Fügenberg; Troger Anton, Münster; Dr. von Wedemeyer Gerd, D-Weisenbach; Wibmer Franz, Thal-Assling; Widner Albert, Hart



Von 0 auf 1.500: CIC-Markhor-Award-Gewinner siedelt Wüstendickhornschafe in Mexiko wieder an

Der CIC freut sich, bekannt geben zu können, dass der „CIC Markhor Award 2022“ an ein Projekt zur Wiederansiedlung von Wüstendickhornschafen verliehen wurde, bei dem die Zahl der freilebenden Wüstenbockschafe in drei mexikanischen Bundesstaaten von 0 auf 1.500 gestiegen ist.

Der „Markhor Award“ wird auf jeder „CBD COP“ verliehen und zeichnet Projekte aus, die den Erhalt der biologischen Vielfalt und die Lebensgrundlagen der Menschen durch nachhaltige Nutzung miteinander verbinden. Auf der diesjährigen „CBD COP 15“ in Montreal, Kanada, wurde der Preis von **Dr. Dilys Roe** (Vorsitzende der IUCN-Fachgruppe für nachhaltige Nutzung und Lebensgrundlagen) an die Gewinner überreicht, die bei der Zeremonie zusammen mit **Arno Wimpffen**, dem stellvertretenden Generaldirektor des CIC, und **Shane Mahoney**, dem Leiter der CIC-Division Politik und Recht, auf der Bühne stand.

Nach einer gründlichen Bewertung aller Nominierten überzeugte das Projekt in Mexiko die CIC-Jury durch seinen **innovativen Einsatz von Aufzuchtherden zur Wiederansiedlung von Wüstendickhornschafen**. Es handelt sich dabei um ein Verfahren, das bereits in Nordamerika angewandt wird und das im Gastland zur Wiederansiedlung einer historischen Tierart eingesetzt und angepasst wurde.

Bei der Verwendung von Aufzuchtherden werden Wüstendickhornschafe aus Gebieten, in denen sie gut besiedelt sind, gefangen und in neue Gebiete mit wenigen – oder in diesem Fall gar keinen – Individuen dieser Art umgesiedelt. Durch diese Methode wuchs eine Ausgangspopulation von 353 Wüstendickhornschafen innerhalb weniger Jahre auf drei Ranches in Mexiko auf 1.500 Tiere an.

Nominiert von der Wild Sheep Foundation (WSF) geht der Preis an folgende Per-



Der CIC setzt auch in Zukunft auf nachhaltige Nutzung und auf den Erhalt der biologischen Vielfalt. Besonders freuen sie sich auf das Projekt zur Wiederansiedlung von Wüstendickhornschafe, welches heuer den Markhor Award gewinnen konnte.

sonen, die das Projekt in ihren jeweiligen Bundesstaaten geleitet haben:

- ➔ **Javier Arteé** (Sonora, Rancho Sierra El Álamo)
- ➔ **Emilio Rangel Woodard** (Coahuila, Rancho La Palmosa)
- ➔ **Jose Antonio Vallina** (Chihuahua, Rancho La Guarida)

Die Preisträger sind alle Mitglieder und Leiter des WSF-Mexiko-Rates, der 2017/18 gegründet wurde, um die Zusammenarbeit zwischen Landbesitzern und Ausrüstern zu fördern. Ziel des Rates war es, die Förderung, Erhaltung und Wiederansiedlung von

Wüstendickhornschafen unter Nutzung der Marktkräfte und der nachhaltigen Nutzung (einschließlich der Jagd) als Leitprinzip zu fördern. Die nachhaltige Nutzung einiger weniger ausgewählter Tiere – sobald sich eine gesunde Population etabliert hat – bietet einen Anreiz für eine breitere Anwendung dieses Modells, da sich diese Art von Tätigkeit angesichts der hohen Anlaufkosten selbst tragen können.

Der CIC beglückwünscht die Preisträger zu ihrer großartigen Leistung und ruft andere dazu auf, ihrem Beispiel zu folgen und bewährte Naturschutzverfahren in neuen Regionen auf der ganzen Welt einzuführen und anzupassen.



Berufsjägerprüfung

Kundmachung über die Ausschreibung der Berufsjägerprüfung 2023

Die Berufsjägerprüfung 2023 wird am **Donnerstag, den 30. März 2023** und falls notwendig am **Freitag, den 31. März 2023** (jeweils ganztätig) abgehalten.

Die Prüfung gliedert sich in einen schriftlichen theoretischen sowie einen mündlichen theoretischen Teil und in einen praktischen Teil (Handhabung von und das Schießen mit Jagdwaffen). Die Prüfung beginnt mit dem **Prüfungsschießen am Donnerstag, den 30. März 2023, um 9:00 Uhr**, am Schießstand des Tiroler Jägerverbandes in Stans (Wolfsklamm).

Die **schriftliche und mündliche Prüfung** finden nach Abschluss des Prüfungsschießens ebenfalls am **Donnerstag, den 30. März 2023** und falls notwendig am **Freitag, den 31. März 2023** in **Rotholz, Landwirtschaftliche Landeslehranstalt Rotholz**, statt. Der genaue Zeitpunkt wird den Bewerberinnen und Bewerbern im Anschluss an das Prüfungsschießen bekannt gegeben.

Ansuchen

Ansuchen um Zulassung zur Prüfung samt Beilagen sind von den Prüfungswerberinnen und Prüfungswerbern bis **spätestens Dienstag, den 07. Februar 2023** ausnahmslos bei der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes in 6020 Innsbruck, Meinhardstraße 9, einzubringen.

Nach § 24 Abs. 2 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 118/2015 idF LGBl. Nr. 2/2022, sind dem schriftlichen Antrag beizuschließen:

- a) Geburtsurkunde
- b) Lebenslauf
- c) Nachweis des Besitzes einer gültigen Tiroler Jagdkarte
- d) Bestätigung einer erfolgreich abgeschlossenen Berufsjägerlehre
- e) Nachweis einer Ausbildung, die zur Ausübung des Dienstes als Gemeindeforstwart berechtigt (§ 3 Abs. 3 der Tiroler Waldordnung 2005)

- f) Bestätigung über die Teilnahme an einem Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes gemäß § 25
- g) Bestätigung des vom Tiroler Jägerverband für Aus- und Fortbildung Beauftragten über die ordnungsgemäße Führung des Arbeits- und Dienstbuches
- h) eine Bestätigung über die zum Zeitpunkt des Ansuchens nicht länger als fünf Jahre zurückliegende Teilnahme an einem mindestens 16-stündigen Lehrgang in Erster Hilfe.

Zulassung

Gemäß § 24 Abs. 3 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 118/2015 idF LGBl. Nr. 2/2022, hat der Vorsitzende der Prüfungskommission zur Prüfung Personen zuzulassen, die das 18. Lebensjahr vollendet, an einem Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes gemäß § 25 in einem zeitlichen Mindestumfang von 80 v. H. der gesamten und jedenfalls nicht weniger als der Hälfte der Lehrveranstaltungszeit je Prüfungsgegenstand teilgenommen sowie die vorgenannten Nachweise bzw. Bestätigungen erbracht haben.

Nach § 24 Abs. 4 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 118/2015 idF LGBl. Nr. 2/2022, kann der Vorsitzende der Prüfungskommission in besonders begründeten Fällen Ausnahmen von der Bestätigung gemäß Abs. 2 lit. d zulassen, wenn die im dritten Lehrjahr stehenden Prüfungswerberinnen und Prüfungswerber die Lehrzeit noch nicht beendet, jedoch den vorgesehenen Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes bereits besucht und erfolgreich abgeschlossen haben. Über die Zulassung zur Prüfung entscheidet der Vorsitzende der Prüfungskommission. Die Prüfungswerberinnen und Prüfungswerber werden hiervon schriftlich oder anlässlich des Kurses mündlich verständigt. Über die Ablehnung der Zulassung ist mit Bescheid abzusprechen.

Prüfungersatz

Gemäß § 31 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 118/2015 idF LGBl. Nr. 2/2022, ersetzen die in anderen Bundesländern nach den dortigen gesetzlichen Bestimmungen abgelegten Prüfungen die Berufsjägerprüfung ganz oder teilweise, wenn diese mit Rücksicht auf den Prüfungsstoff und die Prüfungsanforderungen als gleichwertig anzusehen sind. Fehlt lediglich die praktische Schießübung nach § 27 Abs. 2, so kann diese auf Antrag nachgeholt werden. Dessen ungeachtet ist eine Ergänzungsprüfung über den Prüfungsstoff nach § 27 Abs. 1 lit. b jedenfalls erforderlich, für die die Bestimmungen der §§ 23 bis 30 sinngemäß gelten. Über den Umfang der abzulegenden Ergänzungsprüfung hat der Vorsitzende der Prüfungskommission im Zulassungsbescheid abzusprechen.

Gebühren

Die Prüfungsgebühr wird gemeinsam mit den für die Anmeldung und Ausfertigung zu entrichtenden Gebühren und Abgaben wie folgt vorgeschrieben:

- ▣ **Prüfungsgebühr:** € 50,-
- ▣ **Stempelgebühren:** € 14,30 Ansuchen, € 3,90 für jeden Bogen einer Beilage, jedoch nicht mehr als € 21,80 je Beilage, € 14,30 Zeugnisgebühr
- ▣ **Landesverwaltungsabgabe:** € 5,- Zeugnis

Die Einzahlung des Gesamtbetrages ist vor Beginn der Schießprüfung durch Vorlage des Zahlungsbeleges nachzuweisen. Die Schießprüfung ist mit der eigenen Jagdwaffe abzulegen; Kaliber der Munition und Visiereinrichtung haben den Vorschriften der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 118/2015 idF LGBl. Nr. 2/2022, zu entsprechen (vgl. § 17 Abs. 2). Nähere Informationen über den Prüfungsstoff erteilt der Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, auf Anfrage. |

Dr. Wallnöfer, Vorsitzender der Prüfungskommission

ACHTUNG!

Bei Präsenzveranstaltungen sind die aktuellen COVID-19-Bestimmungen zu beachten. Veranstaltungen können abgesagt, verschoben oder auf Webinare umgestellt werden. Angemeldete Personen werden informiert.



WILDBESTAND IM REVIER: DEN TATSACHEN AUF DER SPUR

Die Erfassung der Schalenwildbestände im Revier gehört zu den Grundaufgaben der Jägerschaft. Und bei jedem Reviergang beschäftigt man sich damit, wo das Wild vorkommt, wo nicht und in welcher Häufigkeit. Vor allem das Rehwild gibt uns trotz seiner Präsenz in fast allen heimischen Jagdrevieren immer wieder große Rätsel auf. Versuche, Rehwild zu zählen, sind fast ausnahmslos gescheitert. Und doch brauchen wir im Jagdbetrieb Anhaltspunkte für die Größe und den Zustand der lokalen Schalenwildpopulation. Ein Dilemma, welches großes Potential für Missverständnisse und Konflikte bietet. In diesem Webinar erkunden wir, welche Parameter für den Jagdbetrieb relevant sein können. Außerdem beschäftigen wir uns damit, welche Monitoringmethoden der Wissenschaft und den Jägern in der Praxis heute zur Verfügung stehen. Monitoring wird in Zukunft eine entscheidende Rolle für die Jagd spielen. Entscheidend für die Qualität und Relevanz der Ergebnisse ist dabei die Arbeit der Jägerinnen und Jäger. Warum dem so ist, erfahren Sie in diesem Webinar.

- ➔ **REFERENT:** Dominik Dachs, MSC, Büro für Wildökologie Meles
- ➔ **DATUM:** 13. März 2023
- ➔ **UHRZEIT:** 18.30 Uhr
- ➔ **ORT:** Webinar
- ➔ **KOSTEN:** gratis
- ➔ **ANMELDUNG:** erforderlich



TJV-Akademie für Jagd und Natur

WALD-WILD – BRENNTS NOCH IMMER? FORST- UND JAGDWISSENSCHAFTLICHES, PRAKTISCHES, PERSÖNLICH ERLEBTES UND ZUKÜNFTIGES

Das „Wald – Wild“, eigentlich „Forst-Jagd“-Thema bleibt leider ein Dauerbrenner. In Zukunft wird es sogar wegen des Klimawandels und der damit verbundenen Umwandlung unserer Wälder noch brisanter. Anhand von mehr als 100 eindrucksvollen und teilweise provokanten Fotos werden Themen wie Wildschäden (Definition, Ursachen, Gegenmaßnahmen), naturnahe Waldwirtschaft – umweltgerechte Jagd und Wildfütterung behandelt. Aber auch Themen wie allgemeine Aspekte der Jagd, Bejagungsstrategien, Einflussfaktor Tourismus, Rolle des Großraubwildes und der Klimawandel mit seinen Auswirkungen auf Wald und Wild sind Gegenstand des Vortrages. In der anschließenden Diskussion kann auf persönliche Fragen, Erfahrungen und Fallbeispiele eingegangen werden.



- ➔ **REFERENT:** Dipl.-Ing. Dr. Stefan Fellinger, Tiroler Jägerverband, Referat Wald, Wildlebensraum
- ➔ **DATUM UND UHRZEIT:** 24. März 2023, 19.30 bis ca. 21.30 Uhr
- ➔ **ORT:** Salvena, Brixnerstraße 41, 6361 Hopfgarten
- ➔ **KOSTEN:** gratis
- ➔ **ANMELDUNG:** erforderlich



REHWILDFORSCHUNG IN EUROPA

Das Reh ist das häufigste und wichtigste Schalenwild Europas. Diese Tatsache spiegelt sich auch in der Forschung wider – so gibt es bis heute weit über tausend Artikel in wissenschaftlichen Journalen, die sich mit dem Rehwild auseinandersetzen. Während dieses Webinars präsentiert der gebürtige Österreicher Prof. Dr. Andreas Zedrosser von der University of South-Eastern Norway einen Auszug aus den wichtigsten und einflussreichsten Studien der letzten Jahre. Dabei erläutert er unter anderem die Resultate von Studien, welche sich mit dem Einfluss von Dichte auf Populationsparameter beschäftigen sowie mit der Anpassung der Rehe an Menschen und deren Aktivitäten sowie an die Corona-Pandemie. Zusätzlich gibt er einen kurzen Überblick über neue Methoden der Bestandese Erfassung.



- ➔ **REFERENT:** Prof. Dr. Andreas Zedrosser, University of South-Eastern Norway
- ➔ **DATUM UND UHRZEIT:** 27. März 2023, 18.30 Uhr
- ➔ **ORT:** Webinar
- ➔ **KOSTEN:** gratis
- ➔ **ANMELDUNG:** erforderlich



WILDTIERE IM WINTER – ÜBERLEBEN ZWISCHEN MENSCHEN

Der Winter ist im Leben der Wildtiere ein immer wiederkehrendes Nadelöhr. Dank unterschiedlicher Strategien haben sie sich im Laufe der Evolution an den Winter angepasst und gelernt, diesen möglichst gut zu überleben. Aber dennoch gelingt es nicht allen Tieren, diese Hürde Jahr für Jahr zu überwinden. Nicht zuletzt, weil der Faktor Mensch immer mehr Bedeutung gewinnt und auf unterschiedlichste Art und Weise die Wildtiere und ihren Lebensraum beeinflusst. Einerseits nimmt die Freizeitnutzung in ihrer Intensität, aber auch in ihrer Art und Weise immer mehr zu und andererseits werden die Lebensräume immer mehr zerschnitten und verbaut. Aber wie gelingt es den Wildtieren dennoch, den Winter zu überstehen? Vor welchen speziellen Herausforderungen stehen sie? Wie wirkt der Faktor Mensch? Und wie kann jeder Einzelne dazu beitragen, die Beeinflussung möglichst gering zu halten? Ebenso wird aufgezeigt, welche Projekte und Initiativen genutzt werden können, um den Wildtieren mehr Ruhe zu verschaffen.



- ➔ **REFERENTINNEN:** Martina Just und Christine Lettl (TJV)
- ➔ **DATUM:** 16. Februar 2023
- ➔ **UHRZEIT:** 18.30 bis 20.30 Uhr
- ➔ **ORT:** Webinar
- ➔ **KOSTEN:** gratis
- ➔ **ANMELDUNG:** erforderlich, nur online möglich



MESSERSCHLEIFEN – VOM PROFI GELERNT

Zu jeder guten Jagdausrüstung gehört auch ein scharfes Messer. Im Rahmen des Kurses „Messerschleifen – vom Profi gelernt“ erfahren die Teilnehmer alles Wichtige rund um Messer und wie man diese richtig schleift. Jeder hat die Möglichkeit, Messer unter Anleitung von Helmut und Waltraud Rief, mit dem Handschleifstein zu schärfen. Wer möchte, kann auch das Schleifen mit der Schleifmaschine ausprobieren. Nach den ersten eigenen Schleifversuchen wird das Ergebnis bei der Jause auf die Probe gestellt. Danach steht es den Teilnehmern frei, noch mehr von den Profis der Schleiferei Rief zu lernen und zu erfahren. Die Schleiferei besitzt außerdem eine spannende Sammlung historisch wertvoller Gerätschaften.



Kursteilnehmer können ihre eigenen Messer mitnehmen und während des Kurses schleifen.

- ➔ **REFERENTEN:** Helmut und Waltraud Rief
- ➔ **DATUM & UHRZEIT:**
11. Februar 2023, 9.00 bis ca. 14.00 Uhr oder
04. März 2023, 9.00 bis ca. 14.00 Uhr
- ➔ **ORT:** Messerschleiferei & Fachgeschäft, Helmut & Waltraud Rief, Hattingerberg 23, 6402 Hatting
- ➔ **KOSTEN:** € 95,- (inkl. Jause)
- ➔ **ANMELDUNG:** erforderlich, Teilnehmerzahl auf sechs Personen pro Termin beschränkt



WILDTIER IM BRENNPUNKT VON KLIMA UND MENSCH



Im Laufe der Evolution haben sich die Wildtiere perfekt an ihren Lebensraum bzw. ihre ökologische Nische angepasst. Dabei hat jede Art die für sie passende Strategie entwickelt, um die wohl härteste Zeit des Jahres – den Winter – zu überstehen. In den letzten Jahrzehnten haben sich jedoch die für die Wildtiere und ihren Lebensraum fast wichtigsten Faktoren Mensch und Klima rasant weiterentwickelt. Vor allem während der Wintermonate ist ihr Einfluss enorm und stellt die Wildtiere vor große Herausforderungen. Denn für sie ist eine solche Anpassung an diese beiden Faktoren nicht oder nur schlecht möglich. Im Rahmen eines Vortrages werden die Veränderungen vom menschlichen und klimatischen Einfluss und ihre Auswirkungen auf die alpinen Wildarten erläutert und danach draußen auf einer Rundwanderung (ca. zwei Stunden) weiter vertieft. Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Naturpark Kaunergrat

- ➔ **REFERENTIN:** Martina Just (TJV)
- ➔ **DATUM:** 24. Februar 2023
- ➔ **UHRZEIT:** 13.00 bis ca. 16.00 Uhr
- ➔ **ORT:** Naturparkhaus
Kaunergrat, Gachenblick 100, 6521 Fließ
- ➔ **KOSTEN:** gratis
- ➔ **ANMELDUNG:** erforderlich, direkt beim Naturpark Kaunergrat



**BEZIRK REUTTE****PENSIONIERUNG
WILDMEISTER MARTIN SPRENGER**

Wildmeister Martin Sprenger geht nach 45 Dienstjahren als Berufsjäger in den wohlverdienten Ruhestand.

Martin begann 1977 die Berufsjägerlehre im Madautal unter dem damaligen Jagdpächter Peter Brenninkmeijer. Er absolvierte drei Jahre später die Berufsjägerprüfung und vier Jahre später die Revierjägerprüfung. Weiters wurde er 1996 zum Revieroberjäger und letztlich 2007 zum Wildmeister des Tiroler Jägerverbandes ernannt.

Im Bezirk Reutte brachte Martin sich auch sehr tatkräftig ein und bekleidete in seinem 45-jährigen Berufsweg folgende Funktionen:

- Rehwildreferent Bezirk Reutte und Vorsitzender Rehwild Bewertung
- Steinwildreferent Bezirk Reutte und Vorsitzender Steinwild Bewertung
- Koloniesprecher Steinwildkolonie Röttal-Parseier-Zams
- Hegemeister Lechtal Mitte
- Delegierter des Tiroler Jägerverbandes
- Ausschussmitglied Lechtal Mitte und Kontrollorgan
- Jagdleiter über 25 Jahre von bis zu 12.000 ha und neun Revieren
- Lehrlingsausbildner
- Jahrelanges Mitglied der Jagdhornbläsergruppe von Reutte

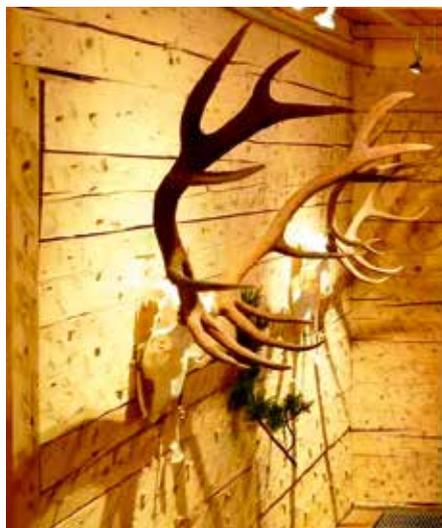
Ich darf mich stellvertretend für den Tiroler Jägerverband und den Hegebereich Zams/Schönwies bei dir für deinen Einsatz, für dein tiefgründiges Fachwissen, für dein Gespür und die Hege deiner Wildtiere aufs herzlichste bedanken.

Wir wünschen dir für deinen Ruhestand viel Gesundheit, Zeit für dich und deine Familie, alles Gute und Weidmannsheil.

Martin Lechleitner, Hegemeister

**EINE TROPHÄENSCHAU
DER SONDERKLASSE**

Mitten in Tannheim, direkt gegenüber der Pfarrkirche St. Nikolaus im liebevoll restaurierten Frühmesserhaus von 1695, veranstaltet die Raiffeisengalerie Augenblick gemeinsam mit der Hegegemeinschaft des Tannheimer Tals alljährlich eine Trophäenschau der Sonderklasse. In den einladenden Räumen des Obergeschosses mit den teils rohen, unver-



V.l.n.r.: BJM-Stv. Marc Tabelander, BJM WM Martin Hosp, Hegeobmann Max Wrede, HGM Gerold Mattersberger

putzten, hölzernen Wänden, übershirmt von mächtigen, handgehauenen Balken und gediegenen Decken aus Holz, präsentiert die lokale Jägerschaft diesjährige Trophäen von Rot-, Reh- und Gamswild. Im Sinne einer guten und transparenten Öffentlichkeitsarbeit bietet diese Veranstaltung eine optimale Plattform, um interessierten Naturnutzern, Gästen und Jägerinnen und Jägern aus nah und fern in einem einmaligen Ambiente die Leistungen, die Wertschöpfung und die Nachhaltigkeit der Jagd im Bezirk Reutte offen zu präsentieren. Die Bezirksstelle Reutte des Tiroler Jägerverbandes bedankt sich recht herzlich bei allen Mitwirkenden, die sich für die Organisation dieser einmaligen Veranstaltung verantwortlich zeigen.

Marc Tabelander, Bezirksjägermeister-Stellvertreter

BEZIRKSVERSAMMLUNG

Die Bezirksversammlung des Tiroler Jägerverbandes – Bezirksgruppe Reutte findet am Samstag, den 24. März 2023, um 19:00 Uhr im Hotel Hirschen in Reutte statt.

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Totengedenken
3. Bericht des Bezirksjägermeisters
4. Bericht des Kassiers
5. Bericht der Rechnungsprüfer
6. Bericht des Leiters der Nachsuchestation Außerfern
7. Allfälliges
8. Vortrag Projekt Bartgeier – Naturpark Tiroler Lech

Anmerkung:

Die Bezirksversammlung ist, nach § 62a Abs. 3 TJG, bei Anwesenheit von mindestens einem Drittel der Mitglieder beschlussfähig. Beschlüsse werden mit einfacher Stimmenmehrheit gefasst. Ist zu der für den Versammlungsbeginn festgesetzten Zeit die erforderliche Anzahl an Mitgliedern nicht vertreten, so ist die Versammlung nach einer Wartezeit von einer halben Stunde ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig. Stimmenthaltungen und ungültige Stimmabgaben gelten als nicht abgegebene Stimmen.

WM Martin Hosp, Bezirksjägermeister

GAMSBÖCKABSCHUSS FÜR 50 JAHRE TREUE ZU KAISERS

Seit 50 Jahren verbringt Hans Settele aus dem Allgäu, der seit 1998 die Tiroler Jagdgastkarte besitzt, seinen Urlaub und die Freizeit in Kaisers im Lechtal. Dieses nahm Bürgermeister Norbert Lorenz als Anlass, Hans Settele einen Gamsbockabschuss zu ermöglichen. Mit dem Aufsichtsjäger Walter Walch aus Kaisers fuhren sie Richtung Mahdbergalpe und danach gingen sie zu Fuß im tiefen Schnee weiter auf ca. 1800 Meter Höhe. Bei herrlichem Sonnenschein und nach langer Wartezeit war es endlich so weit. Der Bock stand gut und konnte auf eine Entfernung von 190 Meter erlegt werden. Es war die Krönung für Hans Settele, im Alter von 85 Jahren seine Jagdpassion mit dem Abschuss des Gamsbockes beenden zu können.

Helga Frei



Foto: Lorenz (1), Tabelander (1)

ZUM GEDENKEN AN HELMUT KLOTZ



*20.04.1938 †25.12.2022

Die Jägerschaft des Bezirkes Reutte hat am 29.12.2022 von Herrn Helmut Klotz Abschied genommen, der im 85. Lebensjahr zu Gott heimgegangen ist. Helmut war über Jahrzehnte Jagdpächter aus Leidenschaft in der Jagd Sch

ofen und ein Jäger mit Handschlagqualität. Geleitet von der Verbundenheit mit der Natur galt seine Berufung der fürsorglichen Pflege und Hege seines Jagdgebiets, wobei der respektvolle Umgang mit dem Wild und der kameradschaftliche Austausch mit den Nachbarjägern immer an oberster Stelle standen. Helmut war auch jahrelang Ausschussmitglied in der Hegegemeinschaft Zwischentoren. Durch seine zuvorkommende und hilfsbereite Art hat er das Bild der Hegegemeinschaft maßgeblich und bis in die Gegenwart geprägt, wofür er mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet wurde. In Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Jagd im Bezirk Reutte wurde Helmut in Begleitung der Fahnenabordnung der Tiroler Berufsjäger Reutte mit einem letzten Halali der Außerferner Jagdhornbläser verabschiedet.

Lieber Helmut, hab dank für alles – wir werden deine fachliche Expertise und deine Hilfsbereitschaft vermissen, aber stets in würdiger Erinnerung behalten. Weidmannsdank und Weidmannsruhe!

Marc Tabelander, Bezirksjägermeister-Stellvertreter



BEZIRK LANDECK

KUNDMACHUNG JUNGJÄGERPRÜFUNG 2023

Die gemäß § 3 Abs. 1 der ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBL. Nr. 118/2015 idgF, jährlich abzuhaltende Jungjägerprüfung wird für den Bereich der Bezirkshauptmannschaft Innsbruck im Jahr 2023 auf folgende Termine ausgeschrieben:

- **Samstag, 25. März 2023:** Praktischer Teil/Prüfungsschießen
- **Dienstag, 11. April 2023 bis voraussichtlich Freitag, 21. April 2023:** Theoretischer Teil

Der praktische Prüfungsteil wird am Landeshauptschießstand IBK-Arzt und der theoretische Prüfungsteil in der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes abgehalten werden.

BewerberInnen um Zulassung zur Prüfung werden eingeladen, ein mit € 14,30 zu vergebührendes Ansuchen, aus welchem Vor- und Zuname, Geburtsdatum, Wohnanschrift und Staatsbürgerschaft hervorgehen, samt Geburtsurkunde sowie einer Bestätigung über die Teilnahme an einem Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes gemäß § 4 Abs. 2 der ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz, LGBL. 118/2015 idgF, bis **spätestens 17. Februar 2023** bei der Bezirkshauptmannschaft Innsbruck einzubringen. Hinsichtlich des Umfangs des Prüfungstoffes wird auf die einschlägigen Bestimmungen des § 6 Abs. 1 der ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz, LGBL. 118/2015 idgF, verwiesen.

Prüfungsgebühren:

- Prüfungsgebühr: € 50,-
- Strafregisterauszug: € 14,30
- Antragsgebühr: € 14,30
- Zeugnisgebühr: € 14,30
- je Beilage: € 3,90
- Verwaltungsabgabe: € 5,-

Die anfallenden Gebühren werden mittels Erlagschein vorgeschrieben, ebenfalls werden die Termine für die Schießprüfung und die theoretische Prüfung in der Bezirkshauptmannschaft Innsbruck dem Antragsteller schriftlich bekannt gegeben.

Für den Bezirkshauptmann: Geiblinger



REDAKTIONSSCHLUSS FÜR DIE MÄRZ-AUSGABE DER JAGD IN TIROL IST AM FREITAG, 10. FEBRUAR 2023



KUNDMACHUNG ABSCHUSS VON AUER- UND BIRKHÄHNEN FÜR DAS JAGDJAHR 2023/2024

Verordnung der Bezirkshauptmannschaft Landeck vom 14. Dezember 2022 über den Abschuss von Auer- und Birkhähnen für das Jagdjahr 2023/2024.

Aufgrund des § 38 a Abs. 3 Tiroler Jagdgesetz 2004 (TJG 2004), LGBl. Nr. 41/2004, zuletzt geändert durch LGBl. Nr. 62/2022, wird der Abschuss von Auer- und Birkwild für das Jagdjahr 2023/2024 von der Bezirkshauptmannschaft Landeck als zuständige Jagdbehörde wie folgt verordnet:

§ 1) Unter Bedachtnahme auf die Fünfte Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 12/2008, zuletzt geändert durch LGBl. Nr. 3/2022, wird die Anzahl der im Bezirk Landeck für das Jagdjahr 2023/2024 maximal zulässigen Abschüsse von Auerwild mit 12 Stück und die Anzahl der im Bezirk Landeck für das Jagdjahr 2023/2024 maximal zulässigen Abschüsse von Birkwild mit 102 Stück festgelegt.

§ 2) Die Aufteilung auf die einzelnen Jagdreviere erfolgt auf Grundlage der von den Jagdübungsberechtigten im abgelaufenen Jagdjahr gemeldeten Bestände und unter Beachtung des § 1 der Fünften Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 12/2008, zuletzt geändert durch LGBl. Nr. 3/2022. Im Jagdjahr 2023/2024 werden die Abschüsse von Auer- und Birkwild in den einzelnen Hegebereichen wie folgt aufgeteilt:

Hegebezirk Zams: 1 Auerhahn, 7 Birkhähne

- **Genossenschaftsjagd Garseil-Starktal:** 1 Birkhahn
- **Genossenschaftsjagd Wiesberg:** 1 Birkhahn
- **Genossenschaftsjagd Zimmerberg:** 1 Auerhahn, 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Schönwies Schattseite:** 1 Birkhahn
- **Genossenschaftsjagd Zimmerloch:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Gedingstatt Zams:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Madau:** 1 Birkhahn

Hegebezirk Landeck: 1 Auerhahn, 5 Birkhähne

- **Genossenschaftsjagd Landeck:** 1 Birkhahn
- **Genossenschaftsjagd Fließ – linkes Innufer:** 1 Auerhahn, 1 Birkhahn
- **Genossenschaftsjagd Tobadill:** 1 Birkhahn

- **Eigenjagd Flathalpe:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Verbeilalpe:** 1 Birkhahn

Hegebezirk Vorderes Stanzertal:

1 Auerhahn, 8 Birkhähne

- **Eigenjagd Agrargemeinschaft Grins:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Alpe Dawin:** 1 Birkhahn
- **Genossenschaftsjagd Strengen:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Alpe Kleingfall:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Alpe Großgfall:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Alpe Ganatsch:** 1 Birkhahn
- **Genossenschaftsjagd Flirsch:** 1 Birkhahn
- **Genossenschaftsjagd Schnann:** 1 Auerhahn, 1 Birkhahn

Hegebezirk Hinteres Stanzertal:

1 Auerhahn, 13 Birkhähne

- **Eigenjagd Pettneu Malfon:** 1 Auerhahn, 2 Birkhähne
- **Eigenjagd Pettneu Sonnseite:** 1 Birkhahn
- **Genossenschaftsjagd St. Anton – Südseite:** 1 Birkhahn
- **Genossenschaftsjagd St. Anton – Sonnseite:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Rennalpe:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Rossfall:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Tanunalpe:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Alpe Maroi:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Alpe Arlberg:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Verwallalpe:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Schönverwall:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Waldjagd Bundesforste Verwall:** 1 Birkhahn

Hegebezirk Vorderes Paznaun:

1 Auerhahn, 10 Birkhähne

- **Eigenjagd Stiel Medrig:** 2 Birkhähne
- **Eigenjagd Gampertun:** 1 Birkhahn
- **Genossenschaftsjagd Kappl Nordost:** 1 Birkhahn
- **Genossenschaftsjagd Stapf Versing:** 2 Birkhähne
- **Genossenschaftsjagd See:** 1 Auerhahn, 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Visnitz:** 1 Birkhahn
- **Genossenschaftsjagd Kappl-Durrich:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Hinterflath:** 1 Birkhahn

Hegebezirk Hinteres Paznaun:

1 Auerhahn, 21 Birkhähne

- **Genossenschaftsjagd Kappl-Nordwest:** 2 Birkhähne
- **Eigenjagd Alpe Dias:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Vesul:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Schmidhochmais:** 1 Birkhahn

- **Eigenjagd Ulmicher Wald:** 1 Auerhahn, 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Alpe Mutta:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Alpe Larein:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Mathon:** 2 Birkhähne
- **Genossenschaftsjagd Galtür:** 4 Birkhähne
- **Eigenjagd Agrargemeinschaft Ischgl Sonnseite:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Agrargemeinschaft Ischgl Schattseite:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Alpe Vellil:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Alpe Pardatsch:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Scheibenalpe Galtür:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Waldhof:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Alpe Schnapfenberg:** 1 Birkhahn

Hegebezirk Vorderes Kaunertal:

2 Auerhähne, 5 Birkhähne

- **Genossenschaftsjagd Fließ – rechtes Innufer:** 1 Auerhahn, 2 Birkhähne
- **Genossenschaftsjagd Prutz:** 1 Auerhahn
- **Genossenschaftsjagd Kaunerberg:** 2 Birkhähne
- **Eigenjagd Alpe Falkauns:** 1 Birkhahn

Hegebezirk Hinteres Kaunertal: 10 Birkhähne

- **Eigenjagd Alpe Langetsberg:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Alpe Verpeil:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Birgalpe:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Kreuzjochalpe:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Gepatsch West:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Habmes:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Kuppalpe:** 1 Birkhahn
- **Genossenschaftsjagd Kaunertal:** 2 Birkhähne
- **Eigenjagd Ochsenalpe Kaunertal:** 1 Birkhahn

Hegebezirk Tösens: 2 Auerhähne, 4 Birkhähne

- **Eigenjagd Tösner Bergele:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Staatsjagd Tösens:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Fendels:** 1 Auerhahn, 1 Birkhahn
- **Genossenschaftsjagd Tösens:** 1 Auerhahn
- **Genossenschaftsjagd Ried:** 1 Birkhahn

Hegebezirk Sonnenplateau: 7 Birkhähne

- **Genossenschaftsjagd Fiss:** 2 Birkhähne
- **Genossenschaftsjagd Serfaus I:** 1 Birkhahn
- **Genossenschaftsjagd Serfaus II:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Lader Urg:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Lader Heuberg:** 1 Birkhahn
- **Eigenjagd Masner:** 1 Birkhahn

Hegebezirk Pfunds: 2 Auerhähne, 12 Birkhähne

- **Eigenjagd Radurschl der ÖBF:** 1 Auerhahn, 1 Birkhahn

BAUERNREGELN
DES
MONATS
FEBRUAR

- ➔ **Genossenschaftsjagd Pfunds-Greit:**
1 Birkhahn
- ➔ **Genossenschaftsjagd Pfunds-Kobl-Hengst:** 1 Birkhahn
- ➔ **Genossenschaftsjagd Pfunds-Ochsenberg-Prais:** 1 Birkhahn
- ➔ **Genossenschaftsjagd Pfunds-Heuberg-Wand:** 1 Birkhahn
- ➔ **Genossenschaftsjagd Pfunds-St. Ulrichskopf:** 1 Auerhahn
- ➔ **Genossenschaftsjagd Spiss:** 1 Birkhahn
- ➔ **Eigenjagd Nauders Labaun Pieng I:**
2 Birkhähne
- ➔ **Eigenjagd Nauders Labaun Pieng II:**
2 Birkhähne
- ➔ **Eigenjagd Staatsjagd Finstermünz:**
1 Birkhahn
- ➔ **Eigenjagd Alpe Zanders:** 1 Birkhahn

§ 3) Aufgrund der morphologischen und der gegebenen und zu erwartenden meteorologischen Verhältnisse wird festgelegt, dass die Abschüsse von Auer- und Birkwild zu folgenden Zeiten zulässig sind:

lit. a Auerwild:

- ➔ **Genossenschaftsjagd Pfunds – Teilgebiet St. Ulrichskopf:**
15.04.2023 bis 01.05.2023
- ➔ **Genossenschaftsjagd Zimmerberg:**
27.04.2023 bis 11.05.2023
- ➔ **Genossenschaftsjagden Fließ linkes Innufer, See und Prutz:**
29.04.2023 bis 13.05.2023
- ➔ **Eigenjagden Pettneu Malfon und Fendels:** 30.04.2023 bis 14.05.2023
- ➔ **Genossenschaftsjagden Schnann, Fließ rechtes Innufer und Tösens, Eigenjagden Ulmicher Wald und Radurschl:** 01.05.2023 bis 15.05.2023

lit. b Birkwild:

- ➔ **Genossenschaftsjagden Landeck, Tobadill, Zimmerberg, St. Anton Sonnseite, Kappl Nordwest, Fließ rechtes Innufer, Serfaus I und Pfunds – Teilgebiete Greit, Heuberg-Wand, Ochsenberg-Prais und Kobl-Hengst, Eigenjagden Pettneu Malfon, Gampertun, Ulmicher Wald und Radurschl:** 01.05.2023 bis 15.05.2023
- ➔ **Genossenschaftsjagden Kappl Nordost und Kaunerberg und in den Eigenjagden Flathalpe, Alpe Dias, Lader Urg und Staatsjagd Tösens:** 05.05.2023 bis 19.05.2023
- ➔ **Genossenschaftsjagden Fließ linkes Innufer, Garseil-Starktal, Zimmerloch, Wiesberg, See, Kaunertal, Fiss und Ried und in den Eigenjagden Verbeilalpe, Pettneu Sonnseite, Visnitz,**

- Schmidhochmais, Alpe Schnapfenberg und Masner:** 06.05.2023 bis 20.05.2023
- ➔ **Genossenschaftsjagd Kappl-Durrich und in den Eigenjagden Schönwies Schattseite und Alpe Falkauns:**
07.05.2023 bis 21.05.2023
- ➔ **Eigenjagd Stiel Medrig:**
08.05.2023 bis 22.05.2023
- ➔ **Eigenjagd Staatsjagd Finstermünz:**
09.05.2023 bis 23.05.2023
- ➔ **Genossenschaftsjagden Strengen, Schnann, Flirsch und Serfaus II und in den Eigenjagden Agrargemeinschaft Grins, Alpe Dawin, Alpe Großfall, Alpe Kleingfall, Alpe Ganatsch, Rossfall, Alpe Larein, Mathon, Alpe Mutta, Agrargemeinschaft Ischgl Sonnseite, Alpe Pardatsch, Alpe Langetsberg und Lader Heuberg:** 10.05.2023 bis 24.05.2023
- ➔ **Genossenschaftsjagden Stapf Versing und Galtür und in den Eigenjagden Vesul, Scheibenalpe Galtür, Gepatsch West, Alpe Verpeil, Habmes, Birgalpe, Ochsenalpe Kaunertal, Kreuzjochalpe, Kuppalpe und Nauders Labaun Pieng I:**
13.05.2023 bis 27.05.2023
- ➔ **Eigenjagden Alpe Maroi, Fendels und Nauders Labaun Pieng II:**
14.05.2023 bis 28.05.2023
- ➔ **Eigenjagden Waldhof und Tösner Berge:** 15.05.2023 bis 29.05.2023
- ➔ **Genossenschaftsjagd St. Anton Südseite und in den Eigenjagden Gedingstatt Zams, Rennalpe und Verwallalpe:**
16.05.2023 bis 30.05.2023
- ➔ **Eigenjagden Tanunalpe, Alpe Vellil und Agrargemeinschaft Ischgl Schattseite:**
17.05.2023 bis 31.05.2023
- ➔ **Eigenjagden Schönverwall, Waldjagd Bundesforste Verwall und Alpe Arlberg:** 18.05.2023 bis 01.06.2023
- ➔ **Eigenjagd Alpe Zanders:**
20.05.2023 bis 03.06.2023
- ➔ **Genossenschaftsjagd Spiss:**
26.05.2023 bis 09.06.2023
- ➔ **Eigenjagd Hinterflath:**
31.05.2023 bis 14.06.2023
- ➔ **Eigenjagd Madau:**
01.06.2023 bis 15.06.2023

§ 4) Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung stellen eine Verwaltungsübertretung gemäß § 70 Abs. 1 Ziffer 13 Tiroler Jagdgesetz 2004 dar und sind von der Bezirksverwaltungsbehörde mit einer Geldstrafe von bis zu € 6.000,- zu bestrafen.

§ 5) Diese Verordnung tritt am 14. Dezember 2022 in Kraft.

Maaß, Bezirkshauptmann

Über das gesamte Jahr verteilt gibt es sie – die Bauernregeln. Diese Bauernweisheiten, die das Wetter aufgrund langjähriger Beobachtung im landwirtschaftlichen Alltag vorhersagen, stimmen manchmal, manchmal aber auch nicht. Die Bauernregeln sind jedenfalls oft unterhaltsamer als die seriöse Wetterprognose. Und manchmal liegen beide Vorhersagen falsch.

BAUERNREGELN
IM FEBRUAR

- ➔ Der Februar muss stürmen und blasen, soll das Vieh im Lenze grasen.
- ➔ Wenn der Nordwind doch nicht will, so kommt er sicher im April.
- ➔ Ist der Februar trocken und kalt, kommt im Frühjahr Hitze bald.
- ➔ Wenn's im Februar nicht schneit, schneit's in der Osterzeit.
- ➔ Der Februar ist ein eigener Kauz – wenn es nicht gefroren ist, so taut's.

LOSTAGE IM FEBRUAR

- 02. Februar:** Scheint an Lichtmess die Sonne klar, gibt's noch späten Frost und kein fruchtbar' Jahr; doch wenn es an Lichtmess stürmt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit.
- 06. Februar:** Nach dem Dorotheentag kein Schnee mehr gerne kommen mag.
- 14. Februar:** Am Tag von Sankt Valentin gehen Eis und Schnee dahin.
- 22. Februar:** Wie's Petrus vor Matthias macht, so bleibt's noch 40 Nacht.
- 24. Februar:** Der Matthias, ja der bricht das Eis, und hat er keins, so macht er eins.

Quelle: de.wikipedia.org



BEZIRK IMST

BEZIRKSVERSAMMLUNG

Die Bezirksversammlung der Bezirksstelle Imst findet am Donnerstag, den 09.03.2023 um 19:30 Uhr im Gasthaus Sonne in Tarrenz statt.

Tagesordnung:

1. Eröffnung, Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit durch Bezirksjägermeister Klaus Ruetz
2. Totengedenken
3. Bericht des Bezirksjägermeisters
4. Bericht des Kassiers
5. Bericht der Kassaprüfer und Entlastung des Kassiers und des Vorstandes
6. Grußworte der Ehrengäste
7. Allfälliges

Anmerkung:

Gemäß den Satzungen des Tiroler Jägerverbandes ist die Bezirksversammlung nach § 14 Abs. 3 bei Anwesenheit eines Drittels der Mitglieder beschlussfähig. Beschlüsse werden mit einfacher Stimmenmehrheit gefasst. Ist die Beschlussfähigkeit zum Versammlungsbeginn nicht gegeben, so ist nach § 14 Abs. 5 derselben Satzungen die Versammlung nach einer Wartezeit von einer halben Stunde ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig.

Ing. Klaus Ruetz, Bezirksjägermeister

➔ **Dienstag, 11. April 2023 bis Freitag, 20. April 2023:** theoretische Prüfung beim Stadtmagistrat Innsbruck in Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 18/ Rathaus

Voraussetzung für die Zulassung zur Prüfung ist die Vorlage einer Bestätigung über die Teilnahme an einem Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes gemäß § 4 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz.

Die Bewerber um Zulassung zur Prüfung haben ein schriftliches Ansuchen bis **spätestens Montag, 20. Februar 2023**, beim Stadtmagistrat Innsbruck, Abteilung II, Allgemeine Bezirks- und Gemeindeverwaltung, Maria-Theresien-Straße 18, einzubringen. Dieses hat Vor- und Zuname, Geburtsdatum, Geburtsort, Wohnanschrift, Beruf und Staatsbürgerschaft zu enthalten. Dem Ansuchen ist die Geburtsurkunde und die Bestätigung über die Teilnahme am Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes beizulegen. Über die Zulassung zur Prüfung und Festsetzung des Prüfungstermins werden die Prüfungswerber schriftlich verständigt. Hinsichtlich des Umfangs des Prüfungsstoffes für die theoretische Prüfung wird auf die Bestimmungen des § 6 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz, hinsichtlich der Durchführung der praktischen Schießübung auf Abs. 2 leg. cit. verwiesen.

Für den Bürgermeister: Hofer

sind mit einem vollständig ausgefüllten Trophäenanhänger und mit einer verlässlichen Aufhängevorrichtung zu versehen.

Die Trophäenanhänger sind nur bei Kathrin Thaler unter der Tel. 0699-11037725 oder bei BJM Otto Weindl, Tel. 0664-2000887, nach telefonischer Terminvereinbarung in der Landeslehranstalt Rotholz erhältlich. Für jede Jagd sind die Trophäen geschlossen anzuliefern, wofür die Jagdausübungsberechtigten bzw. Jagdleiter verantwortlich sind.

Nicht oder nicht rechtzeitig vorgelegte Trophäen müssen zur Nachbewertung gebracht werden. Für die Nachbewertung muss zur Abdeckung der auflaufenden Unkosten ein Betrag von € 10,- berechnet werden.

Es würde mich freuen, wenn auf Grund der vollständigen und rechtzeitigen Anlieferung keine Nachbewertung notwendig wäre. Ihnen würden dadurch die Kosten und der Bewertungskommission die doppelte Arbeit erspart bleiben. Die Rotwildtrophäen aus dem Raum der HG Karwendel und dem Rotwildring Zillertal, die schon früher bewertet wurden, sind auch zu dieser Trophäenschau anzuliefern. Nach § 28 Abs. 1 der Satzungen des Tiroler Jägerverbandes wird festgesetzt, dass Trophäen am Samstag keinesfalls vor 13.00 Uhr abgenommen werden dürfen!

Otto Weindl, Bezirksjägermeister



BEZIRK IBK-STADT

KUNDMACHUNG JUNGJÄGERPRÜFUNG 2023

Gemäß § 3 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 118/2015, zuletzt geändert mit LGBl. Nr. 2/2022, ist jährlich die Prüfung über die jagdliche Eignung zur Erlangung der Tiroler Jagdkarte abzuhalten. Diese wird für den Bereich der Bezirksverwaltungsbehörde Innsbruck-Stadt auf folgende Termine ausgeschrieben:

➔ **Samstag, 01. April 2023:** praktische Schießübung und Waffenhandhabung am Landeshauptschießstand in Innsbruck/Arzl, Eggenwaldweg 60



BEZIRK SCHWAZ

PFLICHTTROPHÄENSCHAU 2023

Die Pflichttrophäenschau für den Bezirk Schwaz findet am Samstag, den 18. Februar 2023 um 10.30 Uhr in der Landeslehranstalt Rotholz statt. Saalöffnung ist um 8.00 Uhr.

Die Trophäen können auch am Freitag, den 17. Februar 2023 von 15.00 bis 19.00 Uhr besichtigt werden.

Trophäenlieferung:

Die im Jagdjahr 2022/23 angefallenen Schalenwildtrophäen sind am Donnerstag, den 16. Februar 2023 in der Zeit von 8.00 bis 11.00 Uhr in der Landeslehranstalt Rotholz anzuliefern. Alle Trophäen



REDAKTIONS- UND ANZEIGENSCHLUSS FÜR DIE MÄRZ-AUSGABE DER JAGD IN TIROL IST AM

FREITAG, 10. FEBRUAR 2023



TIROLER JÄGERVERBAND

HUBERTUSMESSE DES JAGDVEREINS FÜGEN/ZILLERTAL

Trotz widriger Witterung konnte man zahlreiche Teilnehmer bei der Hubertusmesse des Jagdvereins Fügen/Zillertal willkommen heißen. Wir bedanken uns für die zahlreiche Teilnahme.

Matin Soier



LJM A. Larcher, BGM D. Mainusch, der Erleger des Hubertushirschen F. Kröll sowie das treue Gespann mit Pferdeführer F. Huber.

JUNJÄGERKURS 2023

Der Jungjägerkurs des Bezirkes Schwaz mit Beginn 12. Februar 2023 findet in der Landeslehranstalt Rotholz in Strass im Zillertal, Rotholz 46, statt. Die Kurszeiten sind jeweils von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr und von 13.00 Uhr bis 16.00 Uhr.

Folgende weitere Kurstage sind geplant:

- ➡ Sonntag, 26. Februar 2023
- ➡ Samstag, 4. und Sonntag, 5. März 2023
- ➡ Samstag, 11. und Sonntag, 12. März 2023
- ➡ Samstag, 18. und Sonntag, 19. März 2023
- ➡ Samstag, 25. und Sonntag, 26. März 2023
- ➡ Samstag, 1. und Sonntag, 2. April 2023

Übungsschießen:

- ➡ **Freitag, 17. März 2023 von 13.00 bis 16.00 Uhr:** Schrot (Stans/Wolfsklamm)
- ➡ **Freitag, 24. März 2023 von 13.00 bis 16.00 Uhr:** Kugel (Stans/Wolfsklamm)
- ➡ **Freitag, 31. März 2023 von 13.00 bis 17.00 Uhr:** Faustfeuerwaffen (Schießstand – Schwaz, Sportanlage beim Paulinum)

Prüfungsschießen für Schrot und Kugel:

Montag, 3. April von 9.00 bis 12.00 Uhr beim Schießstand in der Wolfsklamm in Stans

Mündliche Prüfung – bei der BH Schwaz:

- ➡ **Dienstag, 4. April 2023, vormittags und nachmittags**
- ➡ **Mittwoch, 5. April 2023, vormittags und nachmittags**
- ➡ **Donnerstag, 6. April 2023, vormittags und nachmittags**
- ➡ **Freitag, 7. April 2023, vormittags und nachmittags**

Die **Anmeldung** für die Jungjägerprüfung zur Erlangung der ersten Tiroler Jagdkarte ist ausschließlich bei der Bezirkshauptmannschaft Schwaz **bis 28. Februar 2023** möglich und gilt auch als Kursanmeldung für den Jungjägerkurs in Rotholz.

Die Lehrbücher als Kursunterlagen werden bei Kursbeginn ausgegeben oder können im Vorhinein bei der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes in 6020 Innsbruck, Meinhardstraße 9, um € 110,- erworben werden. Die Kursgebühr wird am Kursbeginn in bar eingehoben.

Weitere Kosten:

Die Kursgebühr beträgt € 450,- inkl. Standgebühren und Schrotpatronen. Die benötigte Kugel- und Pistolenmunition ist separat zu bezahlen.

Die zum Zeitpunkt des Jungjägerkurses geltenden Covid-Verordnungen sind ausnahmslos einzuhalten.

Otto Weindl, Bezirksjägermeister



KUNDMACHUNG JUNJÄGERPRÜFUNG 2023

Gemäß § 28a Abs. 2 Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. 41/2004 idgF, in Verbindung mit § 3 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. 118/2015 idgF, findet die jährlich abzuhaltende Jungjägerprüfung im Jahr 2023 für den Bereich der Bezirkshauptmannschaft Kufstein an folgenden Terminen statt:

- ➡ **Freitag, 07. und Samstag, 08. April 2023** – praktischer Teil / Schießprüfung und Handhabung der Waffen
- ➡ **Dienstag, 11. bis Freitag, 14. April 2023** – theoretische Prüfung

Bewerberinnen und Bewerber um Zulassung zur Prüfung werden eingeladen, ein schriftliches Ansuchen, aus welchem Vor- und Zuname, Geburtsdatum, Geburtsort, Wohnanschrift, Beruf, Staatsangehörigkeit und ob es sich um einen Erstantritt handelt, hervorgehen, bis spätestens Dienstag, den 28. Februar 2023 bei der Bezirkshauptmannschaft Kufstein, Subreferat Standeswesen / Jagd und Fischerei, Altbau, Zimmer A106, einzubringen. Verspätet eingelangte Ansuchen können nicht berücksichtigt werden.

Dem Antrag ist eine Kopie der Geburtsurkunde bzw. der Heiratsurkunde* (*nur, wenn sich der Familienname aufgrund einer Eheschließung geändert hat) sowie eine Bestätigung über die Teilnahme am Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes anzuschließen. Personen, die in Österreich keinen Hauptwohnsitz haben, müssen zudem eine aktuelle Meldebestätigung vorlegen.

Die Bestätigung über die Teilnahme am Ausbildungslehrgang kann nachgereicht werden, muss aber spätestens zum Zeitpunkt des praktischen Teils der Prüfung vorliegen (Voraussetzung zur Zulassung zur Prüfung). Über die Zulassung zur Prüfung und Festsetzung des genauen Prüfungstermins werden die Prüfungswerber rechtzeitig schriftlich verständigt.

Hinsichtlich des Umfangs des Prüfungstoffes für die theoretische Prüfung wird auf die Bestimmungen des § 6 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. 118/2015 idgF, und hinsichtlich des praktischen Teils auf § 7 Abs. 2 iVm § 6 Abs. 1 lit a und Abs. 2 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. 118/2015 idgF, verwiesen.

Die erfolgreiche Ablegung der praktischen Schießprüfung ist Voraussetzung für die Ablegung des praktischen Teils der Handhabung von Jagdwaffen und des mündlichen theoretischen Teils der Jagdprüfung.

Voraussichtliche Kosten und Gebühren:

- ➡ Antragsgebühr: € 14,30
- ➡ Beilagen (z. B. Geburtsurkunde, Bestätigung über die Teilnahme am Ausbildungslehrgang, ...): je € 3,90
- ➡ Prüfungsgebühr: € 50,-
- ➡ Barauslagen (Schießstandmiete, Standaufsicht, Scheiben, Munition): € 25,-
- ➡ Zeugnisgebühr: € 14,30
- ➡ Verwaltungsabgabe: € 5,-

Dr. Platzgummer, Bezirkshauptmann



 **BEZIRK KITZBÜHEL**

BEZIRKSVERSAMMLUNG

Die Bezirksversammlung und Trophäenschau des Bezirkes Kitzbühel für das Jagdjahr 2022/23 findet am Sonntag, den 12. März 2023 um 9.00 Uhr in der ARENA365 in Kirchberg in Tirol statt.

Tagesordnung:

01. Eröffnung, Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
02. Totengedenken
03. Grußworte der Ehrengäste
04. Bericht des Bezirksjägermeisters
05. Bericht der Kassierin und der Rechnungsprüfer
06. Beschlussfassung über den Rechnungsabschluss der Bezirksgeschäftsstelle
07. Bericht und Beschlussfassung über den Jahresvoranschlag 2024 der Bezirksgeschäftsstelle
08. Ehrungen
09. Ansprache von Landesjägermeister DI (FH) Anton Larcher
10. Allfälliges

Hinweis nach § 14 Abs. 3, 4, 5 der Satzungen des TJV:

Die Bezirksversammlung ist beschlussfähig, wenn alle Personen, die zu diesem Zeitpunkt deren Mitglieder waren, spätestens zwei Wochen, im Falle von Wahlen vier Wochen, vor der Sitzung persönlich oder durch Übermittlung des einen Hinweis auf Zeit, Ort und Tagesordnung der Bezirksversammlung enthaltenden Mitteilungsblattes des Tiroler Jägerverbandes ordnungsgemäß eingeladen wurden und mindestens ein Drittel dieser Personen anwesend ist.

Die Einladung zur Bezirksversammlung ist auch dann ordnungsgemäß, wenn ein Mitglied in dem vom Tiroler Jägerverband zu führenden Mitgliederverzeichnis nur deshalb dem falschen Bezirk zugeordnet ist, weil das Mitglied es unterlassen hat, den Tiroler Jägerverband von einer Änderung seines Hauptwohnsitzes, in Ermangelung eines Hauptwohnsitzes in Tirol vom Wechsel des Bezirkes, in dem das Mitglied die Jagd regelmäßig ausübt, schriftlich zu verständigen (§ 4 Abs. 2 lit. g Satzungen TJV).

Ist zu der für den Versammlungsbeginn festgesetzten Zeit nicht die erforderliche Anzahl an Mitgliedern vertreten, so ist nach einer Wartezeit von einer halben

Stunde die Bezirksversammlung ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig, wenn in der Einladung ausdrücklich darauf hingewiesen wurde.

Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst. Stimmenthaltungen und ungültige Stimmabgabe gelten als nicht abgegebene Stimmen (§14 Abs. 6 Satzungen TJV).

Am Samstag, den 11. März 2023 ist die Trophäenschau von 8.00 Uhr bis 17.00 Uhr allgemein zugänglich. Die jeweils geltenden COVID-19-Bestimmungen sind einzuhalten. Um zahlreiche Teilnahme ersuche ich.
 Ing. Hans Embacher, Bezirksjägermeister

 **BEZIRK LIENZ**

**KUNDMACHUNG
JUNJÄGERPRÜFUNG 2023**

Gemäß § 3 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 118/2015, in der Fassung LGBl. Nr. 2/2022, sowie gemäß § 28a Tiroler Jagdgesetz (TJG) 2004, LGBl. Nr. 41/2004, in der Fassung LGBl. Nr. 62/2022, wird die jährliche Prüfung über die jagdliche Eignung zur Erlangung der Tiroler Jagdkarte für den Verwaltungsbereich der Bezirkshauptmannschaft Lienz im Kalenderjahr 2023 auf nachstehende Prüfungstermine ausgeschrieben:

- ➡ **Praktischer Teil/Schießprüfung:** Donnerstag, 23. März 2023
- ➡ **Theoretischer Teil:** Dienstag, 28. März bis Donnerstag, 30. März 2023, erforderlichenfalls Freitag, 31. März 2023

Der praktische Prüfungsteil wird am Militärschießplatz „Lavanter Forcha“ in Lavant und der theoretische Prüfungsteil im Osttiroler Jägerheim, Pfister Nr. 13, 9900 Lienz, abgehalten werden.

Schriftliche Ansuchen um Zulassung zur Prüfung sind bis **spätestens Freitag, 24.02.2023** bei der Bezirkshauptmannschaft Lienz einzubringen. (Anmeldeformular unter <https://www.tirol.gv.at/lienz/tiroler-jagdkarte/>) Dem Ansuchen ist eine Kopie der Geburtsurkunde beizulegen. Die Bestätigung über die Teilnahme an einem

Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes wird vom Bezirksjägermeister nach Abschluss des Lehrganges der Behörde vorgelegt. Später eingebrachte Ansuchen werden ausnahmslos nicht mehr berücksichtigt.

Der verpflichtende Vorbereitungskurs des Tiroler Jägerverbandes, Bezirksstelle Lienz, beginnt am **Sonntag, 08.01.2023**.

Der Prüfungsstoff ergibt sich aus dem § 6 Abs. 1 lit. a bis d der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004 unter Einschluss des praktischen Schießens. Über die Prüfungseinteilung bzw. die Einzelheiten des Prüfungsschießens werden die Prüfungswerber:innen gesondert anlässlich der Mitteilung über die Zulassung zur Jagdprüfung informiert.

Gebühren:

- ➡ Antragsgebühr: € 14,30
- ➡ € 3,90 je Beilage
- ➡ Prüfungsgebühr: € 50,-
- ➡ Zeugnisgebühr: € 14,30
- ➡ Verwaltungsabgabe: € 5,-

Dr. Olga Reisner, Bezirkshauptfrau



BJ-Kollektivvertrag 2022

ROTWILD:	Hirsch	€ 122,00
	Tier und Kalb	€ 57,00
STEINWILD:	Bock	€ 113,00
	Geiß	€ 89,00
	Kitz	€ 57,00
GAMS:	Bock	€ 87,00
	Geiß	€ 87,00
	Kitz	€ 44,00
REH:	Bock	€ 72,00
	Geiß	€ 38,00
	Kitz	€ 38,00
MUFFEL:	Widder	€ 87,00
	Schaf	€ 53,00
	Lamm	€ 41,00
MURMELTIER:		€ 39,00
AUER- UND BIRKHAHN:		€ 72,00

Erster Jäger*innen-Biathlon im Stubaital

Die Jägerinnen aus dem Bezirk Innsbruck-Land laden herzlich zum ersten Jäger*innen-Biathlon im Stubaital (Neustift, Langlaufloipe in Falbeson) am 18. Februar 2023 ein. Parkplätze sind beim Marendstüberl bzw. am öffentlichen Parkplatz direkt bei der Bushaltestelle in Falbeson, Marendstüberl, 6167 Neustift im Stubaital, verfügbar.

Jagdkleidung ist erwünscht, gerne auch mit freier jagdlicher Kleiderwahl – Krucken, Krickel ...

- **Ehrenschutz:** Landesjägermeister DI (FH) Anton Larcher, Bezirksjägermeister IBK-Land Thomas Messner und BM Andreas Gleirscher
- **Startnummernausgabe:** ab 09:00 Uhr
- **Start:** 11:00 Uhr
- **Einschreibegebühr:** € 25,00 beinhaltet einen Essensbon im Marendstüberl, die Gebühr ist bei der Startnummernausgabe zu entrichten.
- **Kategorien:** Jägerinnen und Jäger jeweils AK1 und AK2 (ab Jahrgang 1973)
- **Laufstrecke:** Es sind dreimal ca. 1,5 km in beliebigem Laufstil zurückzulegen. Die Strecke ist einfach – flach und für jedermann/jedefrau absolvierbar.



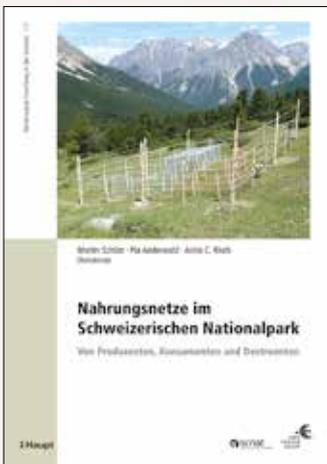
Mit standeigenen Luftgewehren (verbleiben am Schießstand) werden jeweils fünf Schüsse liegend und fünf Schüsse stehend am Stock angestrichen auf die Biathlonscheibe abgegeben. Pro Fehlschuss werden 20 Sekunden zur Laufzeit dazugerechnet. Die Preisverteilung wird im Anschluss an das Rennen im Marendstüberl abgehalten. Zu gewinnen gibt es Wildabschüsse, diverse Sachpreise etc. Die Verlosung findet über

die Startnummer statt. Jede Startnummer gewinnt!

Aus organisatorischen Gründen bitten wir um **Anmeldung** an jagdhorn69@gmx.at bis **spätestens 06.02.2023**. Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt. Der Veranstalter übernimmt keine Haftung! Wir freuen uns auf einen tollen Jäger*innen-Biathlon.

Christine & Edith, Jägerinnen IBK-Land

BÜCHERTIPP
DIREKT
BEIM
VERLAG
ERHÄLTlich



MARTIN SCHÜTZ, PIA ANDERWALD, ANITA C. RISCH

NAHRUNGSNETZE IM SCHWEIZERISCHEN NATIONALPARK VON PRODUZENTEN, KONSUMENTEN UND DESTRUMENTEN

„Nahrungsnetze im Schweizerischen Nationalpark“ zeigt, dass pflanzenfressende Tiere – von Hirschen bis zu Schnecken und Insekten – in den Weide-Ökosystemen des Nationalparks eine zentrale Rolle spielen. Fehlen sie, zerfallen Nahrungsnetze und Nährstoffkreisläufe werden unterbrochen. Das Ökosystem funktioniert nicht mehr. Während die großen Tiere für eine hohe Biodiversität sorgen, halten die kleinen wirbellosen Tiere das Ökosystem am Laufen.

In diesem Buch sind Erkenntnisse aus den vergangenen zwanzig Jahren Forschung zusammengefasst, die der intensiven Zusammenarbeit zwischen der Forschungsgruppe Tier-Pflanzen-Interaktionen an der WSL und dem Bereich Forschung und Geoinformation des Schweizerischen Nationalparks entstammen.

1. Auflage 2020
kartoniert, 158 Seiten, 100 Abbildungen
Format: 17 x 24 cm
ISBN: 978-3-258-08131-1
Preis: € 42,-

Haupt Verlag AG, Falkenplatz 14, CH-3012 Bern, Tel.: +41 31 309 09 09, www.haupt.ch, bestellung@haupt.ch

Alt-Wiener Backfleisch vom Hirsch mit Kartoffelsalat

Rezept von Sieghard Krabichler

ZUBEREITUNG

Die Kartoffeln kochen und auskühlen lassen. Den Endiviensalat waschen und in feine Streifen schneiden. Kartoffeln schälen, in feine Scheiben schneiden und mit dem Endiviensalat vermischen. Die Zwiebel fein würfeln und dazugeben. Aus Essig, Öl, Salz, Pfeffer, Senf und Zucker eine kräftige Marinade anrühren und unterheben.

Die Hirschschnitzel klopfen, mit Senf einreiben, den frisch geriebenen Kren darauf verteilen und andrücken. Salzen und pfeffern und zuerst in Mehl wenden, dann durch ein verquirltes Ei ziehen und mit Bröseln panieren. In Butterschmalz goldgelb ausbacken und mit Salat, Grantenmarmelade und Zitrone servieren.



ZUTATEN

für 4 Personen:

4 x 160 g Hirschschnitzel
aus der Keule
Estragonseuf
Krenwurzel frisch
Salz
Pfeffer
Ei
Brösel
Mehl
Butterschmalz

800 g Kartoffeln festkochend
1 Endiviensalat
Raps- oder Kernöl
1 kleine rote Zwiebel
Apfelessig
Zucker
Salz
Pfeffer
Senf



Wein des Monats

Kalk & Schiefer rot 2021
Weingut Pasler – Burgenland



Franz Pasler hat sich mit der Übernahme des Weinguts 1988 ganz und gar der Produktion von naturnahen und qualitätsorientierten Weinen verschrieben. Die Weingärten, welche alle in der Nähe des Neusiedler Sees liegen, werden mit besonderem Fingerspitzengefühl und im Einklang mit der Natur kultiviert.

Auge: kräftiges Rubingranat

Nase: feine Schiefernuancen, rote Kirschen, ein Hauch von Brombeeren, Lakritze und Tabak

Gaumen: mittlerer Körper, rotbeerige Textur, feine Mineralik, salzig im Abgang, zitroniger Nachhall

Sorte: St. Laurent

Alkohol: 12,5 Vol.-%

Artikelnummer: 30466 21

Preis: € 12,20

Erhältlich bei:

VINORAMA Weinversand GmbH
A-6300 Wörgl, Wörgler Boden 13-15
Tel.: +43 (0) 50 220 500
Fax: +43 (0) 50 220 519
E-Mail: info@vinorama.at
www.vinorama.at

VINORAMA
WELT DES WEINES

Mitgliederaktion



NÜTZEN SIE UNSERE ANGEBOTE DES MONATS FEBRUAR, SOLANGE DER VORRAT REICHT!

Erhältlich in unserer Geschäftsstelle in der Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck,
Telefon: 0512/571093, E-Mail: shop@wildestirol.at und über unseren

Onlineshop unter <https://wildestirol.at/>

Wir freuen uns auf Ihre Bestellung!

DER WOLF IM VISIER

Über Jahrhunderte waren Wölfe Realität, bis es – aus damaliger Sicht endlich – gelang, sie auszurotten. Heute, nach ihrer wohl definitiven Wiederkehr, werden die Grauröcke differenzierter gesehen. Ein guter Teil der Bevölkerung begrüßt die faszinierende Wildart. Landbevölkerung und Viehzüchter, die meist direkt vom Vorkommen des Wolfes betroffen sind, stehen der fortschreitenden Ausbreitung des Wolfes im Alpenbogen dagegen kritisch gegenüber. Zwischen entschlossener Ablehnung und gefeierter Rückkehr teilen sich die Meinungen.

Dieses Buch soll Antworten auf brennende Fragen zum Thema Wolf geben. Diese stellt eine Gruppe von Fachleuten, wobei auch die betroffenen Nutzergruppen zu Wort kommen. Die Antworten geben ausgewählte Expertinnen und Experten, einfach und verständlich, und sie beinhalten die aktuellsten Informationen zum Thema Wolf – möglichst ohne Wertung.

**-10%
RABATT**



€ 22,50
statt € 25,00

MURMELÖL-CREME

Die Murmelöl-Pflege-Creme aus wertvollem Olivenöl, Bienenwachs, Propolis, Tiroler Quellwasser und einem milden alkoholischen Obstdestillat mit reichhaltigem Murmelöl durchwärmt, lockert und erfrischt beanspruchte Muskeln und Gelenke.

**-10%
RABATT**



€ 17,90
statt € 19,90

Inhaltsstoffe:

Olivenöl (olea europaea fruit oil), Bienenwachs (cera alba), Murmeltieröl (marmot oil), Kamille (chamomilla recutita flower extract), Propolis (propolis cera), Lorbeerblätteröl (laurus nobilis leaf oil), Tiroler Quellwasser (aqua), Alkohol (alcohol)

Allergene des ätherischen Öls: limonene, eugenol, linalool

ZIRM-DROPS 0,5 LT.

Die Zirm-Drops werden aus dem Holz der Zirben hergestellt. Sie verschließen die Wasserkaraffe, das Wasser entwickelt nach einer kurzen Zeit ein leichtes Zirbenaroma.

Aus Zirbenholz gefertigter Aufsatz für Wasserkaraffen, mit Gravur, fein geschliffen und unbehandelt

Zirm-Drops-Durchmesser: 57 mm
Fassungsvermögen: 0,5 Liter

**-10%
RABATT**



€ 23,20
statt € 25,80

KARTE HABICHT

Als Geburtstags-, Glückwunsch- oder Weihnachtskarte! Passend für jeden Anlass! Inkl. Kuvert

Maße: H 18,5 x B 21 cm (groß)
H 17,0 x B 11 cm (klein)

Künstler: Bernd Ergert

**-10%
RABATT**



€ 7,20
statt € 8,00



**TIROLER
JÄGERVERBAND**

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, Tel. 0512/571093, E-Mail: shop@wildestirol.at



**SOFORT
LIEFERBAR
BEI AUTOHAUS
MASCHLER
IN LANDECK**

**MITSUBISHI
ECLIPSE
CROSS**
AUTOTEST

Mitsubishi Eclipse Cross PHEV

Markanter SUV mit Plug-in-Hybrid

DATEN & FAKTEN

- ➔ **Modell & Preis:**
Mitsubishi Eclipse Cross PHEV 4WD, ab € 38.790,-
- ➔ **Motor & Getriebe:**
Vierzylinder-Atkinson-Zyklus-Benzinmotor, 2.360 cm³, zwei Elektromotoren, Systemleistung 138 kW/188 PS, Batteriekapazität 13,8 kWh, elektr. Reichweite 45 km, Automatik, elektr. Allradantrieb
- ➔ **Werte:**
Spitze: 162,0 km/h
Verbrauch (WLTP): 2,0 l/100 km
CO₂-Emission: 46 g/km
- ➔ **Maße & Gewicht:**
Länge/Breite/Höhe: 4,54/1,81/1,68 m
Laderaum: 471-1.108 l
Leergewicht: 1.900 kg
höchstzulässiges Gesamtgewicht: 2.425 kg
Anhängelast gebremst/ungebremst: 1.500/750 kg
- ➔ **Garantie:** 5 Jahre | 100.000 km

Mitsubishi kombiniert im Crossover-SUV Eclipse Cross PHEV einen 2,4-Liter-Benziner mit zwei Elektromotoren und einem 13,8 kWh großen Akku. Das Ergebnis: ein robuster Allradler mit viel Komfort, guter Ausstattung und effizientem Antriebssystem.

Karl Künstner, RegionalMedien Tirol

Der Mitsubishi Eclipse Cross PHEV ist ein Crossover mit den scharfen Linien eines Sportcoupés und der Robustheit eines kompakten SUVs. Die Grundlage seines Plug-in-Hybrid-Systems stammt vom Mitsubishi Outlander.

Souveräner Plug-in-Hybrid

Dank der Kombination aus Benzinmotor und je einem Elektromotor an der Vorder- und der Hinterachse ist der Eclipse Cross PHEV reaktionsschnell und erstaunlich leise. Der 13,8 kWh große Lithium-Ionen-Akku lässt den SUV bei sanfter Fahrweise bis zu 45 km weit rein elek-

trisch fahren. Grundsätzlich sorgen die zwei Elektromotoren mit ihren insgesamt 177 PS für den Vortrieb. Die Hauptaufgabe des 2,4-Liter-Vierzylinders besteht darin, die E-Motoren mit Strom zu versorgen. Kann die Batterie die angeforderte Leistung nicht mehr bedienen, etwa beim Überholen, schnellen Bergauffahren oder auf der Autobahn, treibt der 98 PS starke Verbrenner zusätzlich die Vorderräder an. Akus-tisch ist davon kaum etwas wahrzunehmen, was vorwiegend am ruhigen Lauf des Benziners liegt. Was kompliziert klingt, ist in der Bedienung sehr einfach. Schalthebel auf

„D“ und das System wählt je nach Fahrsituation den effizientesten Antriebsmodus und sorgt für entspanntes Fahren. Das zweimotorige Allradsystem wird ebenfalls über einen Schalter in der Mittelkonsole gesteuert. Neben „Normal“ stehen die Modi „Snow“, „Gravel“ und „Tarmac“ zur Wahl.

Modernes Interieur

Auch im Innenraum zeigt sich der Eclipse Cross komfortabel. Im Cockpit setzt Mitsubishi neben dem Touch-Screen für Infotainment und Navigation nach wie vor auf „echte“ Tasten und Drehregler, etwa für die Lautstärke, die Bedienung der Klimaanlage oder diverser Assistenzsysteme. Die Platzverhältnisse sind in der ersten wie in der zweiten Reihe großzügig bemessen. Zusätzlich kann das Kofferraumvolumen durch umklappbare Rücksitze vergrößert werden. Das Staufach unter dem Kofferraumboden ist praktisch für allerlei Kleinkram wie etwa für die Ladekabel. Das Aufladen des Mitsubishi Eclipse Cross PHEV an der 230-Volt-Steckdose dauert rund vier bis sechs Stunden. An einer CHAdeMO-Schnellladestation ist die leere Batterie in 25 Minuten wieder zu 80 Prozent geladen. |



Beim Mitsubishi Eclipse Cross PHEV kann man zwischen drei Ausstattungslinien wählen, die allesamt ordentlich mit Extras bestückt sind. Das „Intense“-Modell kommt bereits mit Frontkollisionswarner mit Fußgängererkennung und Rückfahrkamera, die „Intense+“-Variante ergänzt unter anderem LED-Scheinwerfer, während die „Diamond“-Ausstattung neben beheiztem Lenkrad, Head-up-Display, Ledersitzen und Sitzheizung (v/h) auch das Mitsubishi-Power-Sound-System bietet. Übrigens - der Mitsubishi Eclipse Cross PHEV ist sofort verfügbar.

PLUG-IN
HYBRID





MITSUBISHI
MOTORS

**ECLIPSE CROSS
PLUG-IN HYBRID**

**4x4 Allrad
5 Jahre Garantie
Sofort verfügbar**

Ab **€ 34.490,-***
bei Finanzierung** inkl. Mitsubishi-
und Eintauschbonus***

Zecken

– lästig und gefährlich

Im Winter freuen sich die meisten Menschen auf das bevorstehende Frühjahr mit wärmerem Wetter, mehr Sonne und dem ersten Grün. Doch dann beginnt auch wieder der alljährliche Kampf gegen ein winziges, aber durchaus gefährliches Tier: die Zecke. Als Überträgerin verschiedener Krankheiten kann sie Hund und Mensch in Gefahr bringen. Da die meisten durch Zecken verursachten Erkrankungen recht unspezifische Symptome aufweisen, ist eine frühzeitige Diagnose oft schwierig, die Behandlung kann langwierig sein und führt auch nicht immer zur vollständigen Heilung. Einige Erkrankungen führen unbehandelt gar zum Tod des Hundes. Daher ist es ratsam, so gut wie möglich vorzubeugen, um den Hund (und sich selbst!) vor Zeckenstichen zu schützen.

Heidrun Langhans



In wärmeren Regionen sind Zecken mittlerweile nahezu ganzjährig aktiv, denn sie benötigen lediglich eine gewisse Luftfeuchtigkeit bei einer Umgebungstemperatur ab 7° C. Die meisten Zeckenarten sind daher im Zeitraum von März bis Juni und ab September unterwegs. Doch je nach Region und Temperatur können auch schon Ende Januar, Anfang Februar die ersten Blutsauger an unseren Hunden auftreten. Im Hochsommer nimmt das Aufkommen aufgrund von Hitze und Trockenheit häufig deutlich ab und steigt erst zum Ende des Sommers erneut an. Während der „Hochsaison“ im Frühjahr und Frühsommer sitzt die Zecke an Grashalmen, im Gebüsch und an niedrigen Zweigen und lässt sich von ihrem Wirt dort im Vorbeilaufen abstreifen. Der Hund muss also keinesfalls durch hohes Gras laufen oder im Unterholz herumstöbern – selbst im eigenen Garten können sie diese unliebsamen Parasiten einfangen.

Hat die Zecke ihren Wirt erklommen, sucht sie sich unter dem Fell eine dünnhäutige, gut durchblutete Stelle und ritzt die Haut an. Dann sticht sie mit ihrem Saugrüssel zu, der sie durch seine Widerhaken gleichzeitig fest am Wirt verankert, und nimmt Blut und Gewebeflüssigkeit auf. Bei diesem Saugvorgang werden auch Speichel und Mageninhalt der Zecke in den Wirt abgegeben: Auf diese Weise findet die Übertragung von Krankheitserregern statt. In jedem Entwicklungsstadium der Zecke ist eine solche Blutmahlzeit fällig, von der Larve über die Nymphe bis zum adulten Tier. Demnach können bereits Zecken im frühen Entwicklungsstadium Krankheiten übertragen! Die weibliche Zecke nimmt eine weitere Mahlzeit vor der Eiablage zu sich und verstirbt, nachdem sie ihre Eier abgelegt hat.

Die häufigsten Zeckenarten

Gemeiner Holzbock (*Ixodes ricinus*)

Hierbei handelt es sich um die mit Abstand am häufigsten vorkommende Zeckenart. Sie nutzt nahezu alle Haus- und Wildtiere sowie den Menschen als Wirt. Als Überträgerin von Borreliose, Anaplasmose und FSME stellt sie die größte Gesundheitsgefährdung für Mensch und Tier dar.

Igelzecke (*Ixodes hexagonus*)

Sie kann neben Igel, Fuchs und anderen Wildtieren auch Hunde und Katzen befallen und ist die am zweithäufigsten gefundene Zeckenart auf unseren Hunden. Optisch ähnelt sie dem Holzbock, sieht aber vollgesogen eher hell, fast weißlich aus. Sie ist Überträgerin von Borreliose und FSME.

Auwaldzecke (*Dermacentor reticulatus*)

Sie ist deutlich größer als der Gemeine Holzbock und bevorzugt kühleres, feuchtes Wetter, dabei ist sie relativ kälteresistent. Charakteristisch für diese Zeckenart ist der bunt marmorierte Rückenschild. Für unsere Hunde gefährlich wird sie durch die Übertragung der Babesiose.

Braune Hundezecke (*Rhipicephalus sanguineus*)

Ganzjährig kommt sie vorwiegend in warmen Mittelmeerländern vor, kann jedoch hierzulande im Freien kaum überleben. In beheizten Räumen ist ihre Entwicklung und rasche Ausbreitung aber auch bei uns in allen Stadien möglich. Sie kann Babesiose und Ehrlichiose übertragen.

Hyalomma-Zecke (*Hyalomma marginatum*)

Diese eigentlich tropische Zeckenart ist relativ neu bei uns und deutlich größer als die heimischen Zecken. Erkennbar ist sie – neben ihrer Größe – auch durch ihre deutlich gestreiften Beine und die Tatsache, dass sie ihren Wirt aktiv und mit erstaunlicher Geschwindigkeit verfolgt. Sie überträgt das für den Menschen gefährliche Krim-Kongo-Fieber, für den Hund ist diesbezüglich derzeit nichts bekannt.

Zeckenentfernung

Ganz gleich, welche Art von Zecke wir an unserem Hund gefunden haben: Diese sollte schnellstmöglich entfernt werden! Dazu eignen sich einfache Werkzeuge wie Zeckenzange oder Zeckenhaken, aber auch eine normale Pinzette oder die eigenen Fingernägel sind zur Not nützlich genug. Je kürzer die Zecke in ihrem Wirt verweilt, desto geringer die Chance für eine Übertragung von Krankheitserregern. Dabei ist unbedingt zu beachten, dass die Zecke keinesfalls gedrückt oder gequetscht werden darf, weil sie sonst ihren Mageninhalt – und damit die Krankheitserreger – in die Blutbahn abgibt. Dasselbe kann passieren, wenn der Hund an der Zecke knabbert oder kratzt. Auch das Beträufeln der Zecke mit Alkohol oder Öl ist aus diesem Grund absolut tabu!

Nach der Entfernung der Zecke reicht es nicht, diese in der Toilette hinunterzuspülen: Sie wird nicht ertrinken, denn Zecken können tagelang unter Wasser überleben und auch eine 40-Grad-Wäsche in der Waschmaschine kann ihnen nichts anhaben, weil sie ihre Atemöffnungen einfach verschließen. Kleinere Zecken kann man mit einem Feuerzeug ins Jenseits befördern, vollgesogene zwischen einem Papier zerdrücken und erst dann in der Toilette versenken. Ist der Kopf der Zecke (eigentlich nur das Saugwerkzeug) im Hund steckengeblieben, sollte die Stelle lediglich beobachtet werden: Im Regelfall stößt der Körper diesen Rest von selbst ab. Damit sich die Stichstelle nicht entzündet, kann ein Wunddesinfektionsmittel (ohne Alkohol) aufgebracht werden. Entgegen aller Gerüchte kann sich ein steckengebliebener Zeckenkopf NICHT in den Hund „hineinfressen“.

Aufgrund von Klimaveränderungen kommen in unseren Breitengraden inzwischen neue Zeckenarten und Erkrankungen durch Zeckenstiche vor, die früher nur im Mittelmeerraum üblich waren. Der Hund muss sich also gar nicht mehr im Ausland aufgehalten haben, um an einer der so-

Auch am Wegesrand lauern Zecken – der Hund kann sie im Vorbeilaufen abstreifen.



Mit ein wenig Übung lässt sich die Zecke mittels Zeckenhaken problemlos entfernen.

genannten „Mittelmeerkrankheiten“ zu leiden. Das sollte uns gerade bei unspezifischen, aber für diese Erkrankungen typischen Symptomen bewusst sein und beim Tierarztbesuch auch angesprochen werden – vor allem dann, wenn wir wissen, dass der Hund schon von einer oder mehreren Zecken gestochen wurde. Bei Reisen in südliche Länder muss unbedingt auf einen umfassenden Schutz geachtet werden, denn hier ist die Ansteckungsgefahr noch einmal deutlich höher.

Krankheiten durch Zecken

Borreliose

Die Lyme-Borreliose wird durch das Bakterium *Borrelia burgdorferi* ausgelöst. Als Symptome können Fieber, geschwollene Gelenke und Lymphknoten, Lahmheit, Antriebslosigkeit sowie Appetitlosigkeit auftreten – auch erst Wochen/Monate nach dem Zeckenstich. Die Diagnose erfolgt in Verbindung mit der Symptomatik durch einen Bluttest. Eine zeitnahe Antibiotika-Therapie verbessert die Heilungsaussichten. Hunde können (im Gegensatz zu Menschen) gegen Borreliose geimpft werden.

Anaplasmosen

Diese Infektionskrankheit wird durch das Bakterium *Anaplasma phagocytophilum* verursacht. An Symptomen können sich hohes Fieber, Abgeschlagenheit, Appetitlosigkeit, Nasenbluten, punktförmige Blutungen der Maulschleimhaut, Lymphknotenschwellung und Lahmheiten zeigen. Häufig verläuft die Infektion jedoch

auch völlig symptomlos. Die Diagnose erfolgt in Verbindung mit der Symptomatik durch einen Bluttest – hier fällt ein Mangel an Thrombozyten auf. Die Heilungsaussichten unter einer Therapie mit Antibiotika sind gut.

Babesiose

Auch als „Hunde-Malaria“ oder Piroplasmosen bezeichnet handelt es sich beim Erreger der Babesiose um einzellige Parasiten (Babesien), welche die roten Blutkörperchen befallen und zerstören. Die Symptome ähneln tatsächlich denen von Malaria: Fieber, Lethargie, Appetitlosigkeit, bräunlich-dunkler Urin, Gelbsucht, bei schweren Verläufen auch Multiorganversagen und Tod. Akut lässt sich der Erreger ca. eine Woche nach Infektion mittels mikroskopischer Untersuchung in den roten Blutkörperchen nachweisen. Behandelt wird mit Antiprotozoika (Medikamente gegen einzellige Parasiten), ggf. sind auch Infusionen oder Bluttransfusionen nötig. Bei frühzeitiger Behandlung stehen die Heilungschancen gut.

Ehrlichiose

Das Bakterium *Ehrlichia canis* ist der Auslöser dieser Erkrankung, die unbehandelt zum Tod führen kann. In der akuten Phase kommt es zu Fieber, Schwäche, Lymphknotenschwellungen, Blutarmut, Nasenbluten und punktförmigen Blutungen im Maul. Hier stehen die Chancen auf Heilung durch den gezielten Einsatz von Antibiotika gut. Die Diagnose erfolgt aufgrund der akuten Symptomatik durch einen Bluttest. Unbehandelt geht die Ehrlichiose in die chronische Phase über, das Bakterium kann sich

in Milz und Knochenmark zurückziehen. Treten dann Gelenkentzündungen, Blässe, Nierenprobleme, Ödeme, Blutungen in verschiedenen Organen sowie neurologische Symptome auf, sind die Heilungschancen eher gering.

FSME (Frühsommer-Meningoenzephalitis)

Diese Erkrankung wird durch das FSME-Virus übertragen und beim Hund nur selten beobachtet bzw. dokumentiert. Hat sich der Hund infiziert und zeigt ausgeprägte Symptome, muss eine Behandlung umgehend eingeleitet werden, da der Verlauf innerhalb weniger Tage zum Tod führen kann. Als Anzeichen für eine FSME-Infektion kommen Fieber, Apathie, Appetitlosigkeit, neurologische Symptome (Krämpfe, Lähmungen), Verhaltensänderungen (Angst, Schreckhaftigkeit) und eine Überempfindlichkeit auf Berührungsreize (vor allem in der Kopfregion) infrage. Für den Hund gibt es – im Gegensatz zum Menschen – keine Impfung gegen FSME.

Zeckenbefall verhindern: Prophylaxe

Um es vorwegzunehmen: Es gibt keinen allumfassenden Schutz gegen Zecken. Zudem gibt es Kandidaten, die jede verfügbare Zecke aufzusammeln scheinen, während der Kollege auf demselben Spaziergang kaum betroffen ist. Der erste Hund wird trotz effizienter Maßnahmen noch immer die eine oder andere Zecke mit nach Hause bringen, beim zweiten reicht ein gründliches Absu-

Ein Zeckenhalsband sollte gut anliegen, damit der Wirkstoff von der Haut des Hundes aufgenommen werden kann.





Die „Zeckentablette“ schützt den Hund von innen heraus – die Zecke muss jedoch zustechen, um abgetötet zu werden.

chen vielleicht schon aus, um ihn zeckenfrei zu halten. Das lokale Zeckenvorkommen spielt hier ebenfalls eine große Rolle. Wer auf der sicheren Seite sein will, sollte auf ein wirksames Präparat aus der Tierarztpraxis zurückgreifen. Ideal sind sogenannte Repellents: Diese verfügen über eine repellierende (abstoßende) Wirkung und sollen verhindern, dass die Zecke überhaupt zusticht. Geschieht dies trotzdem, stirbt der Parasit innerhalb kurzer Zeit.

Repellents sind in Form von Halsbändern, Spot-ons sowie Sprays erhältlich und verfügen je nach Hersteller über eine unterschiedlich lange Wirkdauer. Für Hunde, die gern und viel schwimmen, empfiehlt sich ein wasserfestes Produkt, das in die Lipidschicht der Haut aufgenommen wird. Eine weitere Möglichkeit – allerdings ohne repellierende Wirkung – sind Präparate in Tablettenform. Hier nimmt der Hund den Wirkstoff oral auf und es kann nichts davon in die Umgebung gelangen. Ist die Tablette einmal im Hund, gibt es allerdings kein Zurück mehr. Im Falle einer Unverträglichkeit kann der Wirkstoff bei Spot-ons, Sprays und Halsbändern noch für kurze Zeit ausschamponiert werden, diese Möglichkeit besteht beim Zeckenschutz in Tablettenform nicht.

Hausmittel gegen Zecken

Als Hauptargument für alternative Möglichkeiten zur Zeckenprophylaxe wird gern die Verträglichkeit und Natürlichkeit der Mittel beworben. Ganz klar muss man sa-

gen, dass die herkömmlichen – und gegen Zecken wirksamen – Mittel in der Regel Pyrethroide mit insektizider/akarizider (Insekten/Spinnentiere abtötender) Wirkung enthalten. Es handelt sich also um „Chemiekeulen“, mit denen wir nicht leichtfertig umgehen sollten. Im Gegensatz dazu klingt es sanft und natürlich, wenn wir durch das Verfüttern von Knoblauch oder Schwarzkümmelöl, das Umlegen von Bernsteinketten, das Auftragen von Kokosöl oder ätherischen Ölen Zecken von unseren Hunden fernhalten wollen. Allerdings ist die Wirkung dieser Maßnahmen umstritten und zudem ebenfalls nicht ungefährlich.

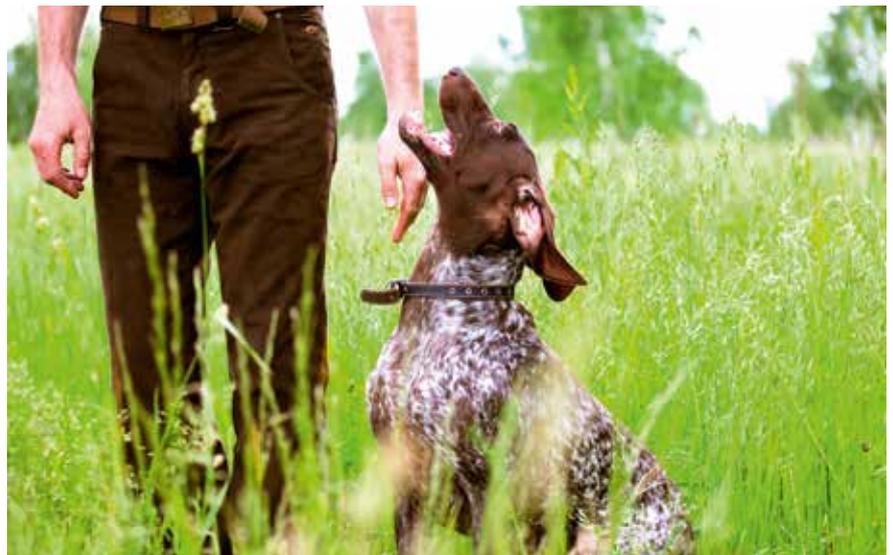
Knoblauch ist in großen Mengen (und die braucht es, um den Geruch dauerhaft und deutlich zu verströmen) für Hunde gif-

tig – dasselbe gilt für Schwarzkümmelöl (hier drohen Leberschäden). Die Wirksamkeit von Bernstein gegen Zecken ist wissenschaftlich nicht nachweisbar und die Anwendung ätherischer Öle sollte sich in Anbetracht der empfindlichen Nase des Hundes von selbst verbieten. Häufig besteht die vermeintliche Wirksamkeit dieser Mittel darin, dass sie zur Anwendung kommen, wenn sich die Phase des hohen Zeckenaufkommens bereits abschwächt (und nur noch wenige Zecken in der Umgebung zu finden sind) oder der Hund zu den Individuen gehört, die sowieso kaum für Zecken attraktiv sind.

Wichtige Fakten

- ➡ Jede einzelne Zecke kann potentiell Krankheiten übertragen.
- ➡ Zecken können mehrere Krankheiten gleichzeitig übertragen.
- ➡ Umgehendes, sachgerechtes Entfernen der Zecke verringert das Risiko einer Infektion.
- ➡ Prophylaxemaßnahmen sind dringend angeraten, schützen aber nicht zu 100 %.
- ➡ Zecken als Überträger von Mittelmeerkrankheiten sind inzwischen auch bei uns verbreitet.

Dieser Artikel ersetzt keine tierärztliche Diagnose und stellt keine Anleitung zur Selbstbehandlung dar! Bitte wenden Sie sich in medizinischen Angelegenheiten immer an Ihre Tierarztpraxis oder Tierklinik.





572. GEBRAUCHSPRÜFUNG IN NUSSDORF-DEBANT/TIROL

Am 28. und 29. Oktober 2022 fand die 572. Gebrauchsprüfung statt. Wie in den letzten Jahren bewährt, traf man sich auch in diesem Jahr wieder zu einer Gebrauchsprüfung im „Prüfungsgarten“ der Familie Angermann (Zwinger: von der Schlossherrnalm) in Nußdorf-Debant.

Am Freitag trafen sich die fünf Richtergespanne zu einer ersten Richterbesprechung und gingen nochmal die wichtigsten Teile der Prüfungsordnung durch, wobei größter Wert auf die Änderungen, welche bei der letzten Generalversammlung beschlossen wurden, gelegt wurde.

Für die künstlichen Schweißfährten wurden altbewährte Örtlichkeiten im Bereich der Genossenschaftsjagden Lavant und Nußdorf im Lienzer Talboden gewählt. Die Fährten entsprachen mit ihrer Länge (ca. 1.000 m) und verschiedenen Bodenverhältnissen der Prüfungsordnung des Klub Dachsbracke. Eine Stehzeit der Übernachtsfährte von ca. 17–18 Stunden war zu erwarten. Nach getaner Arbeit traf man sich noch zu einer weiteren Richterbesprechung im Garten der Familie von Walter Angermann (Zwinger: von Hinterwinkel).

Am Prüfungstag trafen sich die fünf Gespanne und Richtergruppen beim Standort. Prüfungsleiter Anton Angermann begrüßte alle Anwesenden und dankte für das pünktliche Erscheinen. Nach der Aus-

losung der Fährten erfolgte die Anfahrt zu den Prüfungsortlichkeiten. Die Wildstücke waren bereits vorher ausgelegt worden.

Die laute Jagd war bereits bei allen Gespannen vorgeprüft. Im Rahmen des offenen Richtens wurden die erbrachten Leistungen jeweils mit den Prüflingen besprochen.

Nach der von den fünf anwesenden Gespannen bestandenen Prüfung fand eine kurze Richterbesprechung statt, in der ein Überblick über die gezeigten Leistungen in den jeweiligen Prüfungsfächern gegeben wurde. Weiters wurden drei Hunde noch von unserem Ehrenmitglied und Formwertrichter, Alois Mattersberger, formbewertet. Danach richtete Prüfungsleiter Anton Angermann Worte des Dankes an die Versammelten und überbrachte die Grüße von Klubobmann Mf Harald Heil und Zuchtwart Dr. Georg Urak, die sich entschuldigt hatten. Im Anschluss wurden ein kurzer Bericht zu jeder Prüfungsarbeit abgegeben und die Ergebnisse bekannt gegeben.

Diese wurden von den Hundeführern und allen Anwesenden mit Freude zur Kenntnis genommen, konnten doch alle Gespanne einen guten II. Preis erreichen. Daniel Furrer erlangte mit seiner Hündin Trix von der Bächweid zusätzlich die Anwartschaft auf den Silbernen Bruch des Klub Dachsbracke für besondere Leistungen bei der Gebrauchsprüfung, in diesem Fall vorzügliches Totverweisen und eine sehr gute Riemearbeit.

Die Höchstpunktezahl an diesem Tag erreichte die Enkelin des Prüfungsleiters, Anna Angermann, welche mit ihrer Hündin Elsa von der Hochasteralm mit 248 Punkten den 2a Preis und die erste Stufe des Hundeführerabzeichens erreichte. Elsa konnte ne-

ben einer sehr guten Schweißarbeit auch im Freifach „Verlorensuchen – Apportieren“ eine vorzügliche Leistung beim Apportieren einer Ente aus einem See zeigen.

Zum Abschluss konnten jedem Hundeführer Sachpreise, welche von unserem Ausbildungsreferenten Franz Höhn bzw. dessen Jagdherren zur Verfügung gestellt wurden, überreicht werden. Im Anschluss bot uns die Römerstube in Lavant die Möglichkeit, das Geschehene Revue passieren zu lassen und uns jagdlich auszutauschen.

Ein besonderer Dank gilt den Jagdleitern für die Zurverfügungstellung der Prüfungsreviere „Genossenschaftsjagd Lavant und Nußdorf“ und der Wildstücke sowie den Leistungsrichtern und Anwärtern, die zum Gelingen beigetragen haben.

Wille Reinhard, Landesleiter Klub Dachsbracke

EHRUNG FÜR 50-JÄHRIGE MITGLIEDSCHAFT

Im Rahmen der 572. Gebrauchsprüfung in Nußdorf-Debant konnte an Meisterführer Franz Jeller eine Ehrenurkunde für 50-jährige Mitgliedschaft im Klub Dachsbracke überreicht werden. Landesleiter Reinhard Wille betonte in seinen Grußworten die Besonderheit einer derart langen und aktiven Mitgliedschaft.

Bereits im Jahr 1970 wurde Franz Jeller Mitglied im Klub Dachsbracke. Als ausgezeichnete Hundeführer wurde er zum Meisterführer und steht dem Klub seit Jahrzehnten als Leistungsrichter zur Verfügung. Sein Zwingername „von der Grünalm“ ist weithin bekannt, seine Leidenschaft war immer die Brackade auf Hase, aber auch



Nach bestandener Prüfung – die versammelte Mannschaft. Im Vordergrund die fünf erfolgreichen Gespanne, v.l.n.r.: Andreas Stortz mit Herr Ignaz von der Apriacheralm (2d, 210 Punkte), Daniel Furrer mit Trix von der Bächweid (2b, 240 Punkte), Gerwald Granitzer mit Huberta von der Apriacheralm (2e, 194 Punkte), Manfred Plattner mit Fritz vom Scheuchenstein (2c, 212 Punkte), Anna Angermann mit Elsa von der Hochasteralm (2a, 248 Punkte)



Der geehrte Meisterführer Franz Jeller (links) mit dem Prüfungsleiter Anton Angermann (rechts)



Der Geehrte mit Mitgliedern des Vorstandes, Ehrenmitgliedern und Prüfungsleiter. V.l.n.r.: Landesleiter und Klub-Kassier Reinhard Wille, Ehrenmitglied Alois Mattersberger, der Geehrte, Mf. Franz Jeller, Ehrenmitglied Peter Mattersberger, Ausbildungsreferent Franz Höhn, Geschäftsführer Andreas Angermann und Prüfungsleiter Anton Angermann

in der Schweißarbeit konnte er viele gute Erfolge verzeichnen. Franz ist in seinem stolzen Alter von 91 Jahren nach wie vor aktiver Jäger und sein Interesse am Jagdhundewesen ist ungebrochen. Der Klub Dachsbracke bedankt sich auf diesem Wege noch einmal für die geleistete Arbeit zum Wohle der Alpenländischen Dachsbracke und wünscht Franz alles Gute, viel Glück und Gesundheit.

Wille Reinhard, Landesleiter Klub Dachsbracke



VORPRÜFUNG IN KARTITSCH

Die Gebietsführung Tirol des Österreichischen Schweißhundevereins konnte am 26.10.2022 in den Revieren Obertilliach und Kartitsch eine Vorprüfung abhalten. Den Pächtern von den Jagden Scheibrastl-jagd, Schönbodenjagd, Schustertal-Obstans, Hollbruck und Kartitsch für die Bereitstellung der Reviere ein aufrichtiges Dankeschön.

➔ **Los Nr. 1** fiel auf die BGS-Hündin **Cira**, gew. 27.01.2021, Besitzer und Führer Johann Sint aus Kartitsch/Osttirol. Die Hündin erreichte 170 Punkte.

➔ **Los Nr. 2** fiel auf die BGS-Hündin **Cara vom Tristkopf**, gew. 27.05.2020, Besitzer und Führer Andreas Resinger aus Virgen/Osttirol. Die Hündin konnte hervorragende 200 Punkte erreichen.

➔ **Los Nr. 3** fiel auf den HS-Rüden **Sonic**, gew. 20.03.2021, Besitzer und Führer Thomas Santa aus Nova Ponente/Südtirol. Der Rüde erreichte 114 Punkte.

➔ **Los Nr. 4** fiel auf die BGS-Hündin **Amira vom Larcheben**, gew. 01.06.2021, Besitzer und Führer Daniel Gaßner aus Tafertshofen/Deutschland. Die Hündin konnte hervorragende 200 Punkte erreichen.

➔ **Los Nr. 5** fiel auf die BGS-Hündin **Brenta vom Tennspitz**, gew. 20.01.2021, Besitzer und Führer Clemens Ruetz aus St. Sigmund im Sellrain. Die Hündin erreichte 129 Punkte.

➔ **Los Nr. 6** fiel auf den HS-Rüden **Pady Dedov dvor**, gew. 29.05.2021, Besitzer und Führer Stephan Pahlahs aus Schleusegrund/Deutschland. Der Rüde erreichte 169 Punkte.

➔ **Los Nr. 7** wurde zurückgezogen.

➔ **Los Nr. 8** fiel auf die HS-Hündin **Fine vom Wallberg**, gew. 14.06.2021, Besitzer Maud Sayn-Wittgenstein und Führer Bernd Eginhard Ergert. Die Hündin erreichte 166 Punkte.

Als Richter waren Lois Marth, WM Hans Bernhart, Michael Deutsch, WM Josef Fuetsch, Heinz Hofer aus Kärnten, LRA Johannes Linder, LRA Helmut Erlsbacher aus Kärnten und LRA Kurt Winkler aus Salzburg im Einsatz.

Danke für die faire Beurteilung der Arbeiten. Danke an alle Helfer, die uns zwei Tage geholfen haben. Besonderen Dank an unseren Leistungsrichter und Kollegen Hans Sint, der die Prüfung bestens organisiert und vorbereitet hat. Besonders gefreut hat es mich, dass Hans Winkler, Bezirksjägermeister aus Osttirol, zu unserer Prüfung gekommen ist und den zwei Prüfungssiegern einen schönen Preis zur Verfügung gestellt hat.

Hannes Rettenbacher, Gebietsführung Tirol



Herzliche Gratulation an alle Hunde und Hundeführer zur ihrer hervorragenden Leistung.



TECHNISCHE HILFSMITTEL ERMÖGLICHEN AUCH BEI FORTSCHRITTEMDEM KLIMAWANDEL DIE GEWOHNTE SAUDRÜCKTAGD IM SCHNEE.



ANZEIGENSCHLUSS

JAGD IN TIROL MÄRZ-AUSGABE

Freitag,
10. Februar 2023

E-Mail:

jagd.tirol@regionalmedien.at

TOSCANA, SAN VINCENZO

FEWO direkt am Meer, ruhige Lage, Nebensaison bes. günstig, bis zu 5 Personen. Tel: 0049 863898860 oder 0039 565 701883

ANSITZJAGD IM SAUENKERNGEBIET

Bayern/CZ-Grenze, 2 Tage inkl. Ü/F und komplettes Wildbret, € 300,-
Tel. +49 (0)170 44 65 235 oder +49 (0) 9632-916988

Kaufen Abwurfstangen vom
Rot-, Damhirsch und Rehbock.



HIRSCHALM

Hirschalm GmbH | Tel.: 0 2766 400 24
E-Mail: office@hirschalm.net

TROPHÄEN

Auskochen – Bleichen – Zuschneiden
in 1A-Qualität

Präparator Kaser | Leopoldstr. 55a | 6020 Innsbruck
Tel. 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

JAGDVERPACHTUNG

Die Gemeinde Reith bei Seefeld verpachtet ab 01.04.2023 für die Dauer von 10 Jahren die Eigenjagden Reith und Leithen.

Das Jagdgebiet ist mit Fahrwegen gut erschlossen.

Die **Abschusspläne** der letzten zwei Jahre finden Sie auf der Startseite der Homepage der Gemeinde Reith bei Seefeld unter www.reith-seefeld.at. Eine Gewähr für die Höhe eines bestimmten Abschusses wird ausgeschlossen.

Alle weiteren Auskünfte können beim Gemeindeamt Reith bei Seefeld, Römerstraße 16, 6103 Reith bei Seefeld, Tel: 05212/3116, E-Mail: gemeinde@reith-seefeld.at, angefordert werden.

Interessenten werden ersucht, ein schriftliches Anbot bis Freitag, 03. März 2023, 12:00 Uhr, in einem verschlossenen Kuvert mit der Aufschrift „Anbot Jagdpacht“ beim Gemeindeamt Reith bei Seefeld, Römerstraße 16, 6103 Reith, einzubringen.

Die Verpächterin behält sich ausdrücklich das Recht der freien Vergabe sowie der Gesamt-, Einzel- oder Teilverpachtung („Verpachtung in Jagdgebietsteilen nach § 18 Abs. 1 3. Satz Tiroler Jagdgesetz 2004“) der Eigenjagden vor.



Suche Abschussmöglichkeiten auf Murmeltier/Gams.

Kontaktaufnahme unter Tel: 0048 62 59 71 692

VERGEBE JAHRESJAGDERLAUBNISSCHEIN AUF REH-, HIRSCH- UND GAMSWILD IN GUT ERSCHLOSSENEM REVIER MIT JAGDHÜTTE – NAHE INNSBRUCK. TEL: 0664-93042047

VERGEBE BGS IN TOP REHWILDREVIER mit Rotwild und Schwarzwild als Wechselwild in Bayern (ca. 1 Std. südlich von München / 1,5 Std. von Innsbruck). Nähere Auskünfte unter Tel: +43 676 9705013

JAGDAUFSEHER BEZIRK INNSBRUCK-LAND

Handwerklicher Allrounder sucht Revier, Anstellung auch haupt- oder nebenberuflich möglich. Zuschriften unter Chiffre 1153 an den TJV, Meinhardstr. 9, 6020 Innsbruck

Ich biete eine Jagdbeteiligung auf Rot-, Reh- und Gamswild im Bezirk Kitzbühel gegen Kostenbeteiligung für das Jagdjahr 2023/24 an. Schöne Jagdhütte, Wildkammer und Berufsjäger/ Pirschführer vorhanden.

Kontaktaufnahme unter Chiffre 1157 an den Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck

PRÄPARATION ALLER VÖGEL UND SÄUGETIERE

Hubert Pittracher

Krautfeldweg 5 | 6406 Oberhofen | 0664 / 5044597



TIERPRÄPARATOR

Gerhard Dindl

A-6320 Angerberg, Achleit 226
Mobil 0664/945 23 66, 0664/35 32 600

Präparationen aller Vögel und Säugetiere
Restaurierung – Museumsarbeiten, Auskochen und Bleichen

HINWEISTAFEL

Bitte!

Bitte, lärm nicht kreuz und quer auf und ab im Wald umher, wozu gibt es sichre Wege? Denk an's Wild und seine Hege! Zugleich bitte ich um's eine: Häng Dein Hündchen an die Leine! Furchtbar ist des Feuers Macht, darum gib aufs Zündholz acht! Speisereste, Glas, Papier - bitte, laß das doch nicht hier, zu Natur - und Umweltschutz paßt kein Abfall und kein Schmutz!

Danke!

Die Jägerschaft

Format: 30 x 40 cm | Preis: € 7,50



TIROLER JÄGERVERBAND

Meinhardstraße 9 | 6020 Innsbruck
Tel. 0512-571093 | Mail: info@tjv.at | www.tjv.at

MASIMO RÄUMT AUF

Der Schalldämpferhalter für den Waffenschrank

Die Wabenstruktur des Bodens sorgt für gute Belüftung

Die Rückwand aus Moosgummi schützt den Safe vor Kratzern

Ultrastarke Neodym-Magnete halten jeden verfügbaren Schalldämpfer



Made in Tirol

MASIMO
MAGIC SILENCER MOUNT

www.masimo-shop.com



präparator

SANDRO MARK

www.praeparator.tirol
6464 Tarrenz, +43 660 732 0063



**Kaufe Geländewagen und Pick-ups.
Zahle Top-Preise. Zustand & Alter egal.
Barzahlung & Abholung vor Ort.
Sofortangebot unter Tel. 0664 656 3590**

JAGD
SPORT
ZUBEHÖR

**VOERE
WEBSHOP**

MADE IN AUSTRIA

www.voere-shop.com

f i o y l n

TROPHÄEN WEISSMANN

Grainau bei Garmisch-Partenkirchen

Ankauf von Hirsch-Abwurfstangen - pro kg € 16,00 bei Abholung,
bei Zustellung nach Grainau pro kg € 17,00
Telefon: 0049 8821 / 7304844

Der Zielstock erleichtert es einem,
Schüsse aus weiter Distanz
zielsicher und präzise abzugeben.
Er kann außerdem optimal als
Stativ für Spektive genutzt werden.

Telefon: 0699/10881341

KASER

PRÄPARATOR SEIT 1976
6020 Innsbruck • Leopoldstraße 55a
Tel.: 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

FIRMA OX-GALLSTONE GMBH KAUFT
gefrorene Wedel ab 130 g und Brunfruten von erwachsenen
Hirschen sowie Abwurfstangen und Geweihe vom Rothirsch.
Wir kaufen auch jederzeit Rindergallensteine.
Zahlung in bar bei jeweils Selbstabholung,
keine Rechnung von privaten Verkäufern notwendig.

Ox-Gallstone

Tele.+43 (0) 664 888 72 000
E-Mail: info@oxgall.eu | www.oxgall.eu

Individuell handgefertigte
Jagdwaffen, auch Handel,
Beratung und Zubehör,
alles aus Meisterhand.



waffen
tangl

büchsenmacher

Bernd Tangl | Hermann-Kuprian-Weg 11 | A-6464 Tarrenz
Tel. 0664/913 9914 | E-Mail: bernd@waffen-tangl.at

Zillertaler Lodenerzeugung

Familienbetrieb erzeugt erstklassige Lodenstoffe in verschiedenen
Stärken sowie Lodenhosen, Lodennumhänge, Lodengamaschen, Loden-
fäustlinge, Schafwolldecken, Strickwolle und Schafwollteppiche nach Maß.
6265 Hart i. Zillertal, Rosenstraße 13
David Kreutner Tel. & (Fax) +43 52 88/63191 (5)

KFZ NAGELE GmbH

Hauptstraße 76, 6464 TARRENZ
Tel. 05412-21299 www.kfz-nagele.at

**VIELE
QUADS & UTV'S
LAGERND!**

PELZ- UND LEDERMODEN

Erika Roehr – Kürschnermeisterin

Anfertigung von Hirschlederhosen und -jacken
Verarbeitung von Rotfuchsfellen zu Decken, Kappen, Kragen u. v. m.

Tel. 0676/4058405

E-Mail: erikaroehr@gmail.com, Versuchsfeld 4b, 6074 Rinn/Wiesenhöfe

POLARIS
VONBLON
power

Raupenquad
Ranger
Anhänger
Spurwalze
Motorschlitten

Mietfahrzeuge

VORARLBERG-
TIROL-SALZBURG

Tel: +43 (0)5552 - 63868
www.vonblon.cc



LOFERER WAFFENECKE
Ing. Franz Schmiderer

Jagd- und Sportwaffen
Jagdoptik, Munition
Jagdzubehör
Jagdbekleidung
Outdoorbekleidung
Jagdhundezubehör

Hallenstein 47 · 5090 Lofer · 06588 8648 · 0676 3353 962
info@loferer-waffenecke.com · www.loferer-waffenecke.com



NEU

B2

EINFACH. GENIAL.

ALLES DRAN. ALLES DRIN.
DIE NEUEN BLASER ZIELFERNROHRE
FÜR DIE JAGD BEI TAG UND NACHT.
MADE BY BLASER.
MADE IN GERMANY. 



Blaser

Abgabe von Waffen und Munition nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. Beachten Sie die rechtlichen Erwerbs- und Nutzungsbedingungen für Wärmebildoptiken in Ihrem Land.  BLASER | MARKETING & COMMUNICATIONS © 2022